



A2

MENSCHEN IM BERUF PFLEGE

Deutsch als Fremdsprache



Hueber

A2

MENSCHEN IM BERUF PFLEGE

Deutsch als Fremdsprache

Valeska Hagner

Hueber Verlag

Für die fachliche Beratung und Durchsicht, Anregungen und Hinweise bedanken sich die Autorin und der Verlag sehr herzlich bei

Magdalena Breitsameter

Fachkrankenschwester für Intensivpflege und Anästhesie, Wundexpertin und Praxisanleiterin – Klinikum der Universität München

Für die hilfreichen Hinweise bei der Entwicklung des Lehrwerks danken wir

Aleksandra Bender, startHAUS Offenbach

Gudula Bieber-Reynartz, Münchner Volkshochschule

Martina von Entress-Fürsteneck, MedUnited Academy, Haltern am See

Piktogramme und Symbole

- ▶ 1 CD-Track
 - ← 1 Verweis von der Übungsseite zur Aufgabe auf der Lektionsdoppelseite
- Genusmarkierung: • der, • das, • die, • Plural

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf deshalb der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Hinweis zu § 52a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung überspielt, gespeichert und in ein Netzwerk eingespielt werden. Dies gilt auch für Intranets von Firmen, Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

Eingetragene Warenzeichen oder Marken sind Eigentum des jeweiligen Zeichen- bzw. Markeninhabers, auch dann, wenn diese nicht gekennzeichnet sind. Es ist jedoch zu beachten, dass weder das Vorhandensein noch das Fehlen derartiger Kennzeichnungen die Rechtslage hinsichtlich dieser gewerblichen Schutzrechte berührt.

3. 2. 1. | Die letzten Ziffern
2019 18 17 16 15 | bezeichnen Zahl und Jahr des Druckes.
Alle Drucke/Pressungen dieser Auflage können, da unverändert, nebeneinander benutzt werden.

1. Auflage

© 2015 Hueber Verlag GmbH & Co. KG, München, Deutschland
Umschlaggestaltung: Sieveking · Agentur für Kommunikation, München
Layout und Satz: Sieveking · Agentur für Kommunikation, München
Verlagsredaktion: Thomas Stark, Hueber Verlag, München
Druck und Bindung: Himmer AG, Augsburg
Printed in Germany
ISBN 978-3-19-401190-8

Modul 1 Im Krankenhaus			7
Lektion 1	Pflegeberufe	von seinem Beruf / seiner Ausbildung erzählen; Pflegetätigkeiten beschreiben; Steckbriefe schreiben	8
Lektion 2	Auf Station	Räume auf Station beschreiben; einen Auszug aus einem Mitarbeiterhandbuch lesen; von der eigenen Station und dem Stationsalltag erzählen	12
Lektion 3	Gesundheitliche Probleme	Patienten und ihre gesundheitlichen Probleme beschreiben; einen Sachtext über Appendizitis lesen; ein Gespräch über den Pflegebedarf eines Patienten hören; von einem Patienten erzählen	16
	Die Struktur eines Krankenhauses		20
Modul 2 Ältere Menschen			21
Lektion 4	Hilfsmittel	über Hilfsmittel sprechen; ein Interview über Alterskrankheiten und Hilfsmittel lesen; Pflegebedürftigen Hilfe anbieten; mit Angehörigen sprechen	22
Lektion 5	Ausscheidungsorgane	einen Sachtext zur Physiologie bei der Urinausscheidung lesen; eine Anleitung zur Inkontinenzprophylaxe verstehen und schreiben	26
Lektion 6	Beschäftigungen	über Beschäftigungsangebote informieren; einen Werbeflyer einer Tagespflege lesen; einen Flyer über die eigene Einrichtung schreiben	30
	Die Pflege von älteren und pflegebedürftigen Menschen		34
Modul 3 Messgeräte und Maßeinheiten			35
Lektion 7	Pflegeprobleme, -ressourcen	einen Auszug aus einer Pflegeplanung lesen; ein pflegerisches Gespräch verstehen und Informationen in einer Pflegeplanung ergänzen; Probleme, Ressourcen, Pflegeziele und -maßnahmen notieren	36
Lektion 8	Vitalwerte kontrollieren	ein Gespräch bei der Vitalwertkontrolle verstehen; einen Ratgeber-Text über Hyper- und Hypotonie lesen; Gespräche bei der Vitalwertkontrolle spielen	40
Lektion 9	Fieber und Begleitsymptome	Körpertemperaturen und Fieberverläufe beschreiben; einen Fachtext über Begleitsymptome und Pflegemaßnahmen bei Fieber lesen; von einer fieberhaften Erkrankung erzählen	44
	Monika Krohwinkel und die ABEDL®		48
Modul 4 Bei Patienten			49
Lektion 10	Kostformen	Texte über verschiedene Kostformen lesen; Kostformen für verschiedene Erkrankungen notieren; mit Patienten über ihre Ess- und Trinkgewohnheiten sprechen	50
Lektion 11	Betten machen	ein Interview zu Besonderheiten von Klinikbetten lesen, bettlägerige Patienten beim Bettenmachen anleiten; Gespräche beim Bettenmachen spielen	54
Lektion 12	Schmerzen	Pflegemittel und -maßnahmen zur Linderung von Schmerzen beschreiben; einen Schmerz-Fragebogen lesen; von eigenen Schmerzen erzählen	58
	Die häufigsten Gründe für eine stationäre Aufnahme ins Krankenhaus		62

Modul 5 Arzneimittel

63

Lektion 13	Therapeutische Maßnahmen bei COPD	einen Bericht eines Patienten mit COPD lesen; die Anwendung eines Dosieraerosols hören und erklären; Nebenwirkungen notieren	64
Lektion 14	Packungsbeilagen	Auszüge aus Packungsbeilagen lesen; Informationen zur Anwendung von Medikamenten notieren; Verabreichungsformen beschreiben; ein Medikament vorstellen	68
Lektion 15	Medikamente richten und einnehmen	einen Text über Regeln beim Richten von Medikamenten lesen; ein Gespräch zwischen Arzt und Patientin hören; Patienten in Rollenspielen die Einnahme von Tabletten erklären	72
	Wie man die Therapietreue von Patienten fördern kann		76

Modul 6 Untersuchungen

77

Lektion 16	Diagnostische Geräte und Maßnahmen	Krankengeschichten hören; eine Patienteninformation zur Magenspiegelung lesen; Patienten in Rollenspielen Fragen zu einer Magenspiegelung beantworten	78
Lektion 17	Stuhl- und Urinuntersuchungen	eine Patientenanleitung „Stuhlprobe“ lesen; eine Anleitung für eine „Mittelstrahlurinprobe“ schreiben; krankhafte Veränderungen von Ausscheidungen beschreiben	82
Lektion 18	Blut und Blutabnahme	Sachtexte für Kinder über Blut, Blutbild und Blutabnahme lesen; ein Gespräch bei der Blutabnahme hören und spielen	86
	Vorsorgeuntersuchungen		90

Modul 7 Notfälle

91

Lektion 19	Sturzprotokoll und -bericht	einen Bericht über einen Sturz hören und Informationen in einem Sturzprotokoll ergänzen; über ein Sturzereignis schreiben	92
Lektion 20	Nach einer Bandscheiben-OP	einen Notruf hören; eine E-Mail über einen Bandscheibenvorfall und seine Folgen lesen; Angehörigen Fragen zum Verhalten nach einer Bandscheiben-OP beantworten	96
Lektion 21	Menschen mit Thromboserisiko	ein Interview zum Thema „Thrombose“ hören; eine Skala zur Feststellung des Thromboserisikos lesen; über thrombosegefährdete Patienten schreiben	100
	Zwischen Knochenbruch und Herzinfarkt: Die Notaufnahme		104

Modul 8 Als Gesundheits- und Krankenpfleger/-in arbeiten

105

Lektion 22	Patienten waschen	über Gewohnheiten bei der Körperpflege sprechen; eine Checkliste zur Ganzkörperwaschung lesen; den Ablauf einer Ganzkörperwaschung beschreiben	106
Lektion 23	Tätigkeiten und Ausbildung	eine Webseite einer Berufsfachschule für Krankenpflege lesen; ein Interview mit einem Gesundheits- und Krankenpfleger hören; von seinem Beruf und beruflichen Erfahrungen erzählen	110
Lektion 24	Die hygienische Händedesinfektion	einen Kurzbericht über den ersten Tag auf Station lesen; ein Gespräch über die Händedesinfektion hören; in Rollenspielen erklären, wie die Händedesinfektion durchgeführt wird	114
	Das duale Pflege-Studium – Ausbildung und Studium in viereinhalb Jahren		118

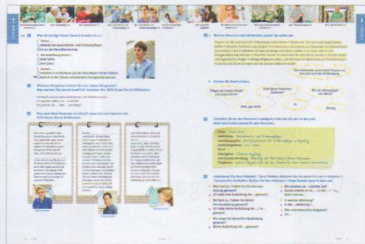
Liebe Leserinnen und Leser,

in der Reihe *Menschen im Beruf* präsentieren wir unsere neuen Materialien zum Erwerb der Fachsprachen verschiedener Berufsgruppen. Neben dem Fachwortschatz werden darin auch berufsspezifische Redemittel vermittelt, die für die Bewältigung von typischen Situationen in den jeweiligen Berufen notwendig sind. Alle Bände dieser Reihe können parallel zu einem allgemeinsprachlichen Lehrwerk oder aber in kompakten Fachsprachenkursen eingesetzt werden.

Menschen im Beruf – Pflege A2 bereitet Sie gezielt auf den Berufsalltag in einer Klinik oder einer Pflegeeinrichtung im deutschsprachigen Raum vor. Dieses fachsprachliche Kurs- und Übungsbuch ist begleitend zum allgemeinsprachlichen Lehrwerk *Menschen A2* entwickelt worden, lässt sich aber auch mit anderen Lehrwerken der Niveaustufe A2 kombinieren. Bei ausreichend gefestigten Sprachkenntnissen kann *Menschen im Beruf – Pflege A2* auch kurstragend in einem kompakten Fachsprachenkurs eingesetzt werden.

Die **24 Lektionen** umfassen jeweils vier Seiten und folgen einem wiederkehrenden transparenten Aufbau.

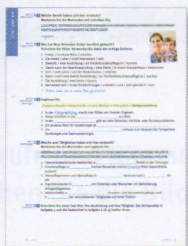
Lektion 1



Auf einer **Doppelseite** werden die neuen sprachlichen Mittel eingeführt und zunächst in gelenkten, dann in freieren Aufgaben eingeübt. Dabei werden je nach Thema der Lektion alle vier Fertigkeiten entsprechend ihrer Relevanz für die jeweilige berufliche Situation geübt. Da das Lehrwerk auf allgemeinsprachlichen Kenntnissen aufbaut, werden die grammatikalischen Strukturen hier nicht noch einmal präsentiert. Sie

sind aber – an die Progression von *Menschen A2* angepasst – implizit enthalten. Das Kennzeichen der Lektionsdoppelseite ist das Bildlexikon, das einen Teil des neuen Wortschatzes visualisiert und die Wortschatzarbeit, ein wichtiger Bereich oder vielleicht sogar der Hauptbereich des Fachsprachenlernens, ideal unterstützt.

Übungen 1



Auf der **Übungsseite** helfen gelenkte Übungen zum Wortschatz und zu den Redemitteln, den vermittelten Stoff zu festigen. Die Verweise zur Doppelseite zeigen, an welcher Stelle sich die entsprechenden Übungen anbieten.

Im **Lernwortschatz** wird der Fachwortschatz in Wortfeldern präsentiert. In den Kommunikation-Kästchen sind die wichtigsten Redemittel aus der Lektion zusammengestellt.

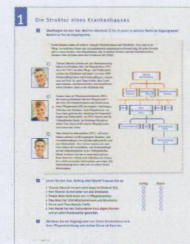
Lernwortschatz 1



1



Jeweils drei Lektionen bilden ein **Modul**, das von einer **Einstiegsseite** eingeleitet wird. Bilder und eine Aufgabe aktivieren das Vorwissen zu den im Modul behandelten Themen. Hier finden Sie auch eine Übersicht über die kommunikativen Lernziele des Moduls. Ein Lesetext zu einem landes- oder berufskundlichen Thema auf einer **Ausstiegsseite** schließt das Modul ab.



Die beiliegende **Audio-CD** enthält alle Hörtexte zu diesem Lehrwerk.



Unser besonderer Dank gilt Magdalena Breitsameter, Fachkrankenschwester für Intensivpflege und Anästhesie am Klinikum Großhadern, für die gründliche Durchsicht und Kommentierung aller Lektionen von *Menschen im Beruf – Pflege A2*. Wo immer es möglich war, habe ich ihre Anmerkungen und Anregungen berücksichtigt. Herzlichen Dank außerdem Frau Birgit Damm, Pflegebereichsleiterin am Klinikum Großhadern, die Valeska Hagner ermöglicht hat, dort zu hospitieren, und natürlich den beiden Stationsleitern Herrn Manfred Ilg und Herrn Wolfgang Schäfer mit ihren Teams, die die vielen Fragen geduldig beantwortet haben.

Um als „Fachfremde“ ein Sprachlehrwerk für Pflegekräfte schreiben zu können, war eine intensive Beschäftigung mit Fachbüchern notwendig. Vor allem folgende Fachliteratur war sehr hilfreich:

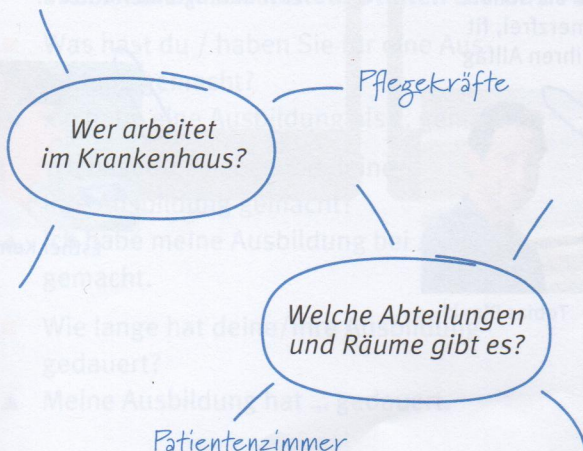
- Susanne Schewior-Popp, Franz Sitzmann, Lothar Ullrich: *Thiemes Pflege. Das Lehrbuch für Pflegende in Ausbildung*. 12. Auflage. 2012 Georg Thieme Verlag, Stuttgart/New York.
- Bernd Hein: *Krankenpflegehilfe Altenpflegehilfe. Lehrbuch für die Pflegeassistenten*. 2. Auflage. 2011 Elsevier GmbH, München.
- Uta Oelke (Hrsg.): *In guten Händen. Pflegebasiswissen*. 1. Auflage. 2010 Cornelsen Verlag, Berlin.
- Friedhelm Henke: *Formulierungshilfen zur Pflegeplanung*. 7., überarbeitete und erweiterte Auflage. 2013 W. Kohlhammer Verlag, Stuttgart.
- Duden. *Wörterbuch medizinischer Fachbegriffe*. 9., überarbeitete und ergänzte Auflage. 2012 Dudenverlag, Mannheim/Zürich.

Viel Spaß und Erfolg beim Lernen und Lehren mit *Menschen im Beruf – Pflege A2* wünschen Ihnen

Autorin und Verlag



1 Berufe und Räume im Krankenhaus Sehen Sie die Bilder an und sammeln Sie.



LERNZIELE

Hören/Sprechen:

- Von seinem Beruf erzählen (L1)
- Den Alltag auf einer Station beschreiben (L2)
- Eine Dienstübergabe hören (L2)
- Den Gesundheitszustand von Menschen beschreiben (L3)

Lesen:

- Auszug aus einem Mitarbeiter-Handbuch (L2)
- Sachtext über eine Krankheit und deren Symptome (L3)
- Informationstext und Organigramm eines Krankenhauses (Ausstieg)

Schreiben:

- Steckbriefe (L1)
- Patientenportrait (L3)



●/● Anästhesietechnische/r Assistent/-in



●/● Altenpfleger/-in



●/● Ergotherapeut/-in



●/● Gesundheits- und Krankenpfleger/-in



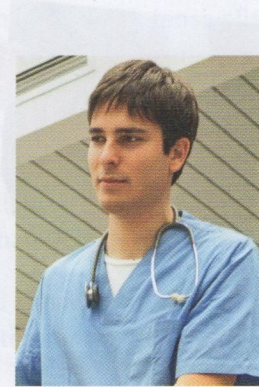
●/● Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-in



● Entbindungspflege Hebamme

01 **1 Was ist richtig? Hören Sie und kreuzen Sie an.**

- 1 Simon ...
 arbeitet als Gesundheits- und Krankenpfleger.
 ist an der Berufsfachschule.
- 2 Die Ausbildung dauert ...
 zwei Jahre.
 drei Jahre.
- 3 Zurzeit ...
 arbeitet er im Klinikum auf der Hals-Nasen-Ohren-Station.
 lernt er in der Schule verschiedene Fachgebiete kennen.



2 Welchen Pflegeberuf lernen Sie bzw. haben Sie gelernt? Was machen Sie zurzeit beruflich? Sprechen Sie. Hilfe finden Sie im Bildlexikon.

Ich mache zurzeit eine Ausbildung / ein Praktikum als ...
Ich möchte später als ... arbeiten.
Ich arbeite als ... / bin ... von Beruf.

3 Was sind diese Personen von Beruf? Lesen Sie und ergänzen Sie. Hilfe finden Sie im Bildlexikon.

Ich habe eigentlich eine Ausbildung zur Hotelfachfrau gemacht. Aber dann habe ich eine Stelle in einem Krankenhaus ganz in unserer Nähe gefunden. Dort arbeite ich als

in der Abteilung für Innere Medizin. Meine Tätigkeiten sind nicht ganz anders als im Hotel: Ich bringe Patienten das Essen, räume die Zimmer auf und Sorge für saubere Wäsche.



Adela Stiebler

Ich bin _____ von Beruf. Zuerst habe ich in einer Fachklinik für Orthopädie und Unfallchirurgie gearbeitet, aber seit zwei Jahren bin ich selbstständig und habe meine eigene Praxis. Viele von meinen Patienten hatten gerade eine Operation. Sie können sich deshalb nicht richtig bewegen und haben starke Schmerzen. Ich mache mit ihnen Bewegungsübungen, denn sie sollen ja wieder schmerzfrei, fit und mobil für ihren Alltag werden.



Tobias Blankl

Ich liebe Babys. Das war schon früher so. Deshalb bin ich _____ geworden. Mein Arbeitsplatz ist die Abteilung für Geburtshilfe in einer Klinik im Süden von Köln. Dort arbeiten zwölf Fachärzte für Frauenheilkunde, sieben Hebammen und sogar ein Entbindungshelfer. Unsere Aufgaben: Frauen vor und nach der Geburt betreuen und sie bei der Entbindung unterstützen.



Esther Kempe



●/● Logopäde/
Logopädin

●/● Medizinisch-technische/r
Assistent/-in

●/● Operationstechnische/r
Assistent/-in

●/● Physiotherapeut/-in

●/● Stationshelfer/-in

4 a Welcher Beruf aus dem Bildlexikon passt? Sprechen Sie.

Frauen vor, bei und nach der Entbindung unterstützen • Ärzten vor, bei und nach Operationen helfen • Senioren betreuen und pflegen • bei Narkosen assistieren und Patienten im Aufwachraum überwachen • bei Problemen mit dem Sprechen und Hören helfen • im Labor oder in der Röntgenabteilung arbeiten • Patienten wieder fit und mobil für den Alltag machen • kranke Kinder und Jugendliche pflegen • Alltagstätigkeiten üben, zum Beispiel mit Menschen mit Behinderung • Patienten das Essen bringen und für saubere Wäsche sorgen

Eine Hebamme unterstützt Frauen vor, bei und nach der Entbindung.

b Spielen Sie Berufe-Raten.

Pflegst du kranke Kinder und Jugendliche?

Sind deine Patienten Senioren?

Bist du Altenpfleger von Beruf?

Nein, gar nicht.

Ja.

Richtig.

5 Schreiben Sie zu den Personen in Aufgabe 3 Steckbriefe wie im Beispiel. Nicht alle Punkte passen für alle Personen.

Name: Simon Zeiss

Ausbildung: Gesundheits- und Krankenpfleger

Ausbildungsplatz: Berufsfachschule für Krankenpflege in Augsburg

Ausbildungsdauer: drei Jahre

Beruf: —

Arbeitgeber: Klinikum Augsburg

Arbeitsplatz/Abteilung: Abteilung für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde

Tätigkeiten: andere Pflegekräfte auf der Station bei ihrer Arbeit unterstützen

6 Interviewen Sie Ihre Partnerin / Ihren Partner. Notieren Sie die Antworten wie in Aufgabe 5. Tauschen Sie die Rollen. Stellen Sie Ihre Partnerin / Ihren Partner dann im Kurs vor.

- Was hast du / haben Sie für eine Ausbildung gemacht?
- ▲ Ich habe eine Ausbildung als ... gemacht.
- Wo hast du / haben Sie deine/ Ihre Ausbildung gemacht?
- ▲ Ich habe meine Ausbildung bei ... / in ... gemacht.
- Wie lange hat deine/Ihre Ausbildung gedauert?
- ▲ Meine Ausbildung hat ... gedauert.

- Wo arbeitest du / arbeiten Sie?
- ▲ Zurzeit arbeite ich im ... / in der ... / beim / bei der ...
- In welcher Abteilung?
- ▲ In der ...-Abteilung / ...
- Was sind deine/Ihre Aufgaben?
- ▲ Ich ...

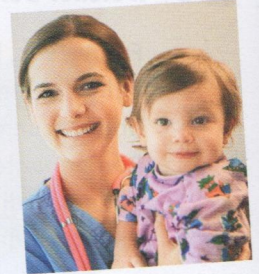
← 1+2
WORTSCHATZ

Ü 1 Welche Berufe haben sich hier versteckt?

Markieren Sie die Wortenden und schreiben Sie.

LOGOPÄDE | ENTBINDUNGSPFLEGERHEBAMMESTATIONSHELFERERGOOTHERAPEUTKINDERKRAN
KENPFLEGERPHYSIOTHERAPEUTALTENPFLEGER

Logopäde, ...



← 2+3
STRUKTUREN

Ü 2 Was hat Nina Schneider bisher beruflich gemacht?

Schreiben Sie Sätze. Verwenden Sie dabei die richtige Zeitform.

- 1 Früher / in einem Büro / arbeiten
 - 2 Die Arbeit / aber / nicht interessant / sein
 - 3 Deshalb / eine Ausbildung / als Kinderkrankenpflegerin / machen
 - 4 Gleich nach der Abschlussprüfung / eine Stelle / in einem Krankenhaus / bekommen
 - 5 Dort / viele Jahre / auf der Kinderstation / arbeiten
 - 6 Dann / noch eine zweite Ausbildung / zur Fachkinderkrankenpflegerin / machen
 - 7 Die Ausbildung / zwei Jahre / dauern
 - 8 Seit einem Jahr / in der Kinderchirurgie / arbeiten / und / sehr glücklich / sein
- 1 Früher habe ich in einem Büro gearbeitet.

← 3+4
WORTSCHATZ

Ü 3 Ergänzen Sie.

Frauenheilkunde • Geburtshilfe • Innere Medizin • Orthopädie • Röntgenabteilung

- 1 In der Röntgenabteilung macht man Bilder von inneren Organen.
- 2 Babys kommen in der _____ zur Welt.
- 3 In der _____ gibt es viele Patienten mit Knie- oder Rückenproblemen.
- 4 Ein anderes Wort für Gynäkologie ist _____.
- 5 Die _____ umfasst zum Beispiel die Fachgebiete Kardiologie und Gastroenterologie.

← 4
WORTSCHATZ

Ü 4 Welche acht Tätigkeiten haben sich hier versteckt?

Markieren Sie die Wortenden und ergänzen Sie.

ÜBERWACHEN | RIKOPÜASTUFLFÜGUNTERSTÜTZENIOXBEISBEFUDANFLAHREEBETREUENTR
PFLEGENASPORTRAKEHRARASSISTIERENRLNAISORGENRENFAHÜBENITZENRWACHHELLEN

- 1 Operationstechnische Assistenten a _____ Ärzten in der Chirurgie.
- 2 Krankenpfleger p _____ kranke Menschen und überwachen ihren Gesundheitszustand.
- 3 Altenpflegerinnen und Altenpfleger b _____ Senioren und s _____ für sie.
- 4 Ergotherapeuten ü _____ mit Patienten oder Menschen mit Behinderung Alltagstätigkeiten.
- 5 Stationshelfer v _____ Kranken- und Gesundheitspfleger und h _____ bei verschiedenen Tätigkeiten auf einer Station.

← 5+6
SCHREIBEN

Ü 5 Schreiben Sie einen Text über Ihre Ausbildung und Ihre Tätigkeit. Die Stichpunkte in Aufgabe 5 und die Redemittel in Aufgabe 6 (S. 9) helfen Ihnen.

1 Wie heißen die Wörter/Wendungen in Ihrer Sprache? Übersetzen Sie.*

Berufe

Anästhesietechnische Assistent/-in der/die, -en/-nen
 Altenpfleger/-in der/die, -/-nen
 Ergotherapeut/-in der/die, -en/-nen
 Facharzt der, Fachärzte / Fachärztin die, -nen
 Gesundheits- und Krankenpfleger/-in der/die, -/-nen
 Gesundheits- und Krankenpflegehelfer/-in der/die, -/-nen
 Hebamme die, -n / Entbindungspfleger der, -
 Logopäde der, -n / Logopädin die, -nen
 Medizinisch-technische Assistent/-in der/die, -en/-nen
 Operationstechnische Assistent/-in der/die, -en/-nen
 Pflegekraft die, -e
 Physiotherapeut/-in der/die, -en/-nen
 Stationshelfer/-in der/die, -/-nen

Abteilungen und Räume im Krankenhaus

Abteilung die, -en
 Hals-Nasen-Ohren-Abteilung die, -en
 Röntgenabteilung die, -en
 Aufwachraum der, -e

Geburtshilfe die (Sg.)
 Heilkunde die (Sg.)
 Frauenheilkunde die (Sg.)
 Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde die (Sg.)
 Innere Medizin die (Sg.)
 Labor das, -s (auch -e)
 Orthopädie die (Sg.)
 Station die, -en (Stat./Stn.)
 Hals-Nasen-Ohren-Station die, -en (HNO)
 Chirurgie die (Sg.)
 Unfallchirurgie die (Sg.)

Tätigkeiten

assistieren, hat assistiert
 betreuen, hat betreut
 unterstützen, hat unterstützt
 überwachen, hat überwacht

Weitere wichtige Wörter

Behinderung die, -en
 Entbindung die, -en
 Fachgebiet das, -e
 Narkose die, -n
 Operation die, -en (OP)
 Organ das, -e
 schmerzfrei

Sich und seinen (Pflege-)Beruf / seine Ausbildung vorstellen

Ich bin Logopädin / ... von Beruf.
 Ich arbeite als Entbindungspfleger / als ...
 Ich mache gerade eine Ausbildung als Medizinisch-technische Assistentin / als ...
 Ich möchte später als Anästhesietechnischer Assistent arbeiten und mache deshalb gerade/zurzeit eine Ausbildung / ein Praktikum in/bei ...

Auskunft geben, wo man arbeitet

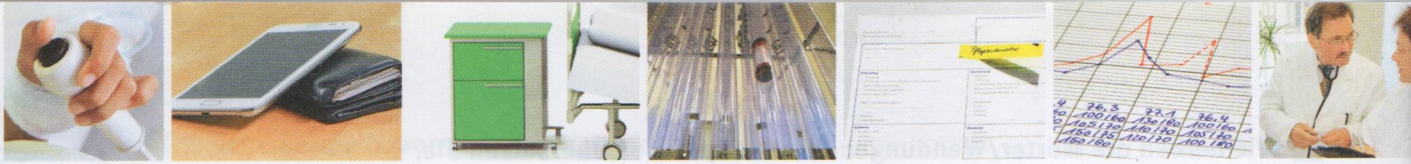
Ich mache gerade ein Praktikum / Ich arbeite in der Uniklinik Freiburg. / in einem Klinikum in Rostock. / im Krankenhaus ... in Frankfurt. / in einer Klinik nicht weit von hier.
 Ich bin selbstständig und habe meine eigene Praxis.

Über Tätigkeiten sprechen, die für bestimmte Pflegeberufe relevant sind

Ich ...
 betreue und unterstütze Frauen vor, bei und nach der Entbindung. / helfe Ärzten vor, bei und nach Operationen. / pflege Senioren. / assistiere bei Narkosen und überwache Patienten im Aufwachraum. / helfe bei Problemen mit dem Sprechen und Hören. / arbeite im Labor oder in der Röntgenabteilung. / mache Patienten wieder fit und mobil für den Alltag. / pflege kranke Kinder und Jugendliche. / unterstütze Gesundheits- und Krankenpfleger bei ihrer Arbeit. / übe mit Patienten Alltagstätigkeiten. / bringe Patienten Essen und Sorge für saubere Wäsche.

2 Welche Wörter und Wendungen möchten Sie noch lernen? Notieren Sie.

* Eine Liste mit Linien für Ihre Übersetzung finden Sie unter www.hueber.de/menschen-im-beruf.



- Patientenruf
- Wertsachen
- Nachttisch
- Rohrpost/
Rohrpostanlage
- Anamnesebogen
- Patientenkurve
- Besprechung

1 a Sehen Sie die Fotos an. Wo sind die Personen? Was machen sie? Welche Möbel und Gegenstände sehen Sie? Sprechen Sie.



Pflegedienstzimmer • Pflegearbeitsraum • Patientenzimmer • Stationszimmer

b Welche Räume auf einer Station kennen Sie noch? Sprechen Sie.

Also, auf unserer Station gibt es noch ein Arztzimmer.

Ja, und natürlich gibt es einen Flur.

2 a Arbeiten Sie zu zweit. Sehen Sie das Bildlexikon an. Schreiben Sie fünf Sätze wie im Beispiel.

Viele Patienten können nicht aufstehen und Hilfe holen. Deshalb haben sie neben ihrem Bett einen P _____.

Röhrchen mit Blutproben kann man schnell und einfach mit der R _____ ins Labor schicken.

Möchten Sie ein P _____ für Ihre Wunde?



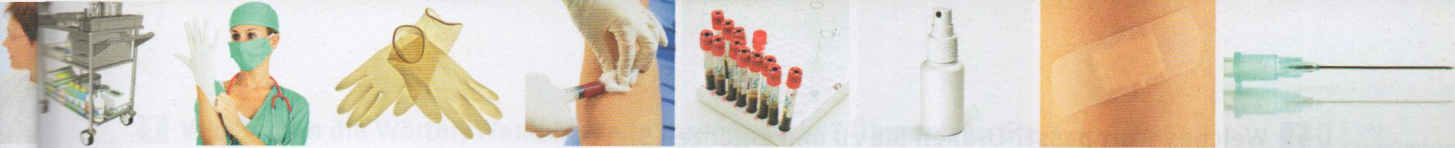
b Tauschen Sie die Sätze mit einem anderen Paar. Ergänzen Sie nun die Wörter. Sehen Sie dabei nicht ins Bildlexikon.

3 a Welches Foto aus 1a passt? Überfliegen Sie den Text und ordnen Sie zu.

ERSTE INFORMATIONEN ÜBER UNSERE STATION

Unsere Station liegt im siebten Stock des Klinikums. Sie kommen mit den Aufzügen A und C dorthin.

- 5 Auf der Südseite von unserem Flur gibt es neun Dreibettzimmer und ein Zweibettzimmer. Von diesen Zimmern hat man einen schönen Blick auf die Berge. Auf der Nordseite finden Sie vier Einzelzimmer: Dort liegen unsere besonders pflegeintensiven Patienten. Diese Patienten haben meist eine lange und komplizierte Operation hinter sich. Natürlich gibt es in allen Zimmern an jedem Bett einen Patientenruf und einen Nachttisch mit einem Fach für die persönlichen Gegenstände und Wertsachen unserer Patienten.
- 10 In der Mitte von unserer Station liegt das Stationszimmer. Dort stehen zwei Schreibtische und Computer mit unserer EDV, die Rohrpostanlage, Telefone und Schränke für Medikamente. Außerdem finden Sie dort die Formulare für die Pflegedokumentation: die Anamnesebögen, die Patientenkurven und die Pflegeberichtsformulare.



• Schutzbekleidung • Einmalhandschuh • Blutentnahme • Röhrchen • Desinfektionsmittel • Pflaster • Nadel

15 Vom Stationszimmer kommen Sie durch zwei Glastüren in unsere Teeküche. Dort machen wir unsere Dienstübergaben (Nachtdienst auf Frühdienst, Spätdienst auf Nachtdienst), Besprechungen und Arbeitspausen. Gleich neben der Teeküche ist das Pflegedienstzimmer. Da finden Sie die Stationsleitung und da hängt auch der Dienstplan.

20 Auf unserer Station gibt es außerdem eine Umkleidekabine und einen Geräteraum. In der Umkleidekabine können Sie Ihre Schutzbekleidung an- und ausziehen und im Geräteraum stehen unsere beiden Pflegewagen. Infusionen und Blutentnahmen bereiten wir im Pflegearbeitsraum vor. Deshalb befinden sich dort Pflegematerialien wie Desinfektionsmittel, Nadeln, Röhrchen, Einmalhandschuhe und Pflaster.

Sie finden am Anfang nicht gleich alles? Dann fragen Sie uns bitte.
Wir haben immer ein offenes Ohr für Sie.

25 **Christoph Löw (Stationsleitung)**

b Lesen Sie den Text und korrigieren Sie die Sätze.

- 1 ^{Alle} ~~Pflegeintensive~~ Patienten haben einen Patientenruf neben dem Bett.
- 2 Die Patienten können ihre Wertsachen in ein Fach in ihrem Schrank legen.
- 3 Im Stationszimmer stehen Schränke mit Medikamenten und mit Pflegematerialien für die Blutentnahmen.
- 4 Die Teeküche ist der Ort für den Nachtdienst, Besprechungen und Arbeitspausen.
- 5 Der Dienstplan hängt bei der Stationsärztin im Pflegedienstzimmer.
- 6 Die Schutzbekleidung kann man in der Toilette anziehen.
- 7 Im Geräteraum stehen drei Pflegewagen.
- 8 Desinfektionsmittel, Nadeln, Röhrchen, Einmalhandschuhe und Pflaster sind im Stationszimmer.

4 a Arbeiten Sie zu zweit und schreiben Sie sechs Fragen. Fragen Sie Ihre Partnerin / Ihren Partner und notieren Sie die Antworten.

- 1 Stationsleitung: Name?
- 2 Frühdienst, Spätdienst, Nachtdienst: Wann? (Beginn/Ende)
- 3 Patientenzimmer: Anzahl? Einzel-, Zweibett- oder Dreibettzimmer: Wie viele?
- 4 Formulare für die Pflegedokumentation / Medikamente / Pflegematerialien für Blutentnahmen: Wo?
- 5 Dienstübergaben / Besprechungen: Wo? Wie oft? Mit wem?
- 6 ...?

Wie heißt deine Stationsleitung?

b Gibt es Gemeinsamkeiten und/oder Unterschiede? Berichten Sie im Kurs.

Bei mir	Bei meiner Partnerin / meinem Partner
Bei uns beginnt der ...dienst um ... und endet um ... /	Bei ihr/ihm ...
Bei uns hat der ...dienst um ... begonnen und war um ... zu Ende.	Auf ihrer/seiner ...
Auf unserer Station gibt es ...	

← 2
WORTSCHATZ

Ü1 Welches Wort passt? Ordnen Sie zu und ergänzen Sie.

Patienten • Nacht • Anamnese • Blut • Patienten • Rohr • Wert • tisch •
bogen • ruf • kurve • entnahme • sachen • post

- 1 Welche Krankheiten hatte der Patient früher? Das steht auf dem Anamnesebogen.
- 2 Schickst du die Blutproben mit der _____ ins Labor?
- 3 Nehmen Sie am besten nicht so viele _____ in die Klinik mit!
- 4 Desinfektionsmittel, Pflaster und Röhrchen braucht man für die _____.
- 5 Mit dem _____ können Patienten Hilfe holen.
- 6 Sie können Ihre Brille und Ihr Buch auf den _____ neben Ihrem Bett legen.
- 7 Wie viel wiegt der Patient? Hat er Fieber? Das notiert man in der _____.

← 2
WORTSCHATZ

Ü2 Wie heißen die Gegenstände? Ergänzen Sie.

- 1 Man trägt sie an den Händen: die _____ h h h
- 2 Er hat vier Räder. Damit transportiert man Pflegematerialien: der _____ e e e
- 3 Damit kann man Blut abnehmen: die _____ d
- 4 Damit desinfiziert man Dinge: das _____ i i i
- 5 Dieser Gegenstand kommt auf eine Wunde: das _____ s

← 3
STRUKTUREN

Ü3 Liegen/legen, stehen/stellen oder hängen? Akkusativ oder Dativ? Ergänzen Sie.

- 1 ■ Haben Sie die Medikamente schon in den Kühlschrank gestellt?
▲ Ja, die Medikamente _____ schon i Kühlschrank im Pflegearbeitsraum.
- 2 ■ Wo _____ denn die Pflegeberichtsformulare?
▲ Die Pflegeberichtsformulare habe ich auf _____
Schreibtisch im Stationszimmer _____.
- 3 ■ Wo _____ eigentlich euer Dienstplan?
▲ Unser Dienstplan _____ i Pflegedienstzimmer.
- 4 ■ _____ der Pflegewagen noch i Patientenzimmer?
▲ Nein, ich habe ihn gerade in _____ Geräteraum _____.



← 4
WORTSCHATZ

Ü4 Hören Sie das Gespräch und ergänzen Sie. Hören Sie dann noch einmal zur Kontrolle.

► 02

Dienstplan • Dienstübergabe • Frühdienst • Nachtdienst • Schutzkleidung •
Stationsleitung • Stationszimmer

- Guten Tag, Frau Rosette. Ich bin Schwester Anka, die _____.
Haben Sie unsere Station gleich gefunden?
- ▲ Ja, das war kein Problem.
- Schön. Dann kommen Sie doch bitte mit. Ich zeige Ihnen die Umkleide. Da können Sie Ihre _____
anziehen. Kommen Sie anschließend bitte in mein
Dienstzimmer. Ich zeige Ihnen dort den _____. Sie haben die ganze
Woche _____.
- ▲ Ach, sehr schön. Ich stehe gern früh auf.
- Um 6 Uhr 30 ist Schichtwechsel. Dazu kommen alle Schwestern und Pfleger ins _____
_____. Dort machen wir dann die _____.
- ▲ Die Dienst...? Was ist das?
- Das ist ein Informationsgespräch. Wie hat Herr Müller aus Zimmer 6 geschlafen? Wie geht es ihm? Gibt es neue Patienten? Welche therapeutischen oder diagnostischen Maßnahmen sind geplant? Das alles berichten die Kollegen vom _____ den Kollegen vom Frühdienst.

1 Wie heißen die Wörter/Wendungen in Ihrer Sprache? Übersetzen Sie.*

Räume auf Station

- Raum der, ☞e
- Geräteraum der, ☞e
- Pflegearbeitsraum der, ☞e
- Teeküche die, -n
- Umkleide die, -n
- Zimmer das, -
- Einzelzimmer das, -
- Patientenzimmer das, -
- Pflegedienstzimmer das, -
- Stationszimmer das, -
- Zweibett-/Dreibettzimmer das, -

Personen

- Pflegepersonal das (Sg.)
- Stationsarzt der, ☞e / Stationsärztin die, -nen
- Stationsleitung die (Sg.) (STL)

Pflegedokumentation und Kommunikation

- Anamnesebogen der, ☞
- Besprechung die, -en
- Dienstübergabe die, -n
- Dienstplan der, ☞e
- Elektronische Datenverarbeitung die (Sg.) (EDV)
- Patientenkurve die, -n
- Pflegeberichtsformular das, -e
- Rohrpost die (Sg.) / Rohrpostanlage die, -n (RP)

Gegenstände

- das Fach, ☞er
- Nachttisch der, -e
- Pflegewagen der, -
- Schutzkleidung die (Sg.)
- Wertsachen die (Pl.)

Blutentnahme

- Blut das (Sg.)
- Blutentnahme die, -n
- (auch: die Blutabnahme die, -n)
- Blutprobe die, -n
- Desinfektionsmittel das, -
- Einmalhandschuh der, -e
- Nadel die, -n
- (Blutentnahme-)Röhrchen das, -
- Pflaster das, -
- Wunde die, -n
- desinfizieren, hat desinfiziert
- entnehmen, hat entnommen
- (auch: abnehmen, hat abgenommen)

Weitere wichtige Wörter

- Frühdienst der, -e (FD) / Spätdienst der, -e (SD)
- Infusion die, -en
- zu Ende sein, war zu Ende
- sich befinden, hat sich befunden
- beginnen, hat begonnen
- pflegeintensiv

KOMMUNIKATION

Erste Informationen über die Station geben

- Die Station liegt im Erdgeschoss / im ... Stock.
- Unsere Stationsleitung / Unser Stationsleiter / Unsere Stationsleiterin heißt ...
- Der Frühdienst / Der Spätdienst / Der Nachtdienst beginnt bei uns um ... Uhr und endet um ... Uhr.

KOMMUNIKATION

Die Patientenzimmer und das Stationszimmer beschreiben

- Auf meiner Station gibt es ... Patientenzimmer.
- Die meisten Patientenzimmer sind bei uns ...
- In jedem Patientenzimmer stehen ... Betten, ... Schränke, ... und ...
- Unser Stationszimmer liegt sehr zentral / ...
- Dort gibt es Computer, ...

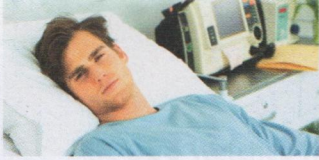
KOMMUNIKATION

Beschreiben, wie verschiedene Räume genutzt werden

- Dienstübergaben und Besprechungen machen wir in der Teeküche / ...
- Der Dienstplan hängt ...
- Auf der Station gibt es außerdem ein Pflegedienstzimmer / einen Pflegearbeitsraum / einen Geräteraum. Dort ...
- Formulare für die Pflegedokumentation sind auf unserer Station ...
- Medikamente befinden sich bei uns ...
- Die Pflegematerialien für die Blutentnahme sind ...

2 Welche Wörter und Wendungen möchten Sie noch lernen? Notieren Sie.

* Eine Liste mit Linien für Ihre Übersetzung finden Sie unter www.hueber.de/menschen-im-beruf.



●/● Patient/-in



● Bauchschmerzen



● Appetitlosigkeit



● Übelkeit



● Fieber

- 1 a** Arbeiten Sie zu zweit. Sehen Sie die Bilder an. Passt die Beschreibung zum Mann (M), zur Frau (F) oder zu dem Jungen (J)? Was meinen Sie? Ergänzen Sie.



- kann sich nicht gut orientieren.
 kann manchmal nicht gut atmen.
 erbricht sich in die Toilette.
 ernährt sich ungesund.
 kann nicht ohne Hilfe gehen.
 hat Bauchschmerzen.
 bewegt sich zu wenig und ist zu dick.

- **03 b** Hören Sie den Anfang des Gesprächs und beantworten Sie die Fragen.

Über welche Person aus a spricht die Schwester?

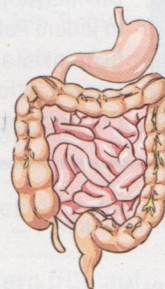
Was erfahren Sie über die Person und ihre Erkrankung?

- 2 a** Überfliegen Sie den Text. In welchem Abschnitt steht das? Ergänzen Sie. Hilfe finden Sie im Bildlexikon.

- Bei dieser Krankheit ist der Wurmfortsatz entzündet.
 Das erste Symptom einer Appendizitis sind oft Schmerzen im Bauch.
 Bei einer Appendektomie entfernen Ärzte den Wurmfortsatz.
 Besonders Kinder und junge Erwachsene erkranken an einer Blinddarmentzündung.

1 An einer Appendizitis erkranken besonders Kinder im Schulalter (also Kinder zwischen sechs und 19 Jahren) und junge Erwachsene unter 30. Die meisten Leute sagen aber nicht: Ich bin an einer Appendizitis erkrankt. Sie sagen: Ich habe (oder hatte) eine Blinddarmentzündung.

2 Der Blinddarm (Caecum) ist ein Teil vom Dickdarm (Colon) und befindet sich im rechten Unterbauch. Eigentlich ist bei dieser Krankheit nicht der Blinddarm entzündet, sondern nur ein Teil von ihm: der Wurmfortsatz, die Appendix vermiformis. Der Begriff „Blinddarmentzündung“ ist also medizinisch nicht ganz richtig.



Dünn- und Dickdarm mit Blinddarm

3 Eine akute Appendizitis beginnt oft mit leichten Bauchschmerzen. Zuerst sind die Schmerzen im Oberbauch. Von dort wandern sie dann in den rechten Unterbauch. Bei Bewegungen (zum Beispiel beim Gehen oder Husten) wird der Schmerz stärker. Appetitlosigkeit (Inappetenz), leichtes Fieber, Übelkeit (Nausea), Erbrechen (Emesis) und Verdauungsprobleme sind weitere Symptome. Außerdem hat eine Person mit einer akuten Appendizitis mehr weiße Blutkörperchen (Leukozyten) im Blut als eine gesunde Person.

4 Eine akute Appendizitis kann für den Patienten schnell gefährlich werden. Deshalb kommt man mit dieser Erkrankung sofort ins Krankenhaus. Dort entfernen Ärzte den Wurmfortsatz dann operativ. Diese operative Entfernung der Appendix heißt „Appendektomie“.



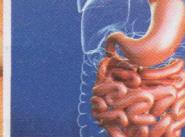
Husten



Blutkörperchen



Entzündung



Dünndarm



Dickdarm

b Welche Informationen zum Blinddarm und den Symptomen einer Blinddarmentzündung finden Sie im Text? Lesen Sie, markieren Sie und notieren Sie Stichpunkte. Besprechen Sie Ihr Ergebnis im Kurs.

- Die Endung -itis übersetzt man im Deutschen oft mit -entzündung.
- Die Endung -ektomie bedeutet meist „operative Entfernung“.

ist Teil, vom Dickdarm

Blinddarm

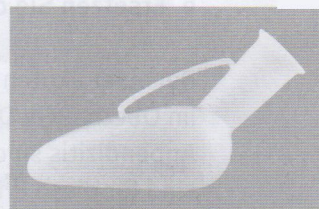
Symptome einer Blinddarmentzündung

beginnt mit Schmerzen im Oberbauch

3 Lesen Sie die Sätze 1 bis 6. Hören Sie dann das Gespräch aus 1b ganz. Was ist richtig? Kreuzen Sie an.

Jakob ...

- 1 hat am Abend nur etwas Tee getrunken.
 hat über eine Infusion Nahrung bekommen.
- 2 hat zweimal die Urinflasche benutzt.
 hat die Urinflasche nicht akzeptiert.
- 3 leidet immer noch unter Schmerzen.
 hat ein Schmerzmittel bekommen und ist jetzt schmerzfrei.
- 4 kann ohne Unterstützung aufstehen und ins Bad gehen.
 kann mit Unterstützung aufstehen und ins Bad gehen.
- 5 kann seinen Oberkörper und sein Gesicht selbstständig waschen.
 kann seine Füße, Beine und den Rücken selbstständig waschen.
- 6 lehnt beim Ankleiden Hilfe ab.
 akzeptiert beim Ankleiden Hilfe.



4 Schreiben Sie fünf Sätze über Ihre jüngste Patientin / Ihren jüngsten Patienten. Stellen Sie Ihrer Partnerin / Ihrem Partner Ihre Patientin / Ihren Patienten kurz vor.

Meine jüngste Patientin / Mein jüngster Patient ist ... Jahre alt.
 Sie/Er ist an einem ... / an einer ... erkrankt. / hatte ...
 Sie/Er kann selbstständig ... / kann nicht selbstständig ...
 Sie/Er braucht ... / braucht kein/e ...
 Sie/Er kann ohne Unterstützung ... / kann mit Unterstützung ...
 Sie/Er akzeptiert beim ... / bei der ... Hilfe. / lehnt beim ... / bei der ... Hilfe ab.



← 1a SCHREIBEN **Ü 1** Schreiben Sie zu jeder Person zwei Sätze.

erbrechen müssen • schwach sein • zu dick sein • auf seine Ernährung achten müssen •
 nicht gut sehen können • krank sein • Hilfe beim Gehen brauchen • Bauchschmerzen haben •
 mehr Bewegung brauchen

1 Der Mann _____



2 Die Frau _____



3 Der Junge _____



← 2 WORTSCHATZ **Ü 2** a Wie heißen die Fachbegriffe auf Deutsch? Ordnen Sie zu.

- | | | | |
|--------------------------------|----------------|--|--|
| 1 die Inappetenz | 5 das Caecum | <input type="radio"/> die Übelkeit | <input type="radio"/> der Wurmfortsatz |
| 2 die Appendektomie | 6 das Colon | <input type="radio"/> die Appetitlosigkeit | <input type="radio"/> (das) Erbrechen |
| 3 die/der Appendix vermiformis | 7 die Emesis | <input type="radio"/> das weiße Blutkörperchen | <input type="radio"/> der Dickdarm |
| 4 die Appendizitis | 8 die Nausea | <input type="radio"/> die Blinddarmentzündung | <input type="radio"/> die Blinddarmoperation |
| | 9 der Leukozyt | <input type="radio"/> der Blinddarm | |

b Ersetzen Sie die markierten Fachbegriffe wie im Beispiel.

Bei einer akuten Appendizitis ist die Appendix entzündet. Die Krankheit beginnt mit Schmerzen im Oberbauch. Diese wandern dann in den rechten Unterbauch. Weitere Symptome für eine Appendizitis sind Inappetenz, Nausea, Emesis und leichtes Fieber. Auch Verdauungsprobleme sind für diese Erkrankung typisch. Außerdem findet man im Blut mehr Leukozyten als bei gesunden Menschen. Bei einer Appendektomie entfernen Ärzte den entzündeten Wurmfortsatz.

← 1+2 WORTSCHATZ **Ü 3** a Ergänzen Sie die fehlenden Wörter. Denken Sie bei den Nomen auch an den Artikel.

Verben	Nomen
_____	die Atmung
(sich) bewegen	_____
_____	die Entfernung
sich entzünden	_____
_____	die Erkrankung
(sich) _____	die Ernährung
sich orientieren	_____
verdauen	_____

← 3 WORTSCHATZ **b** Welches Wort aus a passt? Ergänzen Sie.

- Die Wunde sieht nicht gut aus. Sie hat sich _____.
- Der Darm ist das wichtigste _____ organ.
- Wie viele Kinder _____ eigentlich pro Jahr an einer Appendizitis?
- Die Patientin schläft jetzt. Ihre _____ ist ruhig und regelmäßig.
- Das Pflaster können Sie heute Abend _____.

1 Wie heißen die Wörter/Wendungen in Ihrer Sprache? Übersetzen Sie.*

Wörter zur Beschreibung einer Person aus pflegerischer Sicht

Atmung die (Sg.)
 Bewegung die, -en
 Ernährung die (Sg.)
 Orientierung die (Sg.)
 Verdauung die (Sg.)
 Unterstützung die (Sg.)
 atmen, hat geatmet
 (sich) bewegen, hat (sich) bewegt
 (sich) ernähren, hat (sich) ernährt
 sich orientieren, hat sich orientiert
 unterstützen, hat unterstützt
 verdauen, hat verdaut
 kooperativ
 stark
 schwach

Körper

Bauch der (meist Sg.)
 Oberbauch der (Sg.)
 Unterbauch der (Sg.)
 Blutkörperchen das, -
 Darm der (meist Sg.)
 Blinddarm der (Sg.) (Caecum das)
 Dickdarm der (Sg.) (Colon das)
 Körper der, -
 Oberkörper der (Sg.)
 Unterkörper der (Sg.)

Leukozyt der, -en
 Wurmfortsatz der (Sg.) (Appendix die
 [allgemeinsprachlich auch: der], Appendices)

Krankheit, Symptome, Maßnahmen

Appetitlosigkeit die (Sg.) (Inappetenz die (Sg.))
 Blinddarmoperation die, -en
 (Appendektomie die, -n)
 Entfernung die (Sg.)
 Entzündung die (Sg.)
 Blinddarmentzündung die (Sg.)
 (Appendizitis die, Appendizitiden)
 Erbrechen das (Sg.) (Emesis die (Sg.))
 Erkrankung die, -en
 entfernen, hat entfernt
 sich entzünden, hat sich entzündet
 erbrechen, hat erbrochen
 erkranken an + Dat., ist an ... erkrankt
 leiden unter + Dat., hat unter ... gelitten
 akut
 operativ
 übel (jmdm. ist übel)
 Übelkeit die (Sg.) (Nausea die (Sg.))

Weitere wichtige Wörter

benutzen, hat benutzt
 Urinflasche die, -n

KOMMUNIKATION

Den Gesundheitszustand von Personen beschreiben
 ... leidet unter starken Schmerzen
 ... ist an einer akuten Appendizitis / an einer Blinddarmentzündung erkrankt

KOMMUNIKATION

Die Mitarbeit (Kooperation) des Patienten bewerten
 ... lehnt beim Waschen / bei der Körperpflege Hilfe ab
 ... akzeptiert die Urinflasche (nicht)

KOMMUNIKATION

Ressourcen beschreiben
 ... kann sein Gesicht und seinen Oberkörper selbstständig waschen
 ... kann sich selbstständig / ohne Hilfe/Unterstützung ankleiden
 ... braucht bei der Körperpflege / beim Ankleiden (keine) Hilfe/Unterstützung

KOMMUNIKATION

Den Pflegebedarf einschätzen
 ... kann sich nicht (mehr) bewegen/orientieren
 ... kann (nur) mit Unterstützung gehen
 ... kann nicht selbstständig essen und trinken / sich nicht selbstständig waschen
 ... braucht beim Gehen / Essen / Ankleiden / bei der Körperpflege Hilfe/Unterstützung

2 Welche Wörter und Wendungen möchten Sie noch lernen? Notieren Sie.

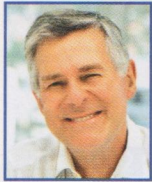
* Eine Liste mit Linien für Ihre Übersetzung finden Sie unter www.hueber.de/menschen-im-beruf.

Die Struktur eines Krankenhauses

- 1** Überfliegen Sie den Text. Welcher Abschnitt (1 bis 3) passt zu welcher Stelle im Organigramm? Markieren Sie im Organigramm.

Große Kliniken haben oft mehrere Tausend Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Diese sind in der Pflege, im ärztlichen Dienst oder im kaufmännisch-administrativen Bereich tätig. Für jeden Bereich gibt es einen Direktor: den Pflegedirektor, den Ärztlichen Direktor und den Kaufmännischen Direktor. Sehr oft leiten diese drei Direktoren die Klinik.

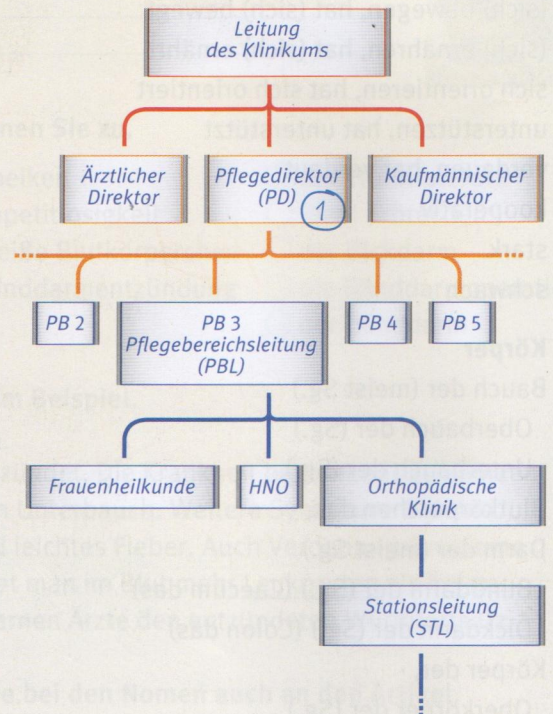
- 1** Thomas Sikorski arbeitet seit fast fünfundzwanzig Jahren im Klinikum Süd. Als Pflegedirektor (PD) ist er der Chef von allen Pflege- und Funktionsbereichen des Klinikums und damit von etwa 3000 Krankenpflegerinnen und Krankenpflegern. Zusammen mit Prof. Dr. med. Hans Friebe, dem Ärztlichen Direktor, und Bernd Körper, dem Kaufmännischen Direktor, leitet er das Klinikum Süd.



- 2** Frauke Ahari ist Pflegebereichsleiterin (PBL). Sie leitet im Klinikum Süd den Pflegebereich 3 mit etwa 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Jeder Pflegebereich (PB) hat mehrere Abteilungen, Stationen und Kliniken. Zum Pflegebereich von Frau Ahari gehören die Abteilung für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, die HNO-Station und die Orthopädische Klinik. Im Klinikum Süd gibt es neben Frau Ahari zwölf weitere Pflegebereichsleiterinnen und -leiter.



- 3** Theo Meisel ist Stationsleiter (STL). Auf seiner Station arbeiten zwölf examinierte Kranken- und Gesundheitspfleger, zwei Krankenpflegehelfer und eine Stationshilfe. Herr Meisel arbeitet seit mehreren Jahren als Gesundheits- und Krankenpfleger auf der Allgemeinstation in der Orthopädischen Klinik. In dieser Zeit hat er einen Stationsleiter-Kurs absolviert. Gleich nach Abschluss des Kurses ist er stellvertretender Stationsleiter geworden. Die Stationsleitung hat er aber erst vor einem Monat übernommen.



- 2** Lesen Sie den Text. Richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.

- | | | |
|---|-----------------------|-----------------------|
| | richtig | falsch |
| 1 Thomas Sikorski ist noch nicht lange im Klinikum Süd. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 2 Herr Sikorski ist dort einer von drei Direktoren. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 3 Frauke Ahari leitet einen von 13 Pflegebereichen. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 4 Frau Ahari hat 3000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 5 Sie ist auch Theo Meisels Chefin. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 6 Herr Meisel hat den Stationsleiter-Kurs abgeschlossen und ist sofort Stationsleiter geworden. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

- 3** Zeichnen Sie ein Organigramm von Ihrem Krankenhaus bzw. Ihrer Pflegeeinrichtung und stellen Sie es im Kurs vor.



- 1** Jung, älter, alt. Was wird anders?
Sehen Sie das Foto an. Wie sieht der Alltag von einem jungen, einem älteren und einem alten Menschen aus? Welche körperlichen Unterschiede gibt es? Sprechen Sie.

*Der Junge geht wahrscheinlich in die Schule.
Und sein Vater ist sicher berufstätig.*

*Der Großvater hat weiße Haare.
Die beiden anderen braune.*

LERNZIELE

Hören/Sprechen:

- Über Hilfsmittel sprechen (L4)
- Fragen, welche Einschränkungen eine Person hat (L4)
- Zu Übungen zur Inkontinenzprophylaxe anleiten (L5)
- Über Beschäftigungsangebote informieren (L6)

Lesen:

- Interview: Alterskrankheiten und Hilfsmittel (L4)
- Sachtext über die Urinausscheidung (L5)
- Werbeflyer einer Tagespflege (L6)
- Pflegeformen (Ausstieg)

Schreiben:

- Übungsanleitung (L5)
- Mini-Flyer (L6)



1 Sehen Sie das Bildlexikon zwei Minuten lang an. Schließen Sie dann Ihr Buch. Beschreiben Sie ein Hilfsmittel. Die anderen raten.

Mein „Hilfsmittel“ trägt man im Mund. Man kann damit besser sprechen und essen.

Dein Hilfsmittel ist die Zahnprothese.

Stimmt!

2 a Überfliegen Sie den Text. Welche Frage passt zu welchem Abschnitt? Ordnen Sie zu.

A Ältere Menschen stürzen leicht. Warum ist das so? • B Welche Hilfsmittel gibt es für Menschen mit körperlichen Einschränkungen? • C Wie kann man Stürzen vorbeugen? • D Welche Gesundheitsprobleme haben die Bewohner in Ihrem Pflegeheim?

MARIA PUCHALLA ARBEITET IN EINEM PFLEGEHEIM. WIR HABEN SIE AN IHREM ARBEITSPLATZ BESUCHT UND IHR EIN PAAR FRAGEN GESTELLT.



- Das ist ganz unterschiedlich. Fast alle unsere Bewohner haben körperliche Einschränkungen. Sie können nicht mehr so gut gehen oder sehen und hören schlecht. Viele leiden außerdem an chronischen oder demenziellen Erkrankungen. Gerade demente Menschen sind oft unruhig, desorientiert und auch inkontinent.
- Gehbehinderte Bewohner benutzen Gehstöcke oder Rollatoren, weniger mobile Bewohner einen Rollstuhl. Für schwerhörige Personen gibt es natürlich Hörgeräte und für Personen mit einer Sehbehinderung verschiedene Sehhilfen wie Brillen oder Lupen. Inkontinente Senioren versorgen wir mit Vorlagen.
- Ältere Menschen bewegen sich nicht mehr so viel, nehmen oft mehr als vier verschiedene Medikamente pro Tag ein

- und haben meist eine Sehschwäche. Viele sind auch schon einmal gestürzt, haben sich dabei wehgetan und deshalb große Angst vor einem neuen Sturz. Das alles sind Gründe, warum ältere Menschen ein erhöhtes Sturzrisiko haben.
- Wichtige Maßnahmen zur Sturzprophylaxe sind regelmäßige Bewegungs- und Gleichgewichtsübungen. Außerdem achten wir in unserem Heim auf freie Wege ohne Stolperfallen und helle Räume. So sind bei uns zum Beispiel auch nachts immer Orientierungslichter an. Aber auch die Bewohner selbst können Stürzen vorbeugen: mit festen Schuhen, der richtigen Kleidung und einer passenden Seh- und Gehhilfe.

Haben Sie vielen Dank für das Gespräch!



Unterarm-) Gehstütze

● Rollator

● Rollstuhl

● Gehbock

● (Rücken-)Orthese

● Toilettenstuhl

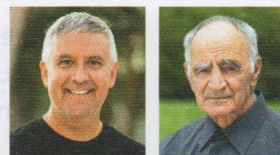
● (Inkontinenz-) Vorlage

b Wo steht das im Text? Lesen Sie und ergänzen Sie die Zeilenzahlen.

- | | |
|--|-----------------|
| 1 Viele Bewohner sind chronisch krank oder leiden an Demenz. | Zeile |
| 2 Inkontinente Bewohner bekommen von den Pflegekräften Vorlagen. | _____ bis _____ |
| 3 Ältere Menschen nehmen mehrere Medikamente gleichzeitig, sehen schlecht und stürzen deshalb leichter als andere. | _____ bis _____ |
| 4 Körperliche Aktivität hilft Personen mit einem erhöhten Sturzrisiko. | _____ bis _____ |
| 5 Ältere Menschen können auch selbst etwas zur Sturzprophylaxe tun. | _____ bis _____ |

3 a Hören Sie die Gespräche. Mit wem spricht Frau Puchalla? Ordnen Sie zu.

Im ersten Gespräch spricht Frau Puchalla mit einem Angehörigen.
 Im zweiten Gespräch spricht sie mit einem Pflegeheim-Bewohner.



b Ergänzen Sie die Gespräche. Hören Sie noch einmal und vergleichen Sie.

Benötigt Ihr Vater irgendwelche Hilfsmittel? • Brauchen Sie sonst noch etwas?
 Soll ich Ihnen Ihre Lupe bringen? • Hat Ihr Vater sonst noch körperliche Einschränkungen?
 Kann ich Ihnen helfen? • Was für eine Prothese

Gespräch 1:

- Kann ich Ihnen helfen?
- ▲ Ja, ich möchte gern Zeitung lesen.
- _____
- ▲ Ja, bitte.
- _____
- ▲ Nein. Vielen Dank für Ihre Hilfe.

Gespräch 2:

- _____
- ▲ Ja, er hat eine Prothese.
- _____ hat Ihr Vater denn?
- ▲ Er hat eine Beinprothese.
- _____
- ▲ Ja. Er sieht sehr schlecht.

4 Rollenspiele: Arbeiten Sie zu zweit. Welches Hilfsmittel brauchen Sie / braucht Ihr Angehöriger? Spielen Sie Gespräche wie in 3b. Tauschen Sie die Rollen.

Pflegekraft – Bewohner/-in:
 spazieren gehen – Gehstock
 einkaufen gehen – Rollator
 fernsehen – Hörgerät
 auf die Toilette gehen – Toilettenstuhl

Pflegekraft – Angehörige/r:
 Orthese – Rückenorthese – ein Glasauge tragen
 Sehhilfe – Brille – nur mit einem Rollator gehen können
 Gehhilfe – Gehstütze – sehr schwerhörig sein
 Prothese – Zahnprothese – an Inkontinenz leiden

5 Schreiben Sie ein Gespräch auf ein Blatt Papier und zerschneiden Sie es in einzelne Sätze. Tauschen Sie mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner und ordnen Sie das Gespräch.

← 1 Ü 1 Verbinden und ergänzen Sie.

WORTSCHATZ

- | | | |
|----------------------|--------------|-------------------------|
| 1 der Zahn | die Orthese | <u>die Zahnprothese</u> |
| 2 das Glas | die Prothese | _____ |
| 3 das Bein | das Auge | _____ |
| 4 der Rücken | die Prothese | _____ |
| 5 gehen + die Stütze | | = <u>die Gehstütze</u> |
| 6 rollen + der Stuhl | | = <u>der</u> |
| 7 _____ + das Gerät | | = _____ |
| 8 gehen + der _____ | | = _____ |

← 2 Ü 2 Was passt? Ergänzen Sie.

WORTSCHATZ

anmachen • benutzen • einnehmen • sitzen • **tragen** • versorgen

- | | |
|-------------------------------|------------------------------|
| 1 ein Hörgerät <u>tragen</u> | 4 Medikamente _____ |
| 2 im Rollstuhl _____ | 5 einen Rollator _____ |
| 3 jemanden mit Vorlagen _____ | 6 Orientierungslichter _____ |

← 2 Ü 3 Wie heißt das Gegenteil? Ergänzen Sie.

WORTSCHATZ

Der Patient ...

- ist mobil und kontinent ≠ ist immobil und
- ist orientiert ≠ _____
- ist ruhig ≠ _____
- hat akute Schmerzen ≠ hat _____ Schmerzen

← 2 Ü 4 a Ergänzen Sie die Endungen.

STRUKTUREN

Nominativ Ist/Sind das ... ?	Akkusativ Er hat ...	Dativ mit ...
ein neu__ Rollstuhl	einen neu__ Rollstuhl	einem neu__ Rollstuhl
ein gut__ Hörgerät	ein gut__ Hörgerät	einem gut__ Hörgerät
eine chronisch_ Erkrankung	eine chronisch_ Erkrankung	einer chronisch__ Erkrankung
stark_ Schmerzen	stark_ Schmerzen	stark__ Schmerzen

b Welche Endung passt? Ergänzen Sie.

1 Nominativ

- Ein pflegeintensiv__ Bewohner braucht viel Unterstützung.
- Funktioniert Ihr neu__ Hörgerät?
- Eine kooperativ__ Patientin akzeptiert die Hilfe von Pflegekräften.
- Körperlich__ Einschränkungen sind im Alter typisch.

2 Akkusativ

- Herr Siebert aus Zimmer 13 hat einen chronisch__ Husten.
- Die 80-jährige Frau Hofer hat ein erhöht__ Sturzrisiko.
- Frau Kainz macht sich um ihre dement__ Mutter groß__ Sorgen.

3 Dativ

- Die Kommunikation mit einem schwerhörig__ Menschen ist manchmal nicht einfach.
- Vielleicht kann man die Krankheit mit einem speziell__ Medikament heilen?
- Meine Großmutter leidet an einer demenziell__ Erkrankung.
- Beim Ergotherapeuten lernt man den Umgang mit verschieden__ Hilfsmitteln.

1 Wie heißen die Wörter/Wendungen in Ihrer Sprache? Übersetzen Sie.*

Hilfsmittel

- Gehbock der, -e
- Gehhilfe die, -n
- Gehstock der, -e
- (Unterarm-)Gehstütze die, -n
- Hörgerät das, -e
- (Inkontinenz-)Vorlage die, -n
- Lupe die, -n
- Orientierungslicht das, -er
- Orthese die, -n
- Rückenorthese die, -n
- Prothese die, -n
- Augenprothese die, -n (auch: Glasauge das, -n)
- Beinprothese die, -n
- Zahnprothese die, -n
- Rollator der, -en
- Rollstuhl der, -e
- Toilettenstuhl der, -e
- Sehhilfe die, -n
- benötigen, hat benötigt

Krankheiten und Risiken im Alter

- Einschränkung die, -en
- Inkontinenz die (Sg.)
- Demenz die (Sg.)
- Schwäche die, -n
- Sehschwäche die (Sg.)
- Risiko das, Risiken
- Sturzrisiko das
- dement (Person)
- demenziell (Erkrankung)
- chronisch (≠ akut)
- desorientiert (≠ orientiert)
- erhöht
- inkontinent (≠ kontinent)
- schwerhörig

Weitere wichtige Wörter

- Angehörige der/die, -n
- Gleichgewicht das (Sg.)
- Maßnahme die, -n
- Prophylaxe die, -n
- Sturzprophylaxe die (Sg.)
- vorbeugen, hat vorgebeugt

KOMMUNIKATION

Hilfe anbieten und auf die angebotene Hilfe reagieren

- Kann ich Ihnen helfen?
- ▲ Ja, ich hätte gern meinen Gehstock / meine Lupe / mein Hörgerät. / Nein, danke.
- Brauchen Sie sonst noch etwas?
- ▲ Ja, ich brauche noch meinen ... / meine ... / mein ... / Nein, vielen Dank.

KOMMUNIKATION

Nach körperlichen Einschränkungen fragen und die Frage beantworten

- Hat Ihre Mutter / Ihr Vater / Ihre Angehörige / Ihr Angehöriger sonst noch körperliche Einschränkungen?
- ▲ Ja, sie/er ist dement / desorientiert / inkontinent / seh-/hör-/gehbehindert / schwerhörig.
- ▲ Ja, sie/er leidet an Demenz / Inkontinenz / an einer demenziellen/chronischen Erkrankung / an einer Sehschwäche.

KOMMUNIKATION

Nach der Notwendigkeit von Hilfsmitteln fragen, nachfragen und antworten

- Benötigt Ihre Mutter / Ihr Vater / Ihre Angehörige / Ihr Angehöriger Hilfsmittel?
- ▲ Ja, sie hat / braucht / benötigt eine Prothese / eine Gehhilfe / ...
- Was für eine Prothese / eine Gehhilfe benötigt sie/er?
- ▲ Sie benötigt / hat / braucht eine Zahnprothese / einen Gehstock ...

2 Welche Wörter und Wendungen möchten Sie noch lernen? Notieren Sie.

* Eine Liste mit Linien für Ihre Übersetzung finden Sie unter www.hueber.de/menschen-im-beruf.



1 a Welches Organ ist das? Lesen Sie und ergänzen Sie das passende Wort aus dem Bildlexikon.

Die _____

- hat die Form von einer Bohne.
- ist circa zehn Zentimeter lang, fünf Zentimeter breit und vier Zentimeter dick.
- wiegt zwischen 120 und 300 Gramm.
- liegt rechts und links von der Wirbelsäule.
- befindet sich auf der rechten Seite unterhalb der Leber, auf der linken Seite unterhalb der Milz.

b Was wissen Sie über dieses Organ noch? Sprechen Sie im Kurs.

Das Organ produziert zum Beispiel ...

2 a Überfliegen Sie den Textanfang (bis Zeile 5). Worum geht es? Kreuzen Sie an.

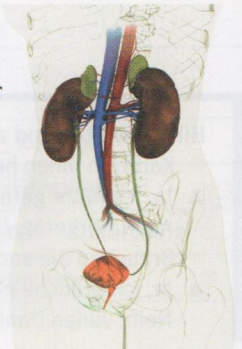
- Nieren- und Blasenkrankungen
- Die Niere und andere Ausscheidungsorgane

1 Von den Nieren über die Harnleiter in die Harnblase

Wasser, Tee, Kaffee, Säfte: Jeden Tag führen wir unserem Körper viele verschiedene Flüssigkeiten zu – und scheiden diese auch wieder aus: 60 Prozent als Urin (oder Harn) über die Niere, 36 Prozent über die Lunge und die Haut und 4 Prozent über den Darm.

5 Damit sind die Nieren (Renes) unser wichtigstes Ausscheidungsorgan. Pro Tag produzieren sie 150 bis 180 Liter Harn, den sogenannten Primärharn. Den größten Teil davon kann der menschliche Organismus weiter verwenden. Nur etwa eineinhalb bis zwei Liter Harn (der Sekundärharn) fließen über die beiden Harnleiter (Ureter) in die Harnblase (Vesica urinaria). Das geschieht fast die ganze Zeit, aber wir merken nichts davon. Denn unsere Blase ist wie ein Luftballon: Sie kann sich ausdehnen und mehr als 500 Milliliter Urin sammeln.

10



b Lesen Sie Abschnitt 1 und die Fragen auf den Kärtchen. Markieren Sie die Antworten im Text. Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse im Kurs.

Über welche Organe scheidet unser Körper Flüssigkeit aus?

Welches Ausscheidungsorgan ist am wichtigsten?

Wie viel Liter Harn (Primärharn) produziert es pro Tag?

Wohin fließt der Sekundärharn?

Wie viele Liter Sekundärharn kann die Blase sammeln?



- Niere
- Nerv
- Muskel
- Gehirn
- Becken

3 a Überfliegen Sie die Abschnitte 2 und 3 und ergänzen Sie die Überschriften.

Harninkontinenz • Die Blasenentleerung

2 _____ – und wie sie funktioniert

15 Vier- bis sechsmal am Tag – und manchmal auch ein- bis zweimal in der Nacht – senden die Nerven an der Blasenmuskulatur die Information „Die Blase ist voll!“ ans Gehirn. Also machen wir uns auf den Weg zur nächsten Toilette und entleeren sie dort.
 Wie aber funktioniert diese Entleerung physiologisch? Nun, zuerst spannt sich die Blasenmuskulatur an und drückt die Blase zusammen. Jetzt sendet das Gehirn die Information „Bitte öffnen!“ an die inneren und äußeren Schließmuskeln von unserer Harnröhre (Urethra). Die Muskeln entspannen sich und der Urin kann aus unserem Körper fließen. Diesen Vorgang nennt man Miktion oder auch Wasserlassen.*

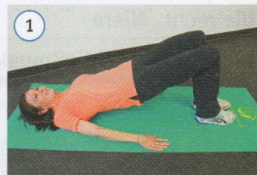
3 _____ – ein Problem von vielen Menschen

25 Das klingt problemlos, ist es aber nicht immer. Viele Menschen haben nämlich keine oder nur wenig Kontrolle über ihre Blase und verlieren ungewollt Urin. Nur wenige aber sprechen über dieses Problem. Das ist schade, denn gegen Blasenschwäche (Harninkontinenz) kann man etwas tun: Es gibt Hilfsmittel und Medikamente und auch operative Maßnahmen sind möglich. Oft helfen sogar schon spezielle Übungen zur Kräftigung der Muskulatur am Beckenboden.

30 * Umgangssprachliche Ausdrücke dafür sind *Pipi machen*, *pieseln* und viele mehr. Im Gespräch mit Patienten sollte man diese Ausdrücke nicht verwenden, sondern *Wasserlassen*, *urinieren* oder *auf die Toilette müssen* benutzen.

b Arbeiten Sie zu zweit. Lesen Sie die Abschnitte 2 und 3. Schreiben Sie zu den beiden Abschnitten drei bis fünf Fragen. Tauschen Sie Ihre Fragen mit einem anderen Paar. Lesen Sie die Fragen und markieren Sie die Antworten im Text.

4 a Welches Bild passt? Hören Sie und kreuzen Sie an.



b Hören Sie noch einmal und ergänzen Sie. Vergleichen Sie mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner.

Sie befinden sich in Rücken _____, Ihre Arme liegen rechts und links neben dem _____. Beide Füße stehen _____ auf dem Boden, die _____ sind angewinkelt. Beim Ausatmen heben Sie das Becken leicht an und _____ die Muskulatur _____. Beim Einatmen legen Sie das Becken Wirbel für Wirbel ab und _____ die Muskeln wieder. Wiederholen Sie die _____ mehrere Male.

c Arbeiten Sie zu zweit. Schreiben Sie eine Übungsanleitung zu Bild 2 in 4a.

Rückenlage • Arme neben dem Oberkörper • Knie anwinkeln • rechte Hand auf das linke Knie legen • Beim Ausatmen: Hand fest gegen das Knie drücken • Beim Einatmen: Hand vom Knie nehmen • Übung mit der linken Hand und dem rechten Knie wiederholen

Ü 1 Welches Wort passt? Ergänzen Sie.

- Über die N, die L, die Haut und den D scheidet der Körper Flüssigkeit aus.
- Die menschliche B bietet Platz für mehr als einen halben Liter U.
- Von der Niere fließt der Harn über die H in die Harnblase und von dort weiter in die H.
- Die N an der Blasenm und das G kommunizieren miteinander.
- Erst die Anspannung und Entspannung der Blasenmuskulatur macht das W möglich.
- Ein anderes Wort für Wasserlassen ist M.
- Blasenschwäche ist dasselbe wie H.

Ü 2 Markieren Sie die Wortenden und ergänzen Sie.

ANSPANNEN | AUSDEHNEN | ENTLEEREN | FLIEßENZUFÜHREN | ZUSAMMENDRÜCKEN

- Trinken bedeutet: dem Körper Flüssigkeit _____
- Ein anderer Ausdruck für Urin *ausscheiden* ist: die Blase _____
- Das Gegenteil von *entspannen* heißt: _____
- Größer werden: sich _____
- Einen Gegenstand mit Muskelkraft kleiner machen: _____
- So bewegt sich Blut im Körper: _____

Ü 3 a Ergänzen Sie die Adjektivendungen.

Nominativ Dort befindet sich/befinden sich ...	Akkusativ Hier sehen Sie ...	Dativ Mit ...
der link_ Harnleiter	den link_ Harnleiter	dem link_ Harnleiter
das menschlich_ Gehirn	das menschlich_ Gehirn	dem menschlich_ Gehirn
die recht_ Niere	die recht_ Niere	der recht_ Niere
die inner_ Schließmuskeln	die inner_ Schließmuskeln	den inner_ Schließmuskeln

b Ergänzen Sie.

1 Nominativ

- Der deutsch_ Ausdruck für *Vesica urinaria* ist Harnblase.
- Das wichtigst_ Ausscheidungsorgan beim Menschen ist die Niere.
- Die weiblich_ Harnröhre ist viel kürzer als die männlich_.
- Die beid_ Harnleiter transportieren den Urin in die Harnblase.

2 Akkusativ

- Kennen Sie den fachsprachlich_ Ausdruck für *Wasserlassen*?
- Wo finde ich Informationen über das menschlich_ Gehirn?
- Jeden Tag fließen circa 1700 Liter Blut durch die recht_ und die link_ Niere.
- Auf dem Ultraschallbild kann man die inner_ Organe sehr gut erkennen.

3 Dativ

- Wir müssen den Nierenstein im link_ Harnleiter möglichst bald entfernen.
- Im menschlich_ Blut befinden sich Abfallprodukte. Die Niere filtert diese heraus.
- Gibt es Unterschiede zwischen der männlich_ und der weiblich_ Harnröhre?
- Mit welchen operativ_ Maßnahmen kann man Harninkontinenz „heilen“?

1 Wie heißen die Wörter/Wendungen in Ihrer Sprache? Übersetzen Sie.*

Organe/Körperteile

- Becken das (Sg.)
- Harnblase die (Sg.) (Vesica urinaria die)
- Harnleiter der, - (Ureter der, -)
- Harnröhre die, -n (Urethra die, Urethren)
- Haut die (Sg.)
- Gehirn das (Sg.)
- Leber die (Sg.)
- Lunge die, -n
- Milz die (Sg.)
- Nerv der, -en
- Niere die, -n (Ren der, -es)
- Wirbel der, -
- Wirbelsäule die (Sg.)

Ausscheidung

- Blasenschwäche die (Sg.)
- Harn der (Sg.) / Urin der (Sg.)
- Primärharn der (Sg.)
- Sekundärharn der (Sg.)
- Harninkontinenz die (Sg.)
- Wasserlassen das (Sg.) (Miktion die, -en)
- entleeren, hat entleert
- fließen, ist geflossen
- herausfiltern, hat herausgefiltert
- produzieren, hat produziert
- transportieren, hat transportiert

Muskulatur

- Muskel der, -n
- Schließmuskel der, -n
- Muskulatur die (Sg.)
- Kraft die, -e
- ausatmen, hat ausgeatmet
- ablegen, hat abgelegt
- anheben, hat angehoben
- anspannen, hat angespannt
- anwinkeln, hat angewinkelt
- sich ausdehnen, hat sich ausgedehnt
- drücken, hat gedrückt
- zusammendrücken, hat zusammengedrückt
- einatmen, hat eingeatmet
- kräftigen, hat gekräftigt
- (sich) öffnen, hat (sich) geöffnet
- (sich) schließen, hat (sich) geschlossen
- kräftig

Weitere wichtige Wörter

- Organismus der, Organismen
- zuführen, hat zugeführt
- menschlich
- physiologisch

Anleitungen geben

- Sie befinden sich in Rückenlage/Bauchlage/...
- Ihre Knie sind angewinkelt. / Winkeln Sie Ihre Knie an.
- Beim Ausatmen heben Sie den Kopf / das Becken / ... leicht an.
- Beim Einatmen legen Sie den Kopf / das Becken / ... wieder ab.
- Spannen Sie die Beckenbodenmuskulatur / ... fest/leicht an.
- Entspannen Sie die Muskeln wieder.
- Drücken Sie die rechte Hand gegen das linke Knie / ...
- Drücken Sie beide Hände / ... fest zusammen.
- Wiederholen Sie diese Übung einmal/fünfmal/...

2 Welche Wörter und Wendungen möchten Sie noch lernen? Notieren Sie.

* Eine Liste mit Linien für Ihre Übersetzung finden Sie unter www.hueber.de/menschen-im-beruf.



● Brettspiel



● Gedächtnistraining



● Gottesdienst



● Gymnastik



● Hundebesuchsdienst



● Snoezelen®

▶ 08 -09 **1 a Sehen Sie das Bildlexikon an. Hören Sie dann die Gespräche und ergänzen Sie.**

- 1 Frau Bertram möchte _____ machen.
- 2 Herr Denk möchte keine _____ machen.

▶ 08-09 **b Hören Sie noch einmal. Was ist richtig? Kreuzen Sie an.**

- 1 Die Gymnastik findet von zehn bis elf Uhr statt.
- 2 Frau Bertram und Frau Müller treffen sich im Übungsraum.
- 3 Am Nachmittag kommen die Enkel von Frau Bertram zu Besuch.
- 4 Herr Denk fühlt sich heute ziemlich gut.
- 5 Der Spiele-Nachmittag findet im Aufenthaltsraum statt.
- 6 Herr Denk möchte Herrn Meier bei der Pflanzenpflege helfen.

richtig

-
-
-
-
-
-

2 a Ordnen Sie die Sätze zu.

Wir machen gleich / am ... / um ... Uhr Gedächtnistraining / Gymnastik / Brettspiele. • Ach, ich weiß nicht. Ich habe heute keine Lust dazu. • Möchten Sie mitmachen? • Nein. Ich würde lieber ... • Am/Um ... Uhr basteln wir / backen wir Kuchen • Ja, da mache / komme ich sehr gern mit. • Am/Um ... Uhr gehen wir zum Snoezelen®/ in den Gottesdienst / ... • Wollen Sie mitkommen? • Morgen / ... kommt der Hundebesuchsdienst. • Interessiert Sie das? • Wollen Sie uns dabei helfen? • Oh ja, sehr gern.

eine Aktivität vorschlagen/vorstellen	den Bewohner nach seiner Teilnahme fragen	ablehnen/zusagen
Wir machen gleich / am ... / um ... Uhr Gedächtnistraining / Gymnastik / Brettspiele.		

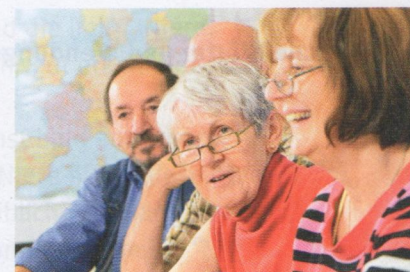
b Rollenspiele: Informieren Sie über eine Aktivität und laden Sie zum Mitmachen ein. Ihre Partnerin / Ihr Partner lehnt ab. Schlagen Sie eine andere Aktivität vor. Ihre Partnerin / Ihr Partner nimmt an. Tauschen Sie die Rollen.

Wir machen gleich Gedächtnistraining. Möchten Sie mitmachen?

Am Nachmittag backen wir Kuchen. Wollen Sie uns dabei helfen?

Oh ja, sehr gern.

Ach, ich weiß nicht. Ich habe heute keine Lust dazu.





• Lichttherapie

(Pflanzen) gießen

vorlesen

• (Tisch) decken

handarbeiten

basteln

3 a Überfliegen Sie den Flyer und ergänzen Sie.

Beschäftigungen • Öffnungszeiten • Pflege • Tagespflege

Hilfe und Unterstützung für Sie und Ihre Familie:

Die Tagespflege

Den eigenen Partner, die Mutter oder den Vater zu Hause pflegen und trotzdem Zeit für Haushalt, Einkäufe und die eigene Familie haben – das wäre ideal. Die Tagespflege macht es möglich.

Unsere

Unsere Tagespflege mit 15 Plätzen ist an Wochentagen von 6:30 Uhr bis 16:45 Uhr geöffnet. Sie können wählen, wie oft und wie lange Sie bei uns bleiben wollen bzw. wie oft und wie lange wir Ihre/n Angehörige/n betreuen dürfen. Ein Fahrdienst holt Ihren Angehörigen ab und bringt ihn wieder nach Hause.

Wir bieten unseren Gästen viele verschiedene

- tägliches Lesen und Vorlesen
- Brett- und Kartenspiele
- Mitarbeit bei der Hauswirtschaft (kochen, backen, Tisch decken, Pflanzen gießen)
- handarbeiten, basteln, malen und singen
- Gedächtnistraining
- Gymnastik zur Sturzprophylaxe, einfache Sitzgymnastik (Sitztanz)
- verschiedene Therapien: Lichttherapie, Snoezelen®
- einen Hundebesuchsdienst
- gemeinsame Besuche von kulturellen Veranstaltungen und Gottesdiensten

Kompetente, professionelle und liebevolle

Seit über zwölf Jahren pflegen wir ältere Menschen mit verschiedenen Erkrankungen und Einschränkungen kompetent, professionell und liebevoll. Besondere Erfahrung haben wir im Umgang mit

- Demenz
- Inkontinenz
- Schlaganfall (Apoplex)
- chronischen Wunden
- Mangelernährung (Kachexie)

b Lesen Sie den Flyer und die Situationen 1 bis 4 und notieren Sie:

Ist die Tagespflege für die Personen interessant? Warum (nicht)? Begründen Sie.

- 1 Frau Bertram fühlt sich nach dem Tod von ihrem Mann sehr allein. Sie ist noch aktiv und geht gern mit Menschen in ihrem Alter ins Konzert oder zu Vorträgen.
- 2 Herr Denk ist zuckerkrank und hat offene Beine (Ulcus cruris). Seine Tochter kann nur vom späten Nachmittag bis um halb acht am nächsten Morgen für ihn sorgen.
- 3 Frau Albrechts Schwiegervater ist leicht dement. Sie sucht für ihn eine Tagespflege. Vor allem am Wochenende möchte sie mehr Zeit für ihre Kinder haben.
- 4 Herr Czerny will seine Mutter in einer Tagespflege anmelden. Seine Mutter ist nach einer Brustkrebserkrankung und Chemotherapie in einem schlechten Allgemeinzustand.

4 a Notieren Sie Stichpunkte zu den Fragen zu Ihrer Einrichtung oder einer Einrichtung in Ihrer Nähe.

Seit wann gibt es Ihre/die Einrichtung? Wie sind die Öffnungszeiten? Wie viele Plätze gibt es? Welche Beschäftigungen bietet Ihre/die Einrichtung an? Wen betreut man in Ihrer/der Einrichtung? Mit welchen Erkrankungen hat man in Ihrer/der Einrichtung besonders viel Erfahrung?

b Machen Sie mit den Stichpunkten aus a und Fotos aus dem Internet einen kleinen Flyer für Ihre Einrichtung. Stellen Sie Ihren Flyer im Kurs vor.

← 1+2
KOMMUNI-
KATION

Ü 1 Ergänzen Sie.

Ja, sehr gern • wollen wir etwas backen • dann treffen wir uns in einer halben Stunde •
Was findet denn heute noch statt • Nein, das geht leider nicht • Möchten Sie mitmachen

- Frau Arndt, in zehn Minuten machen wir Gedächtnistraining. _____?
- ▲ _____ . Kopfarbeit tut mir immer gut.
- Schön, _____ im Aufenthaltsraum.
- ▲ In Ordnung. _____?
- Heute Nachmittag _____ . Wollen Sie uns dabei helfen?
- ▲ _____ . Meine Tochter kommt heute zu Besuch.
- Das ist ja schön. Das freut mich für Sie!

← 1+2
WORTSCHATZ

Ü 2 Ergänzen Sie das passende Wort aus dem Bildlexikon.

- 1 Können Sie mir etwas aus der Zeitung _____?
- 2 Wollen wir heute einen Kuchen _____?
- 3 Lassen Sie uns doch etwas für Ostern _____.
- 4 Sollen wir den Tisch zusammen _____?
- 5 Möchten Sie vielleicht die Blumen _____?
- 6 Machen Sie lieber Gartenarbeit oder _____ Sie lieber?

← 1+2
WORTSCHATZ/
STRUKTUREN

Ü 3 Lesen und ergänzen Sie. (Eine Präposition passt nicht.)

ab • über • von ... bis • seit

- 1 Jeden Donnerstag _____ 16 _____ 17 Uhr geht Smilla zusammen mit ihrem Herrchen ins Pflegeheim zu Frau Beyerl. Für die alte Dame ist der _____ (dienstdebeHunsuchs) sehr wichtig, denn sie hat keine Angehörigen mehr.
- 2 _____[®] (lenzeSnoe) gibt es _____ Ende der 1970er-Jahre. Die Methode kommt aus den Niederlanden. Sie hilft bei Stress- und Unruhezuständen.
- 3 _____ drei Monate im Jahr geht es Herrn Schneider sehr schlecht. Die kurzen Tage ohne Sonne machen ihn im Winter sehr traurig. Sein Arzt hat ihm jetzt eine _____ (pietheLichtra) vorgeschlagen.



← 3
WORTSCHATZ

Ü 4 Wie nennt man die Erkrankung in der Allgemesinsprache? Ergänzen Sie.

- | | |
|----------------------|----------------------|
| der Apoplex: | der _____ I _____ II |
| die Harninkontinenz: | die _____ S _____ S |
| die Kachexie: | die _____ S _____ S |
| das Mammakarzinom: | der Brust _____ |
| der Diabetes: | die _____ heit |

← 3+4
KOMMUNIKATION

Ü 5 Ergänzen Sie die Fragen. (Es gibt mehrere richtige Möglichkeiten.)

- 1 ■ _____?
- ▲ Nein, am Wochenende hat unsere Tagespflege leider nicht geöffnet.
- 2 ■ _____?
- ▲ Ja, natürlich bieten wir auch einen Fahrdienst an.
- 3 ■ _____?
- ▲ Unsere Gäste können ab 6 Uhr 30 in die Tagespflege kommen.
- 4 ■ _____?
- ▲ Wir gehen einmal pro Monat zum Gottesdienst in die Kirche.

1 Wie heißen die Wörter/Wendungen in Ihrer Sprache? Übersetzen Sie.*

Angebote und Beschäftigungen in einer Tagespflege

- Beschäftigung die, -en
- Brettspiel das, -e
- Dienst der, -e
- Fahrdienst der, -e
- Gottesdienst der, -e
- Hundebesuchsdienst der, -e
- Gedächtnistraining das (Sg.)
- Gymnastik die (Sg.)
- Sitzgymnastik die (Sg.)
- Hauswirtschaft die (Sg.)
- Mitarbeit die (Sg.)
- Snoezelen® das (Sg.)
- Tanz der, -e
- Sitztanz der, -e
- Therapie die, -n
- Lichttherapie die (Sg.)
- backen, hat gebacken
- basteln, hat gebastelt
- decken, hat gedeckt (den Tisch)

- gießen, hat gegossen (Pflanzen)
- handarbeiten, hat gehandarbeitet
- vorlesen, hat vorgelesen
- kompetent
- liebervoll
- professionell

Räume

- Cafeteria die, Cafeterien
- Raum der, -e
- Aufenthaltsraum der, -e
- Übungsraum der, -e
- Snoezelen®-Raum der, -e

Erkrankungen

- Krebs der (Sg.)
- Brustkrebs der (Sg.) (Mammakarzinom das, -e)
- Mangelernährung die (Sg.) (Kachexie die, -n)
- Schlaganfall der, -e (Apoplex der (Sg.))
- Ulcus cruris das, Ulcera cruris
- zuckerkrank

Über Beschäftigungsangebote informieren

Wir backen einen Kuchen / gießen die Pflanzen / decken den Tisch / ...
 Helfen Sie uns/mir dabei? / Möchten/Wollen Sie uns/mir dabei helfen?
 Wir machen gleich Gedächtnistraining/Brettspiele. / In einer halben Stunde / ... findet die
 Sitzgymnastik statt. / Um ... Uhr handarbeiten/basteln/... wir.
 Machen Sie mit? / Möchten/Wollen Sie mitmachen?
 Am ... gehen wir ins Konzert/Museum/Theater / zum Snoezelen®.
 Kommen Sie mit? Möchten/Wollen Sie mitkommen?
 Morgen/... kommt der Hundebesuchsdienst. / Ich lese gleich eine Geschichte / Berichte aus
 der Zeitung vor.
 Interessiert Sie das?

KOMMUNIKATION

2 Welche Wörter und Wendungen möchten Sie noch lernen? Notieren Sie.

* Eine Liste mit Linien für Ihre Übersetzung finden Sie unter www.hueber.de/menschen-im-beruf.

Die Pflege von älteren und pflegebedürftigen Menschen

2

1 a Überfliegen Sie die Texte und ordnen Sie zu.

In diesem Text geht es um ...

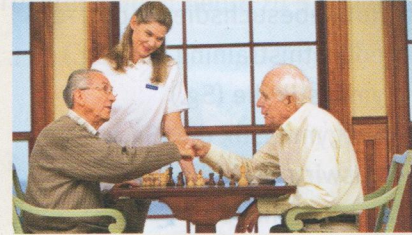
mobile soziale Dienste und den ambulanten Pflegedienst:

die stationäre Pflege in einem Pflegeheim:

die Tages- und Nachtpflege als Beispiel für die teilstationäre Pflege:

Verschiedene Formen der Pflege

- ① Sehr alte und sehr kranke Menschen benötigen meist eine Rund-um-die-Uhr-Betreuung. Diese bietet ein Pflegeheim, denn dort kümmern sich examinierte Altenpflegerinnen und Altenpfleger im Schichtdienst 24 Stunden am Tag an sieben Tagen in der Woche um sie. Pflegeheim-Bewohner leben Tag und Nacht im Pflegeheim. Man spricht deshalb von stationärer Pflege. Manche Menschen leben bis zu ihrem Tod dort. Andere bleiben nur ein paar Wochen, bis sie wieder weniger pflegebedürftig sind und in ihre Wohnung zurückkehren können: Sie sind dann nur zur „Kurzzeitpflege“ im Pflegeheim gewesen.



- ② Oft möchten Angehörige ihren pflegebedürftigen Partner oder die pflegebedürftigen Eltern selbst pflegen. Das kostet viel Kraft und Zeit. Hilfe und Unterstützung bietet hier die Tages- oder Nachtpflege. Bei dieser Art von Pflege besuchen die Pflegebedürftigen mehrere Tage oder Nächte pro Woche eine Pflegeeinrichtung, kommen aber auch immer wieder in ihre „eigenen vier Wände“ zurück. Dieses Konzept nennt man teilstationäre Pflege. Mit einem teilstationären Angebot möchte man die Selbstständigkeit von pflegebedürftigen Menschen so lange wie möglich erhalten und gleichzeitig die Angehörigen unterstützen und entlasten. Wie im Pflegeheim arbeiten in einer Tages- oder Nachtpflege ausgebildete Pflegefachkräfte.

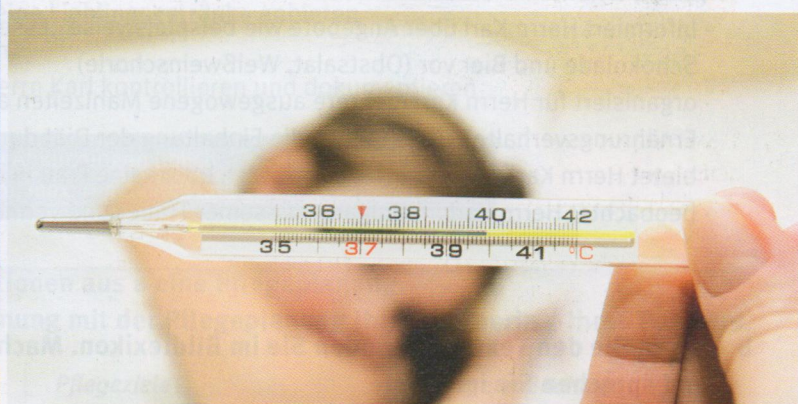
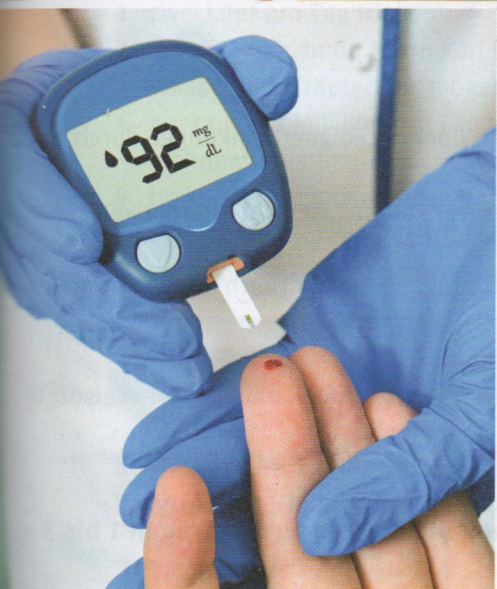
- ③ Einkaufen, kochen, Wäsche waschen, sich oder den Partner pflegen und medizinisch versorgen – viele ältere Menschen brauchen bei diesen Tätigkeiten fremde Hilfe. Unterstützung können sie von ihren Angehörigen oder auch von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von mobilen sozialen Diensten und/oder ambulanten Pflegediensten bekommen. Der mobile soziale Dienst bietet dabei vor allem Hilfe im Haushalt und beim Einkaufen und Begleit- und Besuchsdienste an. Meist arbeitet er eng mit dem ambulanten Pflegedienst zusammen. Der Pflegedienst schickt je nach Bedarf ein- oder mehrmals am Tag oder in der Woche eine Pflegefachkraft zu den Pflegebedürftigen ins Haus. Die ambulante oder häusliche Pflege wird in Deutschland immer wichtiger. Denn die Deutschen werden immer älter und die meisten möchten so lange wie möglich in ihren eigenen vier Wänden leben.



b Lesen Sie die Texte 1 bis 3 und notieren Sie Antworten zu den Fragen.

	Text 1	Text 2	Text 3
Wer pflegt und/oder unterstützt die älteren Menschen?	Examinierte Altenpfleger/-innen		
Wie funktioniert das Pflegekonzept?		Pflegebedürftige besuchen mehrere Tage/Nächte pro Woche die Pflegeeinrichtung, leben aber sonst zu Hause.	

- 2 Wer pflegt und unterstützt ältere und pflegebedürftige Menschen in Ihrem Land? Gibt es auch in Ihrem Land stationäre, teilstationäre oder ambulante Pflegeeinrichtungen? Berichten Sie.



- 1 Messgeräte und Maßeinheiten**
Sehen Sie die Fotos an. Wie heißen die Messgeräte? Was misst man damit? Wie heißen die verschiedenen Maßeinheiten?

Das „Messgerät“ auf dem ersten Foto ist ein Maßband. Man misst damit den Umfang von einem Körperteil oder die Körpergröße. Die Maßeinheiten sind Meter (m), Zentimeter (cm) und Millimeter (mm).

LERNZIELE

Hören/Schreiben:

- Ein Gespräch über das Thema „Gewichtsabnahme“ verstehen (L7)
- Pflegeprobleme, -ressourcen, -ziele und -maßnahmen notieren (L7)
- Ein Gespräch verstehen, in dem es um das Befinden und die Vitalwerte einer Person geht (L8)

Sprechen:

- Über Pflegemaßnahmen informieren, Patienten anleiten, Messergebnisse mitteilen (L8)
- Einen Fieberverlauf beschreiben (L9)

Lesen:

- Pflegeplanung (L7)
- Ratgebertext über Hyper- und Hypotonie (L8)
- Fachtext über Begleitsymptome und Pflegemaßnahmen bei Fieber (L9)
- Monika Krohwinkel und die ABEDL® (Ausstieg)



● Übergewicht:



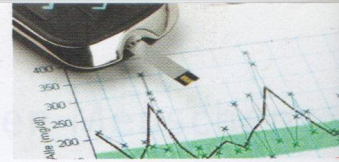
● (Blutzucker-)Wert



● Insulin spritzen



● Spritze



● Blutzuckerschwankung

1 a Überfliegen Sie den Text und ergänzen Sie die Überschriften.

Pflegemaßnahmen • Pflegeprobleme/Ressourcen • Pflegeziele

P1: Herr Karl ist an Diabetes mellitus erkrankt und hat Übergewicht. Deshalb muss er eine Diät einhalten. Seit dem plötzlichen Tod seiner Frau sieht Herr Karl keinen Sinn mehr in seinem Leben und hält die Diät nicht mehr ein. Er isst tagsüber viel Schokolade und trinkt abends mehrere Flaschen Bier. Seine Blutzuckerwerte sind deshalb instabil.

R1: Herr Karl kann selbstständig essen und trinken.

Z1a (Fernziel): Vermeidung von Folgeerkrankungen durch einen erhöhten Blutzucker (BZ).

Z1b (Nahziel): Herr Karl akzeptiert die Diät. Vermeidung von Blutzuckerschwankungen.

M1: Die Pflegekraft

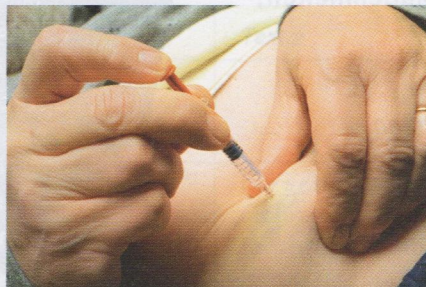
- motiviert Herrn Karl zur Einhaltung der Diät und klärt Herrn Karl über die Folgeerkrankungen durch einen erhöhten Blutzuckerwert auf
- informiert Herrn Karl über Angebote wie beispielsweise „Essen auf Rädern“, schlägt Alternativen zu Schokolade und Bier vor (Obstsalat, Weißweinschorle)
- organisiert für Herrn Karl mehrere ausgewogene Mahlzeiten am Tag, achtet auf Herrn Karls Ernährungsverhalten und stellt so die Einhaltung der Diät durch Herrn Karl sicher
- bietet Herrn Karl regelmäßig ein Gespräch über seine Frau in ruhiger Atmosphäre an
- beobachtet Herrn Karl im Umgang mit seiner Trauer und vermittelt ihm gegebenenfalls einen Seelsorger

b Lesen Sie den Text. Hilfe finden Sie im Bildlexikon. Machen Sie Notizen zu den Fragen 1 bis 3 und sprechen Sie im Kurs.

- 1 Was wissen Sie über Herrn Karl und seine gesundheitlichen Probleme?
- 2 Was sollte Herr Karl anders machen? Warum?
- 3 Wie kann die Pflegekraft Herrn Karl helfen?

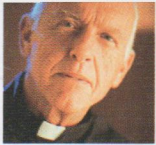
Herr Karl ist zuckerkrank. Außerdem...

▶ 10 2 a Hören Sie das Gespräch. Welches Bild passt? Kreuzen Sie an.





● Schwindel



● Seelsorger



● Trauer



● Mahlzeit



● Essen auf Rädern

b Hören Sie das Gespräch noch einmal und ergänzen Sie die Informationen in der Pflegeplanung.

P2: Herr Karl leidet unter seinem Übergewicht (BMI 28 kg/m²).

R2: Herr Karl ist kooperativ und möchte abnehmen.

Z2a (Fernziel): Herr Karl hat ein Normalgewicht mit einem BMI von _____ kg/m²
(= max. _____ kg).

Z2b (Nahziel): Herr Karl nimmt ca. 2 kg pro Monat ab.

M2: Die Pflegekraft wiegt Herrn Karl _____, dokumentiert das Gewicht, informiert Herrn Karl über das Ergebnis und motiviert ihn zur weiteren Gewichtsabnahme.

3 a Arbeiten Sie zu zweit. Welche der Stichpunkte 1 bis 7 sind Pflegeprobleme (P), Ressourcen (R), Pflegeziele (Z) (Nah-/Fernziel) oder Pflegemaßnahmen (M)? Ergänzen Sie.

- 1 zwei Liter pro Tag trinken Z (Fernziel)
- 2 einen Trinkplan für Herrn Karl schreiben _____
- 3 Wasser und Kräutertees mögen _____
- 4 nur tausend Milliliter pro Tag trinken, deshalb unter Schwindel leiden und schon mehrmals gestürzt sein _____
- 5 Herrn Karl bei jedem Besuch seine Lieblingsgetränke anbieten _____
- 6 eineinhalb Liter pro Tag trinken _____
- 7 die tägliche Trinkmenge von Herrn Karl kontrollieren und dokumentieren _____

In der Pflegeplanung sind folgende Abkürzungen üblich: l = Liter, ml = Milliliter, 1-mal/1x = einmal, kg = Kilogramm, max. = maximal und ggf. = gegebenenfalls.

b Schreiben Sie mit den Informationen aus a eine Pflegeplanung. Vergleichen Sie Ihre Pflegeplanung mit der Pflegeplanung Ihrer Partnerin / Ihres Partners.

Pflegeprobleme / Ressourcen	Pflegeziele	Pflegemaßnahmen
P3:	Z3a:	M3: Die Pflegekraft ...
R3:	Z3b:	

4 Herr Karl hat zwei Töchter und vier Enkelkinder im Alter von acht bis 15 Jahren. Was könnten sie für Herrn Karl tun? Arbeiten Sie zu dritt und präsentieren Sie Ihre Ideen im Kurs.

Die Töchter von Herrn Karl könnten ihren Vater regelmäßig zum Essen einladen.

← 1 Ü 1 **Ergänzen Sie.**
WORTSCHATZ

Insulin spritzen • Blutzuckerschwankungen • Übergewicht • Zuckerkrankheit • Blutzuckerwerte

- 1 In Deutschland haben etwa sechs Millionen Menschen erhöhte _____.
- 2 Oft sind _____ und Bewegungsmangel die Ursachen für eine Diabetes-Erkrankung.
- 3 Erste Symptome bei einer _____ sind Müdigkeit, Hunger, Hautprobleme und Blasenentzündungen.
- 4 Diabetiker müssen spezielle Tabletten einnehmen oder regelmäßig _____.
- 5 So können sie _____ und Folgeerkrankungen vorbeugen.

← 1 Ü 2 **Schreiben Sie Sätze.**
STRUKTUREN

- 1 An Ihrer Stelle – die Diät – würde – einhalten – ich _____.
- 2 Ihre Werte – stabiler werden – unbedingt wieder – müssen _____.
- 3 Deshalb – Sie – Ihren Blutzucker – sollten – morgens, mittags und abends kontrollieren. _____.

← 1 Ü 3 **a Welche Verben haben sich hier versteckt? Markieren Sie.**
WORTSCHATZ

AUFKLÄREN | BEOBACHTEN | VERMITTELN | MOTIVIEREN | ORGANISIEREN

b Welches Verb aus a passt? Ergänzen Sie.

Die Pflegekraft ...

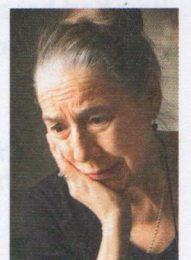
- 1 _____ einen Mahlzeiten-Service.
- 2 _____ den Patienten und sein Ernährungsverhalten genau.
- 3 _____ ihn zu einer regelmäßigen Gewichtskontrolle.
- 4 _____ auch die Angehörigen über die Gesundheitsrisiken bei Übergewicht _____.
- 5 _____ dem Patienten gegebenenfalls einen Ernährungsberater.

← 2 Ü 4 **Ergänzen Sie.**
WORTSCHATZ

- 1 Das macht man mit einer Waage: jemanden oder etwas _____.
- 2 Das Gegenteil von *zunehmen* heißt _____.
- 3 Die Person ist nicht zu dick und nicht zu dünn: Sie hat _____.
- 4 Ist jemand normal- oder übergewichtig? Das erkennt man an einer Zahl: dem _____, kurz: _____.
- 5 Viele Vitamine, genug Kohlenhydrate und wenig Fett essen – das bedeutet: sich _____ ernähren.

← 3 Ü 5 **Schreiben Sie anhand der Stichpunkte eine Pflegeplanung für Frau Baum.**
SCHREIBEN

- P:** nach dem Tod von ihrem Mann keinen Sinn mehr im Leben sehen
- R:** über ihre Trauer sprechen können
- Z:** die neue Situation in ihrem Leben akzeptieren und an Pflegemaßnahmen teilnehmen
- M:** Frau Baum regelmäßige Gespräche in einer ruhigen Atmosphäre anbieten, ihr gegebenenfalls einen Seelsorger vermitteln



1 Wie heißen die Wörter/Wendungen in Ihrer Sprache? Übersetzen Sie.***Diabetes mellitus**

Blutzucker der (Sg.) (BZ)

Blutzuckerschwankung die, -en

Blutzuckerwert der, -e

Insulin das (Sg.)

Insulin spritzen, hat gespritzt

ausgewogen (Ernährung)

instabil (≠ stabil)

Pflegeplanung

Schwindel der (Sg.)

Seelsorger der, - / Seelsorgerin die, -nen

Sinn der (hier: Sg.)

Trauer die (Sg.)

Verhalten das (Sg.)

Ernährungsverhalten das (Sg.)

Vermeidung die (Sg.)

das Ziel, -e

Fernziel das, -e

Nahziel das, -e

aufklären über + Akk., hat aufgeklärt

beobachten, hat beobachtet

dokumentieren, hat dokumentiert

messen, hat gemessen

motivieren zu + Dat., hat motiviert

organisieren, hat organisiert

sicherstellen, hat sichergestellt

vermitteln, hat vermittelt

Gewicht

Body-Mass-Index der (Sg.) (BMI)

Diät die, -en

eine Diät einhalten, hat eingehalten

Gewicht das (Sg.)

Normalgewicht das

Übergewicht das (Sg.) (≠ Untergewicht das)

Gewichtsabnahme die (Sg.) (≠ Gewichtszunahme die (Sg.))

Gewichtskontrolle die, -n

zunehmen, hat zugenommen (≠ abnehmen, hat abgenommen)

Weitere wichtige Wörter

gegebenenfalls (ggf.)

tagsüber

Pflegeprobleme beschreiben

Frau/Herr ... ist an ... erkrankt. / hält ihre/seine Diät nicht ein. / sieht keinen Sinn mehr im Leben. / leidet unter ihrem/seinem Übergewicht / Schwindel. / trinkt nur 1000 ml pro Tag. / ist mehrmals gestürzt.

Die Blutzuckerwerte von Frau/Herrn ... sind instabil.

Pflegeziele schriftlich festlegen

Vermeidung von Folgeerkrankungen durch einen erhöhten Blutzucker / von Blutzuckerschwankungen. Frau/Herr ... akzeptiert die Diät. / nimmt 1 kg pro Monat ab. / hat Normalgewicht. / trinkt 2 l am Tag.

Pflegemaßnahmen formulieren

Die Pflegekraft motiviert Frau/Herrn ... zur Einhaltung der Diät / zur weiteren Gewichtsabnahme. / klärt Frau/Herrn ... über mögliche Folgeerkrankungen auf. / informiert Frau/Herrn ... über Angebote/Alternativen zu ... / organisiert für Frau/Herrn ... mehrere Mahlzeiten pro Tag. / beobachtet Frau/Herrn ... im Umgang mit ihrer/seiner Trauer. / vermittelt ihr/ihm ggf. eine Seelsorgerin / einen Seelsorger. / wiegt Frau/Herrn ... regelmäßig und dokumentiert das Gewicht. / schreibt einen Trinkplan. / bietet Frau/Herrn ... ihre/seine Lieblingsgetränke an.

2 Welche Wörter und Wendungen möchten Sie noch lernen? Notieren Sie.* Eine Liste mit Linien für Ihre Übersetzung finden Sie unter www.hueber.de/menschen-im-beruf.



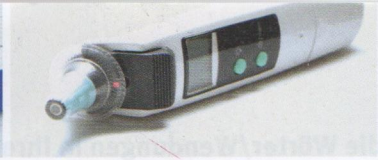
● Nachthemd



● Ärmel



● Vitalwerte



● Ohrthermometer



● Schutzhülle

1 Was passt? Sehen Sie ins Bildlexikon und ergänzen Sie. Schreiben Sie zu zweit drei eigene Aufgaben und tauschen Sie mit einem anderen Paar.

- Sie wollen den Blutdruck messen? Dann brauchen Sie eine _____
- Die _____ notiert man in der Patientenkurve.

11 2 a Was macht Frau Zenz wann? Hören Sie das Gespräch und ordnen Sie zu.

- Zuerst _____ möchte Frau Zenz Frau Wolfs Hausarzt anrufen.
 Dann _____ bringt Frau Zenz Frau Wolf ihren Bademantel.
 Anschließend _____ misst Frau Zenz Frau Wolfs Vitalwerte.



11 b Lesen Sie die Sätze 1 bis 6. Hören Sie noch einmal und kreuzen Sie an.

- Frau Wolf fühlt sich krank. Deshalb liegt sie noch im Bett. hat sie noch ihr Nachthemd an.
- Frau Wolf soll sich setzen, weil sie Atembeschwerden hat und so besser Luft bekommt. das besser für den Kreislauf ist und Frau Zenz sie dann abhören kann.
- Frau Wolf soll den Kopf zur Seite drehen, denn Frau Zenz kontrolliert die Temperatur mit einem Ohrthermometer. möchte sie am Ohr untersuchen.
- Frau Zenz möchte die Blutdruckmanschette anlegen. Deshalb soll Frau Wolf ihren Bademantel ausziehen. ihren Oberarm frei machen.
- Frau Wolf macht sich Sorgen, weil ihr Blutdruck niedriger als sonst ist (RR 103 zu 58 mmHg). höher als sonst ist (RR 158 zu 103 mmHg).
- Frau Wolf hat leichtes Fieber und einen beschleunigten Puls. kaum Fieber, aber einen verlangsamten Puls.

3 a Welche Fragen beantwortet der Text? Überfliegen Sie den Text und kreuzen Sie an.

- Was ist ein zu hoher / ein zu niedriger Blutdruck?
 Warum gibt es in Deutschland so viele Hypertoniker?
 Was sollte man bei Hyper- oder Hypotonie tun?

Die Abkürzung für Blutdruck ist RR (nach Riva-Rocci), manchmal auch BP (blood pressure).
 Ein verlangsamter Puls (Bradykardie) bedeutet: weniger als 60 Pulsschläge pro Minute.
 Ein beschleunigter Puls (Tachykardie) bedeutet: mehr als 90 Pulsschläge pro Minute.

Fast 35 Millionen Deutsche haben einen zu hohen Blutdruck. Man spricht deshalb von einer Volkskrankheit. Bei Bluthochdruck (Hypertonie) liegt der obere Wert (die Systole) dauerhaft über 140 mmHg und der untere Wert (die Diastole) dauerhaft über 90 mmHg.

Ein hoher Blutdruck schädigt die Blutgefäße und ist oft die Ursache für einen Herzinfarkt oder einen Schlaganfall. Deshalb muss man ihn unbedingt medikamentös behandeln und so senken. Neben der regelmäßigen Einnahme von Tabletten sollten Hypertoniker aber auch mit dem Rauchen aufhören, mehrmals pro Woche schwimmen, Fahrrad fahren oder spazieren gehen, Entspannungsübungen machen, salz- und fettarm essen und gegebenenfalls abnehmen.

Ein niedriger Blutdruck (Hypotonie) ist bei einem sonst gesunden Menschen weniger gefährlich als ein zu hoher Blutdruck. Dauerhafte Werte unter 105 zu 60 mmHg können aber die Ursache für verschiedene Beschwerden sein: zum Beispiel für Müdigkeit, Schwindel, Schwäche und Übelkeit. Deshalb sollte man bei einem zu niedrigen Blutdruck viel an die frische Luft gehen und auf eine ausreichende Trinkmenge achten. Gut ist auch das Duschen mit kaltem und warmem Wasser im Wechsel, weil das den Kreislauf anregt.



• Körperkreislauf

• Blutdruckmanschette

den Puls tasten

die Lunge abhören

b Richtig oder falsch? Lesen Sie und kreuzen Sie an. Schreiben Sie dann sechs eigene Sätze zum Text und tauschen Sie mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner.

- 1 In Deutschland leiden viele Menschen an Hypertonie.
- 2 Der obere Wert ist die Diastole, der untere Wert die Systole.
- 3 Ein dauerhaft hoher Blutdruck ist ein gesundheitliches Risiko.

richtig	falsch
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

4 a Lesen Sie die Situationen 1 bis 3. Was sollte/könnte man tun? Sprechen Sie im Kurs.

Situation 1

Herrn Auer geht es schlecht. Er hat Atembeschwerden und Schmerzen in der Brust. Sie messen seine Körpertemperatur: Herr Auer hat hohes Fieber.



Situation 2

Frau Seifert fühlt sich nicht gut. Ihr ist übel und schwindelig und sie ist sehr müde. Sie kontrollieren ihren Puls: Der Puls von Frau Seifert ist verlangsamt.



Situation 3

Herr Krause hat starke Kopfschmerzen. Sie messen seinen Blutdruck. Der Blutdruck von Herrn Krause ist sehr hoch.



In Situation 1 sollte man einen Arzt rufen.

b Arbeiten Sie zu zweit. Schreiben Sie zu den Situationen in a Gespräche.

<i>nach dem Befinden fragen</i>	<i>über Pflegemaßnahmen informieren und den Patienten anleiten</i>	<i>über Messergebnisse informieren</i>
<p>Wie geht es Ihnen?</p> <p>Wie fühlen Sie sich?</p> <p>Ist alles in Ordnung?</p>	<p>Ich möchte Ihre Körpertemperatur messen. Das mache ich im Ohr.</p> <p>Bitte drehen Sie Ihren Kopf etwas zur Seite.</p>	<p>Ihre Temperatur ist ...</p> <p>Das ist sehr hoch.</p>
	<p>Ich taste jetzt Ihren Puls. Das mache ich am Handgelenk.</p> <p>Geben Sie mir bitte einen Arm.</p>	<p>Ihr Puls ist ... Das ist sehr langsam.</p>
	<p>Ich würde gern Ihren Blutdruck messen.</p> <p>Machen Sie bitte Ihren Oberarm frei und drehen Sie Ihre Hand nach oben.</p> <p>Legen Sie Ihren Arm entspannt und leicht angewinkelt in Herzhöhe auf den ... /das ... /die ...</p>	<p>Ihr Blutdruck ist ... zu ... Das ist zu hoch.</p>

c Spielen Sie die Gespräche. Tauschen Sie die Rollen.

← 1+2
WORTSCHATZ

Ü 1 Ergänzen Sie.

- 1 Frauen tragen zum Schlafen meist ein h h.
- 2 Blusen, Hemden und Pullover haben einen linken und einen rechten l.
- 3 Man legt sie zur Blutdruckmessung um den Oberarm:
die t.
- 4 Die Körpertemperatur im Gehörgang kontrolliert man mit dem
m m.
- 5 Nach jeder Temperaturmessung wechselt man die ll.
- 6 So nennt man die Messergebnisse von Körpertemperatur, Puls und Blutdruck:
V.
- 7 Probleme beim Luftholen nennt man auch e e e e.

← 2+3
STRUKTUREN

Ü 2 Ergänzen Sie die Sätze mit *weil*.

- 1 Ein dauerhaft hoher Blutdruck ist gefährlich, weil _____
(Er schädigt die Blutgefäße, das Herz, die Nieren und andere Organe.)
- 2 Menschen mit Bluthochdruck nehmen Medikamente ein, weil _____
(Sie können damit ihren Blutdruck senken und Blutdruckschwankungen vermeiden.)

← 2+3
STRUKTUREN

Ü 3 Schreiben Sie Sätze mit *deshalb*.

- 1 Eine Hypertonie erhöht das Risiko für einen Schlaganfall und einen Herzinfarkt.

(medikamentös behandeln – man – diese Erkrankung – müssen – Deshalb)
- 2 Leider bemerkt man einen hohen Blutdruck oft nicht.

(Blutdruckkontrollen – Deshalb – sein – regelmäßige – so wichtig)

← 4
KOMMUNIKATION

Ü 4 Ordnen Sie zu.

Drehen Sie bitte Ihren Kopf etwas zur Seite • ist 104 zu 65 • Sie noch Kopfschmerzen • machen Sie Ihren Oberarm frei • Temperatur ist 38,9 • Legen Sie Ihren Arm leicht angewinkelt auf Herzhöhe ab • fühlen Sie sich • Ihr Puls ist

- Wie _____ (1)?
- ▲ Leider nicht so gut. Ich habe Probleme mit meinem Kreislauf.
- Dann würde ich gern Ihren Blutdruck messen. Bitte _____ (2) und drehen Sie Ihre Hand nach oben.
- ▲ Einen Moment. ... Geht es so?
- Ja. _____ (3). (...) Ihr Blutdruck _____ (4) und _____ 58 (5).
Haben _____ (6)?
- ▲ Nein, die Schmerzen sind besser geworden. Trotzdem geht es mir nicht gut. Mir ist so heiß.
- Dann messe ich noch Ihre Körpertemperatur. Das mache ich im Ohr. _____ (7).
Ja, so ist es gut. (...) Ihre _____ (8) Grad Celsius.

1 Wie heißen die Wörter/Wendungen in Ihrer Sprache? Übersetzen Sie.*

Körpertemperatur

Ohrthermometer das, -
Schutzhülle die, -n

Puls

Handgelenk das, -e
Pulsschlag der, =e
tasten, hat getastet
beschleunigt (tachykard/Tachykardie die, -n)
verlangsamt (bradykard/Bradykardie die, -n)

Blutdruck

Blutdruckmanschette die, -n
Blutgefäß das, -e
Bluthochdruck der (Sg.) (Hypertonie die, -n)
Körperkreislauf der (Sg.)
Wert der, -e
 obere Wert der (Systole die, -n)
 untere Wert der (Diastole die, -n)
Vitalwert der, -e
anregen, hat angeregt
behandeln, hat behandelt
schädigen, hat geschädigt
senken, hat gesenkt

vermeiden, hat vermieden
ausreichend
niedrig
 niedrige Blutdruck der (Sg.) (Hypotonie die, -n)
dauerhaft
medikamentös

Krankheit und Beschwerden

Atembeschwerden die (Pl.)
Lungenentzündung die, -en
Müdigkeit die (Sg.)
Schwäche die (Sg.)
schwindelig

Kleidung

Ärmel der, -
Nachthemd das, -en
frei machen, hat frei gemacht

Weitere wichtige Wörter

(Patienten-)Akte die, -n
Volkskrankheit die, -en
drehen, hat gedreht

KOMMUNIKATION
Den Patienten nach seinem Befinden fragen
Wie geht es Ihnen? / Wie fühlen Sie sich? / Ist alles in Ordnung? / Haben Sie Schmerzen / Beschwerden beim ... / Atembeschwerden?

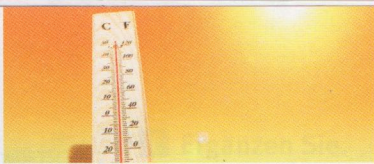
KOMMUNIKATION
Den Puls tasten
Ich taste jetzt Ihren Puls. Das mache ich am Handgelenk. Geben Sie mir bitte Ihren Arm. Ihr Puls ist 80 / ... Das ist ganz normal / zu langsam / zu schnell. / Ihr Puls ist regelmäßig/unregelmäßig / kräftig/schwach.

KOMMUNIKATION
Die Körpertemperatur im Ohr messen
Ich möchte Ihre Körpertemperatur messen. Das mache ich im Ohr. Bitte drehen Sie Ihren Kopf etwas zur Seite. Ihre Temperatur ist ... Sie haben leichtes/hohes Fieber. / Ihre Temperatur ist etwas erhöht.

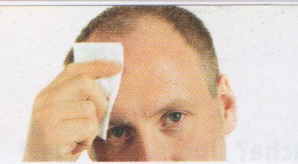
KOMMUNIKATION
Den Blutdruck messen
Ich würde gern Ihren Blutdruck messen. Machen Sie bitte Ihren Oberarm frei und drehen Sie Ihre Hand nach oben. Legen Sie Ihren Arm entspannt und leicht angewinkelt auf Herzhöhe auf den ... / das ... / die ... Ihr Blutdruck ist ... zu Das ist normal / (sehr/zu) niedrig/hoch.

2 Welche Wörter und Wendungen möchten Sie noch lernen? Notieren Sie.

* Eine Liste mit Linien für Ihre Übersetzung finden Sie unter www.hueber.de/menschen-im-beruf.



heiß / ● Hitze



schwitzen / ● Schweiß



frieren / ● Kälte



● Schüttelfrost



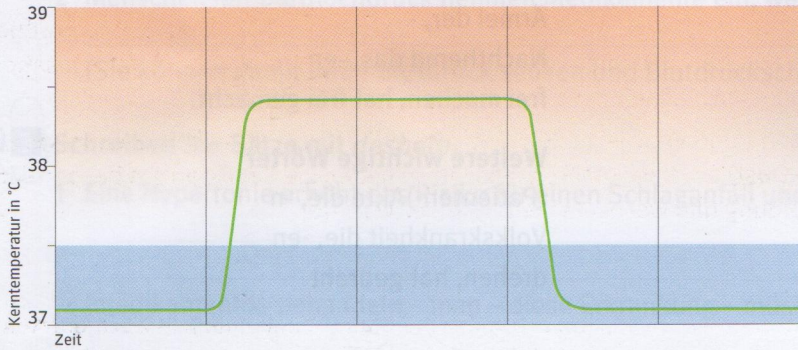
● Gänsehaut

1 a Arbeiten Sie zu zweit und ergänzen Sie die Temperaturen. Vergleichen Sie Ihr Ergebnis im Kurs.

Untertemperatur	
Normaltemperatur	
erhöhte, subfebrile Temperatur	37,5 - 38 °C
leicht erhöhte, febrile Temperatur	
mäßiges Fieber	
hohes Fieber	
sehr hohes Fieber	

Bei einer Körpertemperatur zwischen 37,5 und 38 Grad Celsius spricht man von erhöhter, subfebriler Temperatur.

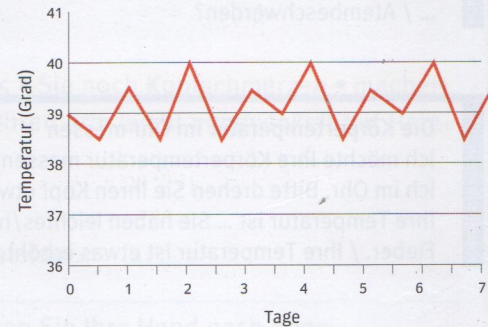
b Sehen Sie die Grafik an. Was passiert hier mit der Körpertemperatur? Sprechen Sie.



Die Körpertemperatur misst man peripher häufig im Ohr (aurikulär), unter der Zunge (sublingual/oral), in der Achselhöhle (axillar) oder im Mastdarm (rektal).

ansteigen auf ... Grad Celsius • bei einer Körpertemperatur von ... Grad Celsius liegen • sinken/abfallen auf ... Grad Celsius

2 a Arbeiten Sie zu dritt und wählen Sie eine Erkrankung (Lungenentzündung, Malaria, Morbus Hodgkin ...). Zeichnen Sie eine Grafik mit dem für die Erkrankung typischen Fieberverlauf.



b Schreiben Sie vier bis fünf Sätze wie im Beispiel und präsentieren Sie Ihre Grafik im Kurs.

Das ist der Fieberverlauf bei einer Lungenentzündung. Bei dieser Erkrankung steigt die Körpertemperatur auf circa 40 Grad an. Es gibt keine großen Schwankungen: Der Unterschied zwischen den Temperaturen am Morgen und am Abend liegt nur bei ungefähr einem Grad. Deshalb nennt man diesen Verlaufstyp „kontinuierliches Fieber“.



blass

trocken

nass

• Wadenwickel

• Medikament verabreichen

3 a Überfliegen Sie die Texte und ordnen Sie die Überschriften zu.

Fieberanstieg (↗) • Fieberhöhe (→) • Fieberabfall (↘)

Dem Kranken ist sehr heiß. Seine Haut ist trocken und oft gerötet. Puls, Atemfrequenz und Körpertemperatur sind erhöht. Der Kranke hat Durst und lichtempfindliche, glasige Augen. Er leidet unter Muskel-, Kopf- und Gliederschmerzen und fühlt sich sehr krank.

Pflegekräfte beobachten den Kranken und den Fieberverlauf genau und verabreichen bei Bedarf fiebersenkende Medikamente. Sie kontrollieren Vitalwerte, Temperatur und Bewusstsein des Kranken und achten auf eine ausreichende Flüssigkeitszufuhr. Bei starkem Hitzegefühl entfernen sie die Decken und führen gegebenenfalls kühlende Maßnahmen wie Waschungen oder Wadenwickel durch. Sie sorgen für frische Luft und gedämpftes Licht.

Der Kranke schwitzt stark. Seine Haut ist gut durchblutet und rosig, der Schweiß warm und großperlig. Puls und Atemfrequenz normalisieren sich, die Körpertemperatur sinkt. Der Kranke fühlt sich sehr müde und schwach und hat ein starkes Schlafbedürfnis.

Pflegekräfte messen Temperatur und Vitalwerte. Sie bieten dem Kranken Flüssigkeit, Elektrolyte und leichte Mahlzeiten (Suppen, Obst) an. Nach starkem Schwitzen helfen sie dem Kranken bei der Körperpflege, bringen ihm neue Kleidung und wechseln die nasse Bettwäsche.

Der Kranke friert und hat Schüttelfrost. Seine Haut ist kühl und blass, manchmal tritt auch Gänsehaut auf. Der Puls ist beschleunigt, die Atemfrequenz erhöht, die Körpertemperatur steigt. Der Kranke ist unruhig und hat Angst.

Pflegekräfte verordnen Bettruhe und führen dem Kranken durch warme Getränke, weitere Decken und warme Bekleidung (Jacke, Wollsocken) Wärme zu. Sie gehen nur bei Bedarf aus dem Zimmer und vermitteln dem Kranken so Ruhe und Sicherheit. Nach Schüttelfrost-Ende kontrollieren sie die Vitalwerte und informieren gegebenenfalls einen Arzt.

b Lesen Sie die Texte und ergänzen Sie die Tabelle. Hilfe finden Sie im Bildlexikon.

Körperliche Begleitsymptome	Maßnahmen
Fieberanstieg; frieren, Schüttelfrost Kühle, blasser Haut, auch Gänsehaut ...	Bettruhe verordnen warme Getränke anbieten ...

4 Machen Sie Notizen zu Ihrer letzten Krankheit und befragen Sie dann Ihre Partnerin / Ihren Partner. Welche Unterschiede gibt es? Erzählen Sie im Kurs.

Wann hatten Sie das letzte Mal Fieber?

Wo haben Sie Ihre Temperatur gemessen?

Welche Begleitsymptome / weiteren Beschwerden hatten Sie?

Haben Sie damals etwas gegen das Fieber getan? Was?

Wie hoch war das Fieber?

Wann waren Sie wieder fieberfrei?

Ü 1 a Ergänzen Sie die Endungen.

Nominativ Symptome sind: ...	Akkusativ Die Patientin hat ...	Dativ Welche Maßnahmen empfehlen Sie bei ...?
stark__ Schüttelfrost	stark__ Schüttelfrost	stark__ Schüttelfrost
mäßig__ Fieber	mäßig__ Fieber	mäßig__ Fieber
gerötet__ Haut	gerötet__ Haut	gerötet__ Haut
lichtempfindlich__ Augen	lichtempfindlich__ Augen	lichtempfindlich__ Augen

b Welche Endung passt? Ergänzen Sie.

1 Nominativ

- a Auf seiner Stirn ist warm ____, großporlig ____. Schweiß.
- b Hoh ____. Fieber beginnt bei 39,1 Grad, oder?
- c Bei Schüttelfrost hilft zum Beispiel warm ____ Kleidung.
- d Im Schrank neben der Tür sind zusätzlich ____ Decken.

2 Akkusativ

- a Gegen stark ____ Durst kann man etwas tun: viel trinken!
- b Sorgen Sie im Krankenzimmer bitte für gedämpft ____ Licht ...
- c und unbedingt auch für frisch ____ Luft!
- d Haben Sie schon fiebersenkend ____ Medikamente verabreicht?

3 Dativ

- a Bei stark ____ Schüttelfrost musst du dem Patienten Wärme zuführen.
- b Mit hoh ____ Fieber kann man nur im Bett liegen und schlafen.
- c Hast du schon einmal etwas von „subfebril ____ Temperatur“ gehört? Ich nicht.
- d Er leidet seit gestern unter leicht ____ Gliederschmerzen.

Ü 2 Ergänzen Sie. Schreiben Sie ganze Sätze.

- 1 ■ Seit wann hat Frau Stein Fieber?
▲ _____
(heute Morgen)
 - 2 ■ Wie hoch ist das Fieber jetzt?
▲ _____
(38,9 Grad Celsius)
 - 3 ■ Wo haben Sie die Temperatur gemessen?
▲ _____
(in der Achselhöhle)
 - 4 ■ Welche Begleitsymptome hat Frau Stein noch?
▲ _____
(Kopf- und Gliederschmerzen, erbrechen (zweimal), sehr blass)
 - 5 ■ Hat Frau Stein noch andere Beschwerden?
▲ _____
(Halsschmerzen, Husten, Schnupfen)
 - 6 ■ Kann Frau Stein ihre blutdrucksenkenden Medikamente einnehmen?
▲ _____
(nein, nichts trinken mögen)
- Vielen Dank. Ich komme nach meiner Sprechstunde zu Frau Stein nach Hause.
Dann kann ich sie untersuchen.



1 Wie heißen die Wörter/Wendungen in Ihrer Sprache? Übersetzen Sie.***Temperatur**

Normaltemperatur die (Sg.)

Untertemperatur die (Sg.)

febril (≠ subfebril)

fieberfrei

mäßig

Begleitsymptome bei Fieber

Atemfrequenz die (Sg.)

Gänsehaut die (Sg.)

Gliederschmerzen die (Pl.)

Schlafbedürfnis das (Sg.)

Schüttelfrost der (Sg.)

Schweiß der (Sg.)

frieren, hat gefroren

sich normalisieren, hat sich normalisiert

schwitzen, hat geschwitzt

blass

(gut/schlecht) durchblutet

lichtempfindlich

gerötet

glasig

großperlig

nass (≠ trocken)

rosig

Pflegemaßnahmen

Bettruhe die (Sg.)

Bewusstsein das (Sg.)

Decke die, -n

Elektrolyte die (Pl.)

Sicherheit die (Sg.)

Wadenwickel der, -

Waschung die, -en

verordnen, hat verordnet

verabreichen, hat verabreicht

fiebersenkend

gedämpft

kühlend

Weitere wichtige Wörter

bei Bedarf

KOMMUNIKATION

Einen Fieberverlauf beschreiben

Die Temperatur steigt auf ... Grad (Celsius) an / sinkt / fällt wieder ab. Die Temperatur liegt bei ... Grad. Es gibt fast keine / große Temperaturschwankungen. Der Unterschied liegt bei einem/... Grad.

KOMMUNIKATION

Auskunft über die Messart geben

Ich habe meine Körpertemperatur in der Achselhöhle (axillar) / unter der Zunge (sublingual/oral) / rektal gemessen.

KOMMUNIKATION

Fiebersymptome beschreiben

Die/Der Kranke hat Schüttelfrost/Gänsehaut/Gliederschmerzen/Angst.

Sie/Er friert/schwitzt. Der Schweiß ist warm und großperlig.

Die Haut ist blass / gerötet / gut durchblutet / trocken.

Die Atemfrequenz ist erhöht / normalisiert sich (wieder).

KOMMUNIKATION

Angaben zur Körpertemperatur machen

Ich hatte Untertemperatur. / erhöhte, subfebrile / leicht erhöhte, febrile Temperatur.

2 Welche Wörter und Wendungen möchten Sie noch lernen? Notieren Sie.* Eine Liste mit Linien für Ihre Übersetzung finden Sie unter www.hueber.de/menschen-im-beruf.

1 a Überfliegen Sie den ersten Textabschnitt und die Überschriften. Worum geht es und was wissen Sie über dieses Thema? Sprechen Sie im Kurs.

In dem Text geht es um ...

Ich habe den Namen „Krohwinkel“ schon einmal gehört. Ich glaube, sie ...

Wie erkennt man Pflegeprobleme? Welche Art von Pflege brauchen Menschen mit bestimmten Erkrankungen? Wie kann man Krankheiten vorbeugen und Gesundheit erhalten? Solche Fragen haben sich viele Pflegefachleute – meist Pflegefachfrauen – gestellt. Zum Beispiel Florence Nightingale, Nancy Roper, Liliane Juchli und Monika Krohwinkel. Sie alle haben Antworten auf diese Fragen gefunden und daraus eigene Pflegemodelle entwickelt.

Die ABEDL® von Monika Krohwinkel ...

Viele ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen in Deutschland orientieren sich am Pflegemodell von Monika Krohwinkel. Darin spielen vor allem drei Begriffe eine wichtige Rolle: Aktivitäten, Beziehungen und Erfahrungen.

10 **Aktivitäten** sind das, was jeder Mensch täglich – bewusst oder unbewusst – tut: kommunizieren, sich bewegen, vitale Funktionen erhalten, sich pflegen, essen und trinken, ausscheiden, sich kleiden, ruhen und schlafen, sich beschäftigen, sich als Mann oder Frau fühlen und verhalten und für Sicherheit im Alltag sorgen.

Beziehungen: Fast jeder Mensch hat Kontakte zu anderen Menschen. Diese Kontakte oder Beziehungen können gut und eine große Hilfe im Leben sein. Sie können aber auch schwierig sein und einen Menschen krank machen.

15 **Erfahrungen:** Jeder Mensch sammelt in seinem Leben Erfahrungen, existenzielle Erfahrungen. Positive Erfahrungen fördern die Gesundheit, negative Erfahrungen (zum Beispiel der Tod von einem nahe stehenden Menschen) gefährden sie. Gesunde Menschen können die verschiedenen Aktivitäten, Beziehungen und Erfahrungen des Lebens – Monika Krohwinkel nennt sie kurz ABEDL – selbstständig bewältigen. Körperlich oder
20 seelisch kranke Menschen können das nicht. Sie benötigen in einer oder mehreren Lebenssituationen (= ABEDL®) Pflege und Unterstützung.

... und die Idee von einer ressourcenorientierten Pflege

Mithilfe der ABEDL® kann man die Pflegeprobleme von einer Person schnell erfassen. Man kann damit aber genauso schnell die **Ressourcen** einer Person erkennen. Ein Beispiel: Frau A. kann nach einer Operation nicht
25 sprechen. Sie kann aber ihren Arm bewegen und auf Dinge zeigen und so ihre Bedürfnisse kommunizieren. Neben dem Defizit *nicht sprechen können* hat Frau A. die Ressource *den Arm bewegen können*. Diese Fähigkeit löst das Pflegeproblem nicht, hilft Frau A. aber trotzdem weiter, weil sie aktiv am Pflegeprozess teilnehmen kann. Pflegende, so ist die Meinung von Monika Krohwinkel, sollen neben der Behandlung von Pflegeproblemen deshalb unbedingt auf die aktive Mithilfe von Patienten achten und so ihre Ressourcen fördern und
30 erhalten.

b Wo steht das im Text? Lesen Sie und ergänzen Sie die Zeilenzahlen.

- | | |
|--|-----------------|
| | Zeile |
| 1 Monika Krohwinkel ist Pflegeexpertin. | _____ bis _____ |
| 2 Viele deutsche Kliniken, Pflegeheime und häusliche
Pflegedienste arbeiten nach Krohwinkels Konzept. | _____ bis _____ |
| 3 Kommunikation, Bewegung, Atmung und andere körperlichen
Vorgänge nennt Krohwinkel „Aktivitäten“. | _____ bis _____ |
| 4 Traurige Ereignisse im Leben sind für die Gesundheit nicht gut. | _____ bis _____ |
| 5 Bei gesunden Personen gibt es keinen Pflegebedarf. | _____ bis _____ |
| 6 Die Förderung von Ressourcen ist eine zentrale Aufgabe von Pflegekräften. | _____ bis _____ |

2 Arbeiten Sie in Gruppen. Wählen Sie eine Pflegefachfrau aus und suchen Sie Informationen und Fotos im Internet. Machen Sie Notizen zu den Fragen und stellen Sie Ihre Fachfrau vor.

Wann und wo geboren? Ausbildung? Berufliche Tätigkeiten? Wichtige Begriffe für ihr Pflegemodell?



- 1** Sehen Sie das Foto an. Welche Wörter passen?
Notieren Sie in drei Minuten so viele Begriffe
wie möglich. Vergleichen Sie dann im Kurs.

Mädchen, Bett, ...

LERNZIELE

Hören/Sprechen:

- Über Ess- und Trinkgewohnheiten sprechen (L10)
- Bettlägerige Patienten beim Bettenmachen anleiten (L11)
- Schmerzen beschreiben (L12)

Lesen:

- Verschiedene Kostformen (L10)
- Interview über Klinikbetten (L11)
- Schmerz-Fragebogen (L12)
- Die häufigsten Gründe für eine stationäre Aufnahme (Ausstieg)

Schreiben:

- Kostformen für bestimmte Erkrankungen notieren (L10)
- Stichpunkte zu einem Schmerzeignis (L12)



• Zwieback



• Fencheltee



• Fleisch



• Beilage



• stillen

1 a Überfliegen Sie die Texte. Welche Kost passt? Ergänzen Sie.

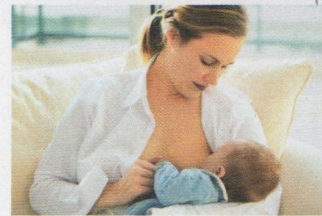
Aufbaukost • Pürierte Kost • Schonkost / Leichte Vollkost • Wunschkost

Aufbaukost

Frau Wagner hatte eine Magen-Darm-Operation und deshalb drei Tage Nahrungskarenz. In dieser Zeit hat man sie parenteral ernährt. Heute bringt Schwester Simone ihr eine Tasse Tee. Frau Wagner trinkt ihn schluckweise und isst dazu etwas Zwieback. Sie hofft, dass sie am Abend vielleicht einen Teller Suppe und ab morgen etwas Schonkost zu sich nehmen darf.



Frau Mey hat vorgestern entbunden und stillt ihren Sohn. Deshalb ist es für sie besonders wichtig, dass sie sich ausgewogen ernährt und viel Flüssigkeit zu sich nimmt. Weil der kleine Timo auf manche Nahrungsmittel mit Bauchschmerzen und Blähungen reagiert, sollte die junge Mutter leicht verdauliche Kost essen und eventuell eine Kanne Fencheltee trinken.



Luisa hat sich bei einem Sturz vom Pferd den Arm gebrochen und hat nun einen Gips. Weil sie nur einarmig essen kann, schneidet Pfleger Max das Fleisch und die Beilagen auf ihrem Teller mit dem Messer in mundgerechte Stücke. Außerdem streicht er ihr beim Abendessen das Brot. Luisa darf essen und trinken, was sie möchte. Eine besondere Vorliebe hat sie aber für süße Speisen.



Frau Kehl kann altersbedingt nicht mehr gut kauen und schlucken und lehnt deshalb feste und trockene Speisen ab. Außerdem hat die alte Dame eine Abneigung gegen große Portionen. Heute zittern ihre Hände so stark, dass sie das Essen nicht selbstständig zum Mund führen kann. Frau Kehls Enkelin reicht das Essen an und gibt es ihr ein. Trinken kann Frau Kehl selbstständig: aus einem Schnabelbecher oder mit einem Trinkhalm.



b Lesen Sie die Texte in a. Hilfe finden Sie im Bildlexikon. Kreuzen Sie an: Wer ist „sie“? Schreiben Sie dann sechs eigene Sätze zu den Texten und tauschen Sie mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner.

Kleinkinder können nicht selbstständig essen. Man muss sie füttern. Für Erwachsene verwendet man den Ausdruck füttern nicht: Bei ihnen heißt es das Essen eingeben.

Sie ...	Fr. Wagner	Fr. Mey	Luisa	Fr. Kehl
darf heute nur ganz wenig zu sich nehmen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
isst tagsüber lieber mehrere kleinere Portionen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
muss auf eine ausreichende Trinkmenge achten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
hat eine Verletzung und braucht beim Essen Hilfe.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>



schneiden streichen • Schnabelbecher • Trinkhalm kauen schlucken

2 Miniprojekt: Arbeiten Sie zu zweit. Wählen Sie eine Kostform (fettarme Kost, kalorienreiche Kost, Reduktionskost ...). Machen Sie Notizen wie im Beispiel. Stellen Sie dann „Ihre“ Kostform vor.

Kost	Eigenschaften	Patienten mit folgenden Erkrankungen
salzarme Kost	Speisen mit wenig oder ganz ohne Kochsalz	Bluthochdruck Lebererkrankungen

Salzarme Kost sind Speisen mit wenig oder ganz ohne Kochsalz. Diese Kost bekommen zum Beispiel Patienten mit Bluthochdruck oder Lebererkrankungen.

3 a Wer braucht beim Essen mehr Unterstützung? Hören Sie die Gespräche und kreuzen Sie an.



b Was ist richtig? Hören Sie noch einmal und kreuzen Sie an.

- Lea...
 - a hat eine Vorliebe für Nudeln. Pommes frites.
 - b isst nur drei Hauptmahlzeiten. mehrere Mahlzeiten am Tag.
 - c hat eine Nahrungsmittelallergie. keine Allergien.
- Der Vater von Frau Reiser ...
 - a benötigt zum Essen ein spezielles Besteck. Geschirr.
 - b lehnt süße fleischlose Hauptgerichte ab.
 - c verträgt kein frisches Obst. bestimmte Obstsorten nicht.

Manche Menschen vertragen bestimmte Nahrungsmittel nicht. Sie haben eine Nahrungsmittel-unverträglichkeit oder eine Nahrungsmittel-Intoleranz.

4 a Was passt? Ordnen Sie zu.

- | | |
|--|---|
| <ol style="list-style-type: none"> Was isst und trinkt Ihre Mutter / Ihr Vater Was mag Darf sie/er bestimmte Nahrungsmittel Nimmt Ihre Mutter / Ihr Vater drei große oder Hat sie/er irgendwelche Allergien oder Hat Ihre Mutter / Ihr Vater beim Kauen Benötigt sie/er beim Essen oder Trinken | <p>Hilfe oder irgendwelche Hilfsmittel?
Nahrungsmittelunverträglichkeiten?
besonders gern?
oder Schlucken Beschwerden?
sie/er überhaupt nicht?
mehrere kleine Mahlzeiten am Tag zu sich?
aus religiösen oder anderen Gründen nicht essen?</p> |
|--|---|

b Rollenspiele: Spielen Sie mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner Anamnesegespräche. Tauschen Sie die Rollen.

Situation 1

Sie sind eine/ein Angehörige/r von Frau Martan. Frau Martan isst kein Fleisch / hat eine Laktose-Intoleranz / kann das Essen nicht selbstständig zu sich nehmen (Grund: Parkinson-Erkrankung) / braucht Hilfe: Pflegekraft soll Nahrung in mundgerechte Stücke schneiden und Frau Martans Hand zum Mund führen.

Situation 2

Sie sind eine/ein Angehörige/r von Herrn Jeremjew. Herr Jeremjew darf alles essen / er isst aber zu schnell und kaut die Nahrung nicht (Grund: demenzielle Erkrankung) / muss deshalb oft erbrechen / braucht Hilfe: Pflegekraft soll ihn erinnern: langsam essen, außerdem soll sie ihm tagsüber mehrere kleine Portionen anbieten.

← 1 Ü 1 Was passt? Ergänzen Sie.

- 1 Frisch operierte Patienten bekommen erst einmal _____.
- 2 _____ Kost heißt: Es gibt keine festen Stücke in der Nahrung.
- 3 Manche Patienten dürfen sich ihre Lieblingsspeisen wünschen. Man spricht deshalb von _____.
- 4 Bei der _____ beziehungsweise bei der _____
_____ stehen vor allem gut verdauliche, nicht blähende und fettarme Nahrungsmittel auf dem Speiseplan.

← 1 Ü 2 Markieren Sie die Wortenden und ergänzen Sie.

FLÜSSIGKEIT | ZU | SICH | NEHMEN | IN | MUND | GERECHT | STÜCKE | SCHNEIDEN | SCHLUCK
WEISE | TRINKEN | DAS | ESSEN | ANREICHEN | AUF | BROT | STREICHEN | EIN | ENTRINKHALM | ANBIETEN

- 1 ausreichend Flüssigkeit zu sich nehmen
- 2 feste Nahrungsmittel _____
- 3 heiße Getränke nur _____
- 4 immobilen Patienten _____
- 5 nur wenig Butter _____
- 6 der Patientin _____

← 3 Ü 3 Schreiben Sie Sätze mit dass.



Ich mag kein Gemüse. Ich esse vormittags und nachmittags zwei kleine Zwischenmahlzeiten.



Mein Mann kann mit einer ergonomisch geformten Gabel selbstständig essen. Er hat eine Allergie gegen Zitrusfrüchte und darf deshalb keine Orangen essen.

- 1 Lea sagt, dass sie kein Gemüse mag.
- 2 Außerdem erzählt sie, _____
- 3 Frau Reiser sagt, _____
- 4 Außerdem berichtet sie, _____

← 3+4 Ü 4 Schreiben Sie Fragen.

- 1 _____ ?
Nein, unsere Tochter hat keine Nahrungsmittelunverträglichkeit.
- 2 _____ ?
Nein. Wir essen aber trotzdem kein Schweinefleisch.
- 3 _____ ?
Meine Mutter isst lieber mehrere kleine Mahlzeiten am Tag.
- 4 _____ ?
Ja, mein Vater hat Beschwerden beim Kauen, weil seine Zahnprothese nicht richtig sitzt.
- 5 _____ ?
Ja. Seit ihrer Erkrankung kann meine Mutter nur aus einem Schnabelbecher oder mit einem Trinkhalm trinken.

1 Wie heißen die Wörter/Wendungen in Ihrer Sprache? Übersetzen Sie.*

Kostformen

- Kost die (Sg.)
- Aufbaukost die (Sg.)
- Reduktionskost die (Sg.)
- Schonkost die (Sg.)
- Vollkost die (Sg.)
- Wunschkost die (Sg.)

- arm
- fettarm
- salzarm
- kalorienreich
- püriert
- (leicht) verdaulich

Nahrungsaufnahme

- Abendbrot das (Sg.)
- Fencheltee der, -s
- Nahrungskarenz die (Sg.)
- Schnabelbecher der, -
- Trinkhalm der, -e
- Zitrusfrucht die, =e
- Zwieback der (Sg.)
- anreichen, hat angereicht
- eingeben, hat eingegeben
- füttern, hat gefüttert

- kauen, hat gekaut
- schlucken, hat geschluckt
- schneiden, hat geschnitten
- stillen, hat gestillt
- streichen, hat gestrichen
- (zum Mund) führen, hat geführt
- zu sich nehmen, hat zu sich genommen
- einarmig
- mundgerecht
- parenteral
- schluckweise

Anamnese zum Thema Essen und Trinken

- Abneigung die, -en (gegen + Akk.)
- Allergie die, -n (gegen + Akk.)
- (Nahrungsmittel-)Unverträglichkeit die, -en
- (Intoleranz die, -en)
- vertragen, hat vertragen
- aus religiösen Gründen

Weitere wichtige Wörter

- Arthrose die, -n
- Blähungen die (Pl.)
- Gips der (Sg.)
- sich etwas brechen, hat sich gebrochen

KOMMUNIKATION

Nach Vorlieben und Abneigungen beim Essen fragen
Haben Sie eine Vorliebe für bestimmte Speisen / eine Abneigung gegen bestimmte Speisen? Was essen und trinken Sie besonders gern? Welche Speisen lehnen Sie ab? / Was mögen Sie überhaupt nicht?

KOMMUNIKATION

Sich über Essgewohnheiten informieren
Wie viele Mahlzeiten am Tag essen Sie normalerweise? / Essen Sie lieber kleine oder große Portionen? / Dürfen Sie bestimmte Nahrungsmittel aus religiösen/gesundheitlichen/... Gründen nicht essen?

KOMMUNIKATION

Sich nach Nahrungsmittelunverträglichkeiten und Allergien erkundigen
Welche Nahrungsmittel vertragen Sie nicht? Haben Sie irgendwelche Allergien oder Nahrungsmittelunverträglichkeiten?

KOMMUNIKATION

Sich über körperliche Einschränkungen und den Hilfsbedarf informieren
Haben Sie beim Kauen oder Schlucken Beschwerden? Benötigen Sie beim Essen oder Trinken Hilfe oder Hilfsmittel?

2 Welche Wörter und Wendungen möchten Sie noch lernen? Notieren Sie.

* Eine Liste mit Linien für Ihre Übersetzung finden Sie unter www.hueber.de/menschen-im-beruf.



● Bettlaken



● Bettdecke



● Kopfkissen



● (Bett-/Kissen-)Bezug



● Bettseite
Bettgitter

1 Sehen Sie die Fotos an. Wie viele Unterschiede finden Sie in zwei Minuten? Arbeiten Sie zu zweit und notieren Sie. Hilfe finden Sie im Bildlexikon.



viele Kissen



keine Kissen

2 a Überfliegen Sie die Überschrift und den ersten Abschnitt. Worum geht es in dem Text?

In dem Text geht es um ...

Das Klinikbett: Wohn-, Schlaf- und Arbeitsplatz zugleich

Vor allem für bettlägerige Patienten ist es Schlaf- und Wohnzimmer, Bad und WC zugleich: das Klinikbett. Denn dort liegen Bettlägerige nicht nur nachts, sondern auch tagsüber. Dort nehmen sie ihre Mahlzeiten zu sich, verrichten ihre Körperpflege und

auch ihre Ausscheidungen. Zwischen einem Klinikbett und einem normalen Bett gibt es deshalb große Unterschiede. Wir haben Herrn Färber, Firmenchef von Färber-Klinikbetten gefragt, welche das genau sind.



b Lesen Sie den Text zu Ende und notieren Sie Antworten zu den Fragen 1 bis 4.

Warum ist es wichtig, dass ...

- 1 es zu Klinikbetten Bettgitter gibt?
- 2 Bettlägerige auf einer passenden Matratze liegen?
- 3 über vielen Klinikbetten Bettbügel hängen?
- 4 Klinikbetten eine Ablage für Bettwäsche haben?

Herr Färber, welche Unterschiede gibt es zwischen einem Klinikbett und einem normalen Bett?

15 Nun, ein Klinikbett muss man leicht reinigen und desinfizieren können. Es muss mobil und höhenverstellbar sein. Viele Klinikbetten haben außerdem Bettgitter. Diese spielen für die Patienten-Sicherheit eine große Rolle, weil sie Stürzen vorbeugen.

20 *Klinikbetten sind Liege- und Sitzplatz in einem, richtig?*

Richtig. Die meisten Klinikbetten bestehen aus drei Teilen: dem Kopf-, dem Mittel- und dem Fußteil. Kopf- und Fußteil kann man so einstellen, dass die

25 Patienten bequem liegen oder sitzen können oder man sie gut lagern kann.

Wie wichtig ist die Matratze?

Sehr wichtig. Gerade bei bettlägerigen Patienten ist das Dekubitus-Risiko ja sehr hoch. Mit einer

30 speziellen Matratze, der richtigen Lagerung und

regelmäßigen Positionswechseln kann man Druckgeschwüren aber gut vorbeugen.

Warum hängen über so vielen Klinikbetten Bettbügel?

35 Körperlich schwache Patienten können sich am Bettbügel festhalten und sich so leichter aufsetzen. Mobilere und kräftigere Patienten benötigen diese Aufrichthilfe natürlich nicht unbedingt.

Welches Zubehör bieten Klinikbetten für Pflegekräfte?

40 Es gibt verschiedene Aufhängevorrichtungen für Infusionen oder Drainagebeutel und eine Ablage für das saubere Bettzeug. Das hilft den Pflegekräften beim Bettenbeziehen und sorgt beim Wäschewechsel für Hygiene.

Vielen Dank, Herr Färber, für diese Informationen rund ums Klinikbett!



• Fernbedienung

• Rolle

• Bremse

• Matratze

• Bettbügel / • Aufrichthilfe

▶ 14-15 **3 a Hören Sie die Gespräche. Wer macht was? Ordnen Sie zu.**

macht eine Brücke. • dreht sich zur Seite.

Herr Bauer _____
Hanna _____



▶ 14-15 **b Was ist richtig? Kreuzen Sie an.**

- | | |
|--|-----------------------|
| 1 Schwester Maria ... | richtig |
| a bezieht zum ersten Mal ein Patientenbett. | <input type="radio"/> |
| b wechselt das Laken, den Bett- und den Kissenbezug. | <input type="radio"/> |
| c stellt das Fußteil nach dem Wäschewechsel höher. | <input type="radio"/> |
| 2 Hanna ... | |
| a hat ein schmutziges Laken. | <input type="radio"/> |
| b bekommt noch ein Kissen. | <input type="radio"/> |
| c möchte sich aufsetzen. | <input type="radio"/> |

4 a Ordnen Sie zu.

Wir möchten Ihr Bett beziehen. • Drehen Sie sich bitte nach links. • Dann können wir das alte Laken entfernen und das neue Laken einspannen. • Möchten Sie sitzen oder sich hinlegen? • Jetzt drehen Sie sich bitte über den „Wäscheberg“ nach rechts. • Sie bekommen jetzt noch einen frischen Bezug für Ihr Kissen und Ihre Bettdecke. • Soll ich Ihr Kopfteil etwas höher/flacher stellen? • Halten Sie sich bitte am Bettbügel fest und machen Sie eine Brücke. • Jetzt können Sie Ihr Becken wieder ablegen. • Jetzt ziehe ich noch das Laken glatt. • Möchten Sie sich aufsetzen oder liegen bleiben?

<i>dem Patienten Maßnahmen erklären</i>	<i>den Patienten anleiten</i>	<i>den Patienten fragen, welche Position sie/er sich wünscht</i>
Wir möchten Ihr Bett beziehen.	Drehen Sie sich bitte nach links.	

b Rollenspiele: Arbeiten Sie zu zweit und spielen Sie Gespräche wie in 3a. Variieren Sie: Tauschen Sie die Rollen.

- Situation 1**
Die Patientin / Der Patient kann sich nur drehen.
- Situation 2**
Die Patientin / Der Patient kann eine Brücke machen.



← 1+2
WORTSCHATZ

Ü 1 a Was passt? Ergänzen Sie.

- 1 Kommt über die Matratze: das l
- 2 Liegt unter dem Kopf: das k k
- 3 Gibt es in verschiedenen Farben: den B b
- 4 Kommt bei sturzgefährdeten Personen ans Bett: das e e e e
- 5 Legt man über den Patienten: die d
- 6 Kann hart oder weich sein: die a a

b Was passt nicht? Streichen Sie.

- 1 Kopfteil – Bettgitter – Sicherheit – Fußteil – Mittelteil
- 2 desinfizieren – Hygiene – reinigen – Fernbedienung – sauber
- 3 bettlägerig – Druckgeschwür – Matratze – lagern – beziehen
- 4 sitzen – einstellen – sich aufsetzen – liegen – sich festhalten
- 5 Lagerung – Aufhängevorrichtung – Ablage – Bremse – Rollen



← 3
STRUKTUREN

Ü 2 a Ordnen Sie zu.

- | | |
|--------------------------|--|
| Ich habe | euch denn gerade so? |
| Wie fühlst du | sich bei uns. Das ist sehr nett. |
| Sie macht | uns spezielle Dekubitus-Matratzen. |
| Wir wünschen | dich heute? Etwas besser? |
| Über wen ärgert ihr | sich Sorgen um ihre bettlägerige Mutter. |
| Viele Patienten bedanken | mich beim Bettenmachen verletzt. |

b Ergänzen Sie.

- 1 Soll ich Ihr Kopfteil flacher stellen?
 Ja, bitte. Ich würde _____ gern hinlegen.
- 2 Du kannst _____ am Bettbügel festhalten.
 Stimmt. Das habe ich ganz vergessen.
- 3 Herr Frey würde _____ gern aufsetzen. Könntest du ihm dabei helfen?
- 4 Wir sollten _____ gut ausruhen. Ab morgen sind wir nur zu dritt im Frühdienst.
- 5 Wie fühlt ihr _____ auf der neuen Station?
 Eigentlich ganz gut.
- 6 Ich möchte Ihr Bett machen. Könnten Sie _____ bitte nach links drehen?

← 4
KOMMUNIKATION

Ü 3 Schreiben Sie Sätze.

- 1 Ich _____
(Bett beziehen – möchten – jetzt)
- 2 Zuerst _____
(altes Laken – entfernen – ich)
- 3 Dann _____
(ich – neues Laken – einspannen)
- 4 Bitte _____
(Sie – Brücke – machen)
- 5 Jetzt _____
(ich – Laken – glatt ziehen)
- 6 Fertig! _____
(Sie – Becken – wieder ablegen – können)
- 7 _____ ?
(Kopfteil – sollen – etwas höher stellen – ich)

1 Wie heißen die Wörter/Wendungen in Ihrer Sprache? Übersetzen Sie.*

Klinikbett

- Ablage die, -n
- Aufhängevorrichtung die, -en
- Bettbügel der, -
- Bettseitenteil das, -e
- Bettdecke die, -n
- Bettlaken das, -
- (Bett-/Kissen-)Bezug der, -e
- Bremse die, -n
- Drainagebeutel der, -
- Fleck der, -en
- Fernbedienung die, -en
- (Kopf-)Kissen das, -
- Matratze die, -n
- Rolle die, -n
- Teil das, -e
- Fußteil das, -e
- Kopfteil das, -e
- Mittelteil das, -e
- beziehen, hat bezogen

- einspannen, hat eingespannt
- glatt ziehen, hat glatt gezogen
- reinigen, hat gereinigt
- einstellen, hat eingestellt
- flach
- höhenverstellbar

Bettlägerigkeit

- Brücke die, -n
- eine Brücke machen, hat ... gemacht
- Druckgeschwür das, -e (Dekubitus der, Dekubiti)
- Lagerung die, -en
- Positionswechsel der, -
- (sich) aufsetzen, hat (sich) aufgesetzt
- (sich) festhalten, hat (sich) festgehalten
- (sich) hinlegen, hat (sich) hingelegt
- lagern, hat gelagert
- bettlägerig

Weitere wichtige Wörter

- Hygiene die (Sg.)

KOMMUNIKATION

Über Maßnahmen beim Bettenmachen informieren

Wir möchten Ihr Bett beziehen/machen. / Ich entferne zuerst das alte Laken, dann spanne ich das neue Laken ein. / Jetzt ziehe ich Ihr Laken noch glatt.

KOMMUNIKATION

Zu Bewegungen anleiten

Bitte drehen Sie sich zuerst nach rechts/links. / Drehen Sie sich jetzt über den „Wäscheberg“ nach rechts/links. / Bitte halten Sie sich am Bettbügel fest und machen Sie eine Brücke.

KOMMUNIKATION

Fragen, welche Position sich der/die Patient/-in wünscht

Soll ich Ihr Kopfteil höher/flacher stellen? / Möchten Sie sitzen oder sich hinlegen? / Möchten Sie liegen bleiben oder sich aufsetzen?

2 Welche Wörter und Wendungen möchten Sie noch lernen? Notieren Sie.

* Eine Liste mit Linien für Ihre Übersetzung finden Sie unter www.hueber.de/menschen-im-beruf.



6. Wie fühlen sich deine Schmerzen an? Kreuze bitte an.

- | | Ja | Nein |
|--|----------------------------------|----------------------------------|
| a) dumpf: Mein Schmerz ist ganz tief drin und drückt. | <input type="radio"/> | <input checked="" type="radio"/> |
| b) stechend: wie eine Nadel | <input checked="" type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| c) einschießend: Mein Schmerz kommt ganz plötzlich. | <input type="radio"/> | <input checked="" type="radio"/> |
| d) pulsierend: Mein Schmerz pocht wie mein Herz. | <input type="radio"/> | <input checked="" type="radio"/> |
| e) brennend: wie Feuer | <input type="radio"/> | <input checked="" type="radio"/> |
| f) krampfartig: Bei Schmerzen zieht sich alles zusammen. | <input type="radio"/> | <input checked="" type="radio"/> |

7. Was meinst du: Warum hast du diese Schmerzen? Woher kommen sie?

Ich muss jeden Nachmittag lernen – auch am Wochenende. Deshalb habe ich keine Zeit mehr für mich, meine Freunde und meine Hobbys.

8. Hast du noch andere Probleme, wenn du diese Schmerzen hast? Kreuze an, welche.

- Mir ist schwindelig. Mir ist übel. Ich muss erbrechen.
 Meine Augen sind sehr lichtempfindlich.
 Ich bin sehr geräuschempfindlich. Ich bin sehr müde.

9. Was tust du, wenn du Schmerzen hast?

Ich lüfte mein Zimmer und mache die Vorhänge zu. Wenn ich die Schmerzen gar nicht mehr aushalte, lege ich mich ins Bett. Oft kann ich aber nicht einschlafen. Wenn ich dann doch eingeschlafen bin, wache ich meistens gleich wieder auf, weil die Schmerzen unerträglich sind.

10. Was tun deine Eltern, wenn du Schmerzen hast?

Meine Eltern tupfen Pfefferminzöl auf meine Schläfen und bringen mir ein Körnerkissen. Das lege ich auf meine Augen. Manchmal massieren sie meinen Nacken und meine Füße. Sie geben mir keine Medikamente, weil sie wissen, dass ich die Tabletten nicht vertrage und erbrechen muss.

b Lesen Sie und korrigieren Sie.

- Nicole leidet vor allem unter Bauchschmerzen. *Kopfschmerzen*
- Für sie gibt es keine schmerzfreien Tage.
- Nicoles Kopf tut meistens nur ein bisschen weh.
- Sie sagt, dass sich die Schmerzen dumpf anfühlen.
- Nicole hat Stress mit den Eltern und deshalb Kopfweh.
- Sie findet gedämpftes Licht und Lärm unangenehm.
- Wenn Nicole Schmerzen hat, schläft sie trotzdem gut.
- Nicoles Eltern verabreichen ihrer Tochter Schmerzmittel.



3 Hatten Sie auch schon einmal starke Schmerzen? Machen Sie Notizen und erzählen Sie dann im Kurs.

*Lokalisation: Häufigkeit:
 Schmerzstärke: Qualität (dumpf, ...):
 Ursache: Begleitbeschwerden
 Schmerztherapie/ (Übelkeit, ...):
 Maßnahmen:*

Es gibt viele Komposita mit -schmerzen: Brust-, Hals-, Magen-, Ohren-, Rücken-, Schulter- und Zahnschmerzen zum Beispiel. Bei manchen Körperteilen sagt man aber: *Ich habe Schmerzen im Arm oder im Bein. Oder: Mir tut der Arm / tun die Beine weh.*

← 1 Ü 1 **Ergänzen Sie.**
WORTSCHATZ

Auflage • Waschung • Kompresse • Öl • Kissen

- 1 die Kalt _____
- 2 das Pfefferminz _____

- 3 die Ganzkörper _____
- 4 das Körner _____
- 5 die Quark _____

← 1 Ü 2 **Schreiben Sie.**
STRUKTUREN

- 1 Wenn – man – kalte Füße haben, dann – ein warmes Fußbad – helfen.
Wenn man kalte Füße hat, dann hilft ein warmes Fußbad.
- 2 Wenn – man – Schüttelfrost haben, dann – eine Wärmflasche – guttun.
- 3 Entspannungsübungen – gut sein, wenn – ein Patient – nicht schlafen können.
- 4 Wenn – der Rücken – wehtun, dann – ein Aktiv-Gel – helfen.

← 2+3 Ü 3 **Welche Frage passt? Ordnen Sie zu.**
KOMMUNIKATION

Was tun Sie, wenn Sie Schmerzen haben? • Wie fühlen sich Ihre Schmerzen an? • Wie stark sind Ihre Schmerzen auf einer Skala von 0 bis 10? • Wo tut es Ihnen am meisten weh? • Was denken Sie: Woher kommen Ihre Schmerzen? • Haben Sie die Schmerzen oft? • Werden die Schmerzen stärker, wenn Sie sich bewegen?

- 1 _____
▲ Am meisten tut es mir hinter dem linken Auge und im Nacken weh.
- 2 _____
▲ Vielleicht ein- bis zweimal im Monat.
- 3 _____
▲ Sie fühlen sich pulsierend an.
- 4 _____
▲ Das weiß ich leider nicht.
- 5 _____
▲ Ja, da werden sie viel schlimmer.
- 6 _____
▲ Ich nehme eine Schmerztablette.
- 7 _____
▲ Wenn ich eine besonders starke Migräne habe, sind meine Schmerzen bei acht.

← 2+3 Ü 4 **Markieren Sie die Wortenden wie im Beispiel und ergänzen Sie.**
WORTSCHATZ

AKUT | BRENNEND | CHRONISCH | DUMPF | EINSCHIESSEND | KÖRPERLICH
KRAMPFARTIG | LEICHT | PULSIEREND | SCHLIMM | SCHRECKLICH | STECHEN
DUNANGENEHM | UNERTRÄGLICH

Schmerz

- Wenn man ...
- 1 viel sitzt und es plötzlich im Rücken wehtun, nennt man den Schmerz _____ oder _____.
 - 2 etwas Schlechtes gegessen hat, sind die Bauchschmerzen oft _____.
 - 3 eine Blasenentzündung hat, ist der Schmerz beim Wasserlassen meist _____.
 - 4 sich verletzt, ist der Schmerz akut.
 - 5 Schmerzen nicht mehr aushalten kann, sind sie _____.



1 Waren Sie schon einmal stationär im Krankenhaus? Warum? Erzählen Sie.

Ich war vor ... Jahren stationär im Krankenhaus, weil ...

2 a Was denken Sie: An welchen Krankheiten leiden Patienten in deutschen Krankenhäusern besonders häufig? Sprechen Sie im Kurs. Überfliegen Sie dann den Text. Waren Ihre Vermutungen richtig?

4

Zu den häufigsten Gründen für eine stationäre Aufnahme ins Krankenhaus zählen hierzulande vor allem Folgeerkrankungen der koronaren Herzkrankheit (auch KHK genannt), einer Erkrankung der Herzkranzgefäße: zum Beispiel die ischämische Herzmuskelerkrankung (ICM), der Herzinfarkt (akuter Myokardinfarkt) und die Angina pectoris. Auch Herzinsuffizienz und Schlaganfälle sind oft ein Einweisungsgrund. Aktuelle Zahlen zeigen, dass etwa gleich viele Frauen wie Männer von diesen Herz-Kreislauf-Krankheiten betroffen sind. Neben den Herz-Kreislauf-Krankheiten kommen immer mehr Menschen mit Verdacht auf eine Krebserkrankung in eine Klinik. In den meisten Fällen diagnostizieren Ärzte entweder Lungen-, Brust-, Prostata- oder Darmkrebs.

An einem bösartigen (malignen) Tumor an Luftröhre, Bronchien oder Lunge, dem sogenannten Lungenkrebs, erkranken insbesondere Männer. Die häufigste Krebs-Diagnose bei Frauen ist dagegen der Brustkrebs: Etwa jede elfte Frau in Deutschland ist von einem bösartigen Tumor der Brustdrüse (Mamma) betroffen. Männer haben fünfzig- bis hundertmal seltener Brustkrebs als Frauen, leiden dafür aber – vor allem in höherem Alter – sehr oft an Prostatakrebs.



Auch die Diagnose „Darmkrebs“ spielt im deutschen Klinikalltag eine große Rolle. Solche bösartigen Tumore an Dick- und Mastdarm oder am Darmausgang haben genauso viele Frauen wie Männer. Darmkrebs tritt allerdings bei Männern etwas früher als bei Frauen auf – nämlich im Alter von etwa 70 Jahren. Frauen sind bei einer Darmkrebs-Erkrankung im Durchschnitt fünf Jahre älter. Neben diesen altersbedingten Erkrankungen kommen Männer oft mit einem Leistenbruch (Hernia inguinalis) ins Krankenhaus. Außerdem müssen sie sich häufig stationär behandeln lassen, weil sie zu viel Alkohol getrunken haben und Verhaltensstörungen zeigen. Das ist bei Frauen anders: Frauen kommen öfter zur stationären Behandlung in eine Klinik, weil sie an Gallensteinen leiden (Cholelithiasis) oder sich bei Stürzen einen Oberschenkelbruch (Femurfraktur) zugezogen haben. Am häufigsten aber kommen Frauen in die Klinik, weil sie ein Kind zur Welt bringen! Und was ist der Hauptgrund für einen Klinikaufenthalt bei Kindern und Jugendlichen? Natürlich erkranken auch sie an schweren, manchmal sogar an unheilbaren Krankheiten. Die meisten jungen Patienten müssen aber in die Klinik, weil sie sich eine Infektionskrankheit (zum Beispiel eine Lungenentzündung) oder bei einem Unfall Verletzungen zugezogen haben. Außerdem gibt es seit ein paar Jahren noch einen weiteren – traurigen – Einweisungsgrund: Immer mehr 14- bis 18-Jährige müssen ins Krankenhaus, weil sie eine Alkoholvergiftung haben.

b Lesen Sie den Text in a und ergänzen Sie.

Welche Krankheiten/Gesundheitsprobleme haben ...	
weibliche und männliche Patienten etwa gleich oft?	
mehr Patienten als Patientinnen?	
mehr Patientinnen als Patienten?	
Kinder und Jugendliche?	



- 1** Sehen Sie die Fotos an.
Welche Darreichungsformen
von Medikamenten gibt es?
Sammeln Sie.

Tropfen, ...

LERNZIELE

Hören/Sprechen:

- Die Anwendung eines Dosieraerosols erklären (L13)
- Das Aussehen von Tabletten beschreiben (L15)
- Patienten die Einnahme von Tabletten erklären (L15)

Lesen:

- Bericht eines Patienten mit COPD (L13)
- Auszüge aus Packungsbeilagen (L14)
- Ratgebertext: Regeln beim Richten von Medikamenten (L15)
- Sachtext: Wie man die Therapietreue von Patienten fördern kann (Ausstieg)

Schreiben:

- Nebenwirkungen notieren (L13)
- Ein Medikament vorstellen (L14)

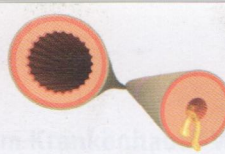
b Vergleichen Sie ihre Ergebnisse zuerst im Kurs und dem Internet.



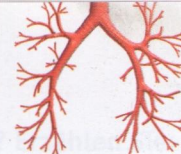
●/● Raucher/-in



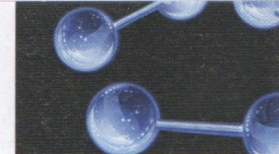
● Schleimhaut



● Schleim



● Bronchien



● Sauerstoff

1 a Überfliegen Sie den Text. Wo finden Sie die Antworten auf die Fragen 1 bis 3? Ergänzen Sie.

- | | | |
|---|--|-----------------|
| | | Zeile |
| 1 | Welche Personen erkranken oft an COPD? | _____ bis _____ |
| 2 | Welche Organe sind von COPD betroffen? | _____ bis _____ |
| 3 | Welche Medikamente nimmt Herr Schwarz? | _____ bis _____ |

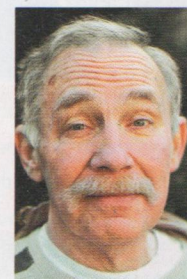
Als ich das erste Mal Atembeschwerden hatte, bin ich zu meinem Hausarzt gegangen. Dort habe ich einen Lungenfunktionstest gemacht. Der Test hat gezeigt, dass ich an COPD, einer chronischen Lungenerkrankung, leide. COPD tritt häufig bei Erwachsenen im Alter zwischen 40 und 50 Jahren auf. Viele COPD-Patienten sind wie ich starke Raucher oder waren es viele Jahre lang.

Bei der COPD ist die Schleimhaut in den Bronchien chronisch verändert und entzündet. Sie lässt weniger Gase durch und produziert mehr Schleim. Weil deshalb weniger Sauerstoff über die Lungenbläschen (Alveolen) ins Blut kommt, leiden COPD-Patienten häufig unter Atemnot (Dyspnoe). Zunächst treten die Atembeschwerden vor allem in Bewegung oder bei Belastung auf, später dann auch in Ruhe. Neben der Atemnot sind Husten und Auswurf (Sputum) am Morgen typische Symptome bei COPD.

COPD kann man nicht heilen. Man kann die Symptome aber mit Medikamenten lindern. Als die Diagnose klar war, hat mir mein Arzt zunächst ein Dosieraerosol verschrieben. Das Spray ist ein Bedarfsmedikament: Das bedeutet, dass ich es nur dann inhaliere, wenn ich akute Atemnot habe. Es wirkt sehr schnell: Es erweitert die Bronchien in so kurzer Zeit, dass ich wenige Minuten nach der Anwendung wieder leichter ein- und ausatmen kann.

Als meine Erkrankung weiter fortgeschritten ist, hat mir mein Arzt ein weiteres Medikament verordnet: Es enthält den Wirkstoff Kortison und ich muss es dauerhaft einnehmen. Meine Symptome haben sich seitdem gebessert: Die Entzündung in den Bronchien ist schwächer geworden und die Schleimhaut weniger stark geschwollen. Außerdem huste ich morgens viel seltener.

Leider hat das Kortison-Präparat auch Nebenwirkungen. Sie treten vor allem im Mund, im Hals oder im Rachen auf. Wenn ich aber nach jedem Inhalieren den Mund ausspüle, vertrage ich es eigentlich sehr gut.



Herr Schwarz ist an COPD erkrankt

b Lesen Sie den Text. Hilfe finden Sie im Bildlexikon. Beantworten Sie die Fragen in a. Schreiben Sie dann drei bis fünf weitere Fragen. Tauschen Sie Ihre Fragen mit den Fragen von Ihrer Partnerin / Ihrem Partner.

Welchen Test hat Herr Schwarz bei seinem Hausarzt gemacht?

Was ist COPD?

Welche Symptome sind für die Krankheit typisch?



● Lungenbläschen

● Atemnot

● Dosieraerosol/Spray

inhalieren

geschwollen

ausspülen

▶ 16 **2 a Ergänzen Sie. Hören Sie dann und vergleichen Sie.**

Dosis • Dosieraerosol • Lippen • Luft • Mundstück • Nacken
Nase • Schutzkappe • Schutzkappe • Wirkstoffbehälter

- 1 Entfernen Sie die Schutzkappe.
- 2 Schütteln Sie das _____ kräftig.
- 3 Richten Sie Ihren Oberkörper auf und legen Sie Ihren Kopf leicht in den _____.
- 4 Atmen Sie tief ein und aus. Nehmen Sie dann das Dosieraerosol-Mundstück zwischen die _____.
- 5 Drücken Sie auf den _____ und atmen Sie tief ein.
- 6 Halten Sie etwa zehn Sekunden lang die _____ an.
- 7 Atmen Sie dann langsam durch die _____ aus.
- 8 Wenn Sie eine zweite _____ benötigen, wiederholen Sie die Schritte 2 bis 7.
Warten Sie aber mindestens 30 Sekunden zwischen den einzelnen Hüben.
- 9 Reinigen Sie das _____.
- 10 Setzen Sie die _____ wieder auf das Mundstück.

b Arbeiten Sie zu zweit. Lesen Sie die Anleitung in a. Schließen Sie dann Ihr Buch. Erklären Sie Ihrer Partnerin / Ihrem Partner die Anwendung von einem Dosieraerosol. Tauschen Sie die Rollen.

3 a Mini-Projekt: Welche Nebenwirkungen können beim Inhalieren von Dosieraerosolen (Formoterol, Ipratropiumbromid, Salbutamol ...) auftreten? Sammeln Sie und notieren Sie.

Sehr häufig: Zittern, Kopfschmerzen, ...
Häufig:
Gelegentlich:
Selten:
Sehr selten:

Sehr häufige Nebenwirkungen nach der Anwendung von ... sind Zittern, Kopfschmerzen, ...

Nebenwirkungen können ... auftreten.	Das bedeutet, dass ... diese Nebenwirkungen haben.
sehr häufig	mehr als eine von zehn Personen (1 von 10)
häufig	eine bis zehn von hundert Personen (1 bis 10 von 100)
gelegentlich	eine bis zehn von tausend Personen (1 bis 10 von 1000)
selten	eine bis zehn von zehntausend Personen (1 bis 10 von 10.000)
sehr selten	weniger als eine Person von zehntausend (< 1 von 10.000)

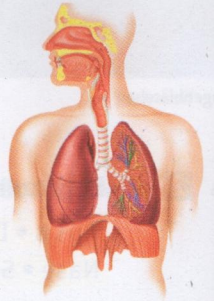
b Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse zuerst im Kurs und dann mit einer Packungsbeilage aus dem Internet.

← 1
WORTSCHATZ

Ü 1 Markieren Sie die Wortenden und ergänzen Sie.

BRONCHIEN | LUFTLUFTRÖHRE | LUNGENBLÄSCHEN | MUNDNASE
RACHENSAUERSTOFFSCHLEIMHÄUTE

Beim Einatmen kommt durch M _____ oder N _____ Luft in den Körper. Gesünder ist die Nasenatmung, denn sehr kleine Haare und S _____ reinigen die L _____, machen sie feucht und warm. Durch den R _____ geht die Luft in die L _____ und kommt über die B _____ zu den L _____. Hier findet der lebenswichtige Gasaustausch, der Austausch von Kohlendioxid und S _____, statt.



← 1
WORTSCHATZ

Ü 2 Ergänzen Sie.

- 1 Dein Hals ist gerötet und ganz _____ (schwolgelen)!
- 2 Bei dieser Krankheit ist die Schleimhaut chronisch _____ (änverdert).
- 3 Die Atemnot tritt besonders bei _____ (lasBetung) auf.
- 4 Das Medikament _____ (tertweier) die Bronchien.
- 5 Hat das Mittel Nebenwirkungen oder _____ (travergen) Sie es gut?
- 6 Auch Inhalieren _____ (delinrt) die Beschwerden.
- 7 Ist „Formoterol“ der _____ (stoWirkff) oder der Name des Medikaments?
- 8 Ich finde, dass sich sein Gesundheitszustand sehr _____ (besgesert) hat.

← 1
FACHWORTSCHATZ

Ü 3 Markieren Sie die Wortanfänge und -enden. Ordnen Sie dann zu.

ENTERG | ALVEOLEGEBESSPUTUMAUFGETRINHALIERENFORTGESCHR
DYSPTNOEGEWIRK

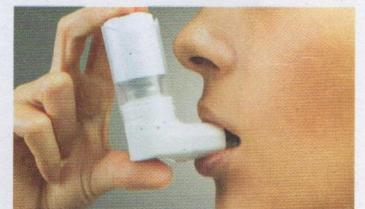
- 1 ein Medikament einatmen = _____
- 2 die Atemnot = die _____
- 3 das Lungenbläschen = die _____
- 4 der Auswurf = das _____

← 2
WORTSCHATZ/
SCHREIBEN

Ü 4 a Ergänzen Sie die Verben.

reinigen • anhalten • aufrichten • ausatmen • drücken • einatmen • entfernen
legen • nehmen • schütteln • setzen

- 1 die Schutzkappe _____
- 2 das Dosieraerosol gut _____
- 3 den Oberkörper _____
- 4 den Kopf in den Nacken _____ und tief ein- und ausatmen
- 5 das Mundstück zwischen die Lippen _____
- 6 auf den Wirkstoffbehälter _____
- 7 tief _____
- 8 die Luft zehn Sekunden _____
- 9 langsam durch die Nase _____
- 10 das Mundstück _____
- 11 die Schutzkappe wieder auf das Mundstück _____



b Schreiben Sie eine Anleitung zur Anwendung von einem Dosieraerosol. Hilfe finden Sie in a.
Zuerst entfernen Sie die Schutzkappe. Dann ...

1 Wie heißen die Wörter/Wendungen in Ihrer Sprache? Übersetzen Sie.*

Chronisch-obstruktive Lungenerkrankung (COPD)

- Auswurf der (Sg.) (Sputum das)
- Belastung die (Sg.)
bei Belastung
- Bronchus der, Bronchien
- Gas das, -e
- Lungenbläschen das, - (Alveole die, -n)
- Lungenfunktionstest der, -s
- Sauerstoff der (Sg.)
- Schleim der (Sg.)
- Schleimhaut die, -e
- auftreten, ist aufgetreten
- fortschreiten, ist fortgeschritten
- entzündet
- geschwollen
- verändert

Wirkung von Medikamenten

- Kortison das (Sg.)
- Medikation die (Sg.)
Bedarfsmedikation die (Sg.)
- Nebenwirkung die, -en
- Wirkstoff der, -e

- sich bessern, hat sich gebessert
- enthalten, hat enthalten
- erweitern, hat erweitert
- lindern, hat gelindert
- wirken, hat gewirkt
- vertragen, hat vertragen

Ein Dosieraerosol anwenden

- Anwendung die, -en
- Dosis die, Dosen
- Behälter der, -
Wirkstoffbehälter der, -
- Hub der, -e
- Mundstück das, -e
- Rachen der (Sg.)
- Schutzkappe die, -n
- Spray das, -s
- aufrichten, hat aufgerichtet
- ausspülen, hat ausgespült
- drücken, hat gedrückt
- inhalieren, hat inhaliert
- schütteln, hat geschüttelt

Weitere wichtige Wörter

- verschreiben, hat verschrieben

Die Anwendung vorbereiten
Entfernen Sie die Schutzkappe. Schütteln Sie das Dosieraerosol kräftig. Richten Sie Ihren Oberkörper auf und legen Sie Ihren Kopf leicht in den Nacken. Atmen Sie tief ein und aus.

Die Anwendung wiederholen und beenden
Wenn Sie eine zweite Dosis benötigen, wiederholen Sie die Schritte ... bis ... Warten Sie aber mindestens 30 Sekunden zwischen den einzelnen Hüben. Reinigen Sie das Mundstück. Setzen Sie die Schutzkappe wieder auf das Mundstück.

Ein Dosieraerosol anwenden
Nehmen Sie dann das Dosieraerosol-Mundstück zwischen die Lippen. Drücken Sie auf den Wirkstoffbehälter und atmen Sie tief ein. Halten Sie anschließend für etwa zehn Sekunden die Luft an. Atmen Sie langsam durch die Nase aus.

2 Welche Wörter und Wendungen möchten Sie noch lernen? Notieren Sie.

* Eine Liste mit Linien für Ihre Übersetzung finden Sie unter www.hueber.de/menschen-im-beruf.



● Arzneimittel



● Augentropfen



● Brausetablette



● Filmtablette



● Kompresse



● Lösung

1 Welche Fragen werden in einer Packungsbeilage beantwortet? Sammeln Sie.



Welche/n Wirkstoff/e enthält das Medikament?

2 a Überfliegen Sie die Texte. Ordnen Sie die Zahlen 1 bis 6 zu.

Das Arzneimittel wird ...
 nach der Zahnpflege angewendet. Text _____ bei Infektionen am Auge gegeben. Text _____
 in den Enddarm verabreicht. Text _____ in Wasser gegeben und getrunken. Text _____
 mit viel Wasser geschluckt. Text _____ zur Behandlung von Wunden benutzt. Text _____

1 VALSARTAN 160 MG FILMTABLETTE

Die übliche Dosis beträgt bei erwachsenen Patienten 80 mg Valsartan (entsprechend 1/2 Tablette Valsartan 160 mg). Je nach Blutdruckwert kann Ihr Arzt eine höhere Dosis (z.B. 160 mg oder 320 mg Valsartan) oder zusätzlich ein anderes Arzneimittel (z. B. ein Diuretikum) verschreiben. Valsartan wird mit oder ohne Nahrung eingenommen. Schlucken Sie die Tabletten mit ausreichend Wasser. Nehmen Sie Valsartan jeden Tag etwa zur gleichen Zeit ein.

2 CHLORHEXIDIN-LÖSUNG

Putzen Sie die Zähne vor der Anwendung mit Zahnpasta. Spülen Sie anschließend die Mundhöhle gründlich aus. Die Lösung ist gebrauchsfertig und wird daher unverdünnt angewendet. Die Mundhöhle wird – wenn nicht anders verordnet – 2-mal täglich, am besten morgens und abends, eine Minute lang gründlich mit der Lösung gespült. Im Anschluss an die Anwendung wird die Lösung ausgespuckt. Nicht schlucken und nicht nachspülen. Versehentliches Schlucken ist unschädlich.

3 ZINK-SALBE 10%

Die Salbe wird ein- bis mehrmals täglich auf die betroffenen Hautpartien aufgetragen und mit Mull abgedeckt. Bei Salbenverbänden: Wunde sorgfältig und schonend reinigen. Ausreichend Salbe auf eine Kompresse auftragen und auf die erkrankte Hautpartie legen. Verband nach ärztlicher Anweisung, im Allgemeinen alle 24 Stunden, wechseln.

4 PARACETAMOL-ZÄPFCHEN

Die Zäpfchen sind nur zur rektalen Anwendung. Sie werden möglichst nach dem Stuhlgang tief in den After eingeführt.

Alter	Körpergewicht	Einzeldosis	Erhaltungsdosis	Maximale Tagesdosis
älter als 3 Monate	5–6 kg	75 mg Paracetamol	alle 6 Stunden 75 mg Paracetamol	300 mg Paracetamol

5 ACC-BRAUSETABLETTE

Jugendliche und Erwachsene nehmen 2-mal täglich je 1/2 oder 1-mal täglich je 1 Brausetablette ein. Die Brausetablette wird nach den Mahlzeiten eingenommen. Lösen Sie bitte die Brausetablette in einem Glas Trinkwasser auf und trinken Sie den Inhalt des Glases vollständig aus.

6 OFLOXACIN-AUGENTROPFEN

Wenn nicht anders verordnet, wird 4-mal täglich 1 Tropfen in den Bindehautsack des erkrankten Auges eingetropfelt, am besten pünktlich alle 6 Stunden. Das Präparat darf nicht länger als 14 Tage angewendet werden.

- Mull
- Salbe
- Verband
- Zahnpasta/-creme
- Zäpfchen/Suppositorium

b Lesen Sie die Texte und ergänzen Sie die Tabelle.

Was?	Wie oft?	Wie viel?	Wann?
Valsartan Filmtablette	1-mal tgl.	1/2 Tabl. à 80 mg (evtl. auch 160 mg oder 320 mg)	immer ungefähr um die gleiche Uhrzeit
Chlorhexidin-Lösung		—	
Zink-Salbe			
Paracetamol- Zäpfchen			
ACC-Brausetablette (Acetylcystein)			
Ofloxacin-Augentropfen			

3 a Ordnen Sie zu. Vergleichen Sie dann mit den Texten in 2a.

abdecken • auflösen • auftragen • ausspülen • einführen • eintropfen • schlucken • wechseln

- 1 Tabletten mit einem Glas Wasser _____
- 2 die Mundhöhle mit der Lösung _____
- 3 die Salbe auf die Haut _____
- 4 die Wunde mit Mull _____
- 5 den Verband nach 24 Stunden _____
- 6 das Zäpfchen in den After _____
- 7 die Brausetablette in Wasser _____
- 8 Augentropfen in den Bindehautsack _____

Arzneimittel kann man transdermal über Haut und Schleimhäute, enteral über den Mund (oral, p.o.) oder den Darm (rektal, rek.) oder parenteral in die Unterhaut (subkutan, s.c.), in die Vene (intravenös, i.v.) oder in den Muskel (intramuskulär, i.m.) verabreichen.

b Beschreiben Sie ein Arzneimittel aus a. Die anderen raten.

Mit meinem Arzneimittel spült man die Mundhöhle aus.

Dein Arzneimittel ist die Lösung.

4 Mini-Projekt: Welches Medikament nehmen Sie regelmäßig oder gelegentlich ein? Machen Sie Notizen. Schreiben Sie dann einen kurzen Text. Präsentieren Sie „Ihr“ Medikament.

- Mein Medikament heißt ...
- Es enthält den Wirkstoff ...
- Das Mittel gibt es als Tablette, ... oder als ...
- Ich nehme ..., wenn/weil ich ...
- In den ersten Tagen /Am Anfang nehme ich täglich ...
- ... wird vor/nach/zu den Mahlzeiten eingenommen / ...

Name?
Wirkstoff?
Darreichungsform/-en?
Bei welchen Beschwerden?
Dosis?
Verabreichung?

WORTSCHATZ **Ü 1** Ergänzen Sie.

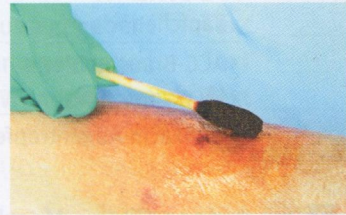
Kom - Lö - Arznei - Trop - Zäpf - mittel - chen - sung - presse - fen

- 1 Ein anderes Wort für Medikament: das _____
- 2 Medikament zur rektalen Anwendung: das _____
- 3 Ein anderes Wort für Wundauflage: die _____
- 4 Damit spült man den Mund aus: die _____
- 5 Medikament für Augen, Ohren und Nase: die _____

WORTSCHATZ **Ü 2** Ordnen Sie zu.

ausreichend • gründlich • schonend • unschädlich • unverdünnt • verletzte

- 1 Reinigen Sie die Wunde _____
(= vorsichtig).
Tragen Sie _____ (= genug)
Salbe auf die Kompresse auf und legen Sie diese
dann auf die _____ (erkrankte) Hautpartie.



- 2 Wenden Sie die Lösung _____
(= ohne zusätzliches Wasser) an. Spülen Sie damit
Ihre Mundhöhle _____ (= sehr gut).
Beachten Sie: Das Schlucken der Lösung ist
_____ (= kein Risiko für
Ihre Gesundheit).



WORTSCHATZ/
STRUKTUREN **Ü 3** Ergänzen Sie *wird* oder *werden* und das Partizip II.

- 1 Das Zäpfchen _____ in den After _____ (einführen).
- 2 Brausetabletten _____ in einem Glas Trinkwasser _____ (auflösen).
- 3 Die betroffenen Hautpartien _____ mit Mull _____ (abdecken).
- 4 Die Salbe _____ mehrmals täglich auf die Wunde _____ (auftragen).

SCHREIBEN **Ü 4** Ordnen Sie zu.

mit etwas Flüssigkeit • wenn ich erkältet bin • Mein Medikament • entsprechend 90 mg.
Es enthält • gibt es als Hustensaft

Mein Medikament heißt Mucosolvan®. _____ den Wirkstoff Ambroxol.
Mucosolvan® _____, Kindersaft, Lutsch-
pastillen, Retardkapseln, Tropfen, Filmtabletten, Brausetabletten und als Inhalationslösung.
Ich nehme Mucosolvan®, _____ und starken
Husten habe. In den ersten zwei bis drei Tagen nehme ich dreimal täglich 40 Tropfen
(_____ Ambroxolhydrochlorid pro Tag) ein.
Die Tropfen werden oral _____ mit oder
ohne Nahrung eingenommen.

1 Wie heißen die Wörter/Wendungen in Ihrer Sprache? Übersetzen Sie.***(Arznei-)Mittel**

Brausetablette die, -n
 Diuretikum das, Diuretika
 Filmtablette die, -n
 Kompresse die, -n
 Lösung die, -en
 Mull der, Mullbinden
 Packungsbeilage die, -n (Beipackzettel der, -)
 Verband der, -e
 Salbenverband der, -e
 Zäpfchen das, -
 gebrauchsfertig
 unschädlich (≠ schädlich)
 unverdünnt (≠ verdünnt)

Arzneimittel verabreichen

Dosis die, Dosen
 Einzeldosis die
 Erhaltungsdosis die
 Tagesdosis die
 abdecken, hat abgedeckt
 auflösen, hat aufgelöst
 auftragen, hat aufgetragen
 ausspucken, hat ausgespuckt
 betragen, hat betragen

eingeführen, hat eingeführt
 eintropfen, hat eingetropt
 spülen, hat gespült
 nachspülen, hat nachgespült
 enteral
 gründlich
 maximal
 schonend
 transdermal
 vollständig

Körperteile

After der (Sg.)
 Bindehaut die (Sg.)
 Bindehautsack der (Sg.)
 Hautpartie die, -n
 Mundhöhle die (Sg.)

Weitere wichtige Wörter

Stuhlgang der (Sg.)
 Zahnpasta die, Zahnpasten (Zahncreme die, -s)
 (Zähne) putzen
 entsprechend
 versehentlich

Die Darreichungsform und die Dosierung angeben

Das Medikament/Arzneimittel gibt es als Tablette, als ... oder als ...
 Die übliche Dosis / Anfangsdosis / maximale Tagesdosis beträgt ... (... mg entsprechend einer Tablette ...).

Angeben, wie verschiedene Arzneimittel verabreicht werden

Das Medikament/Arzneimittel wird einmal/mehrmals täglich / vor/nach/zu den Mahlzeiten eingenommen. / Die Tablette wird mit Flüssigkeit / mit/ohne Nahrung geschluckt. / Die Salbe/Creme wird auf die Haut aufgetragen. / Das Zäpfchen wird tief in den After eingeführt. / Die Brausetablette wird in einem Glas Trinkwasser aufgelöst. / Die Tropfen werden pünktlich alle sechs Stunden in den Bindehautsack eingetropt. / Die Wunde wird gereinigt und mit Mull abgedeckt. / Die Mundhöhle wird mit der Lösung ausgespült.

2 Welche Wörter und Wendungen möchten Sie noch lernen? Notieren Sie.

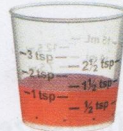
* Eine Liste mit Linien für Ihre Übersetzung finden Sie unter www.hueber.de/menschen-im-beruf.



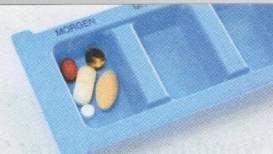
● Dragee



● Blister



● Medikamentenbecher



● Tablettendispenser



● Bruchrille



● Tabletten

1 Sehen Sie das Bildlexikon an. Beschreiben Sie ein Wort. Die anderen raten.

*Es steht immer auf der Packung
und auf dem Blister oder der Flasche.*

*Meinst du das
Verfalldatum?*

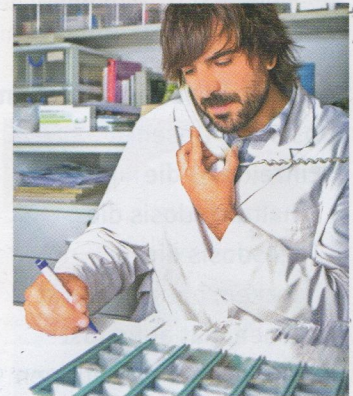
Richtig!

2 a Sehen Sie das Bild an und überfliegen Sie den Text. Worum geht es? Kreuzen Sie an.

Im Text geht es um die Verabreichung das Richten von Arzneimitteln.

SIEBEN REGELN ZUM THEMA MEDIKAMENTE

1. Arbeiten Sie hygienisch und geben Sie, wenn möglich, Tabletten, Kapseln, Dragees etc. direkt aus dem Blister oder der Dose in den Medikamentenbecher oder in den Tablettendispenser.
2. Feste Medikamente können für den ganzen Tag gerichtet werden. Wenn Sie ein verschlossenes Behältnis benutzen, können Sie feste Medikamente auch für mehrere Tage richten. Teilen Sie Tabletten ohne Bruchrille mit einem Tablettenteiler. Instabile Arzneimittel wie zum Beispiel Granulate oder Schmelztabletten bleiben bis kurz vor der Einnahme im Blister.
3. Flüssige Medikamente wie Säfte, Tropfen oder Insuline werden erst kurz vor der Einnahme gerichtet. Richten Sie verschiedene Tropfen in verschiedene Becher. Vergessen Sie das Schütteln nicht. Auch Medikamente zum Einreiben wie Salben, Cremes und Gele werden erst kurz vor der Anwendung gerichtet.
4. Kontrollieren Sie die Medikamente beim Richten immer auf Trübungen, Ausflockungen oder Verfärbungen. Kontrollieren Sie auch das Verfalldatum auf der Packung. Medikamente mit abgelaufenem Verfalldatum dürfen Sie nicht mehr verwenden.
5. Stellen Sie dreimal sicher, dass Sie das richtige Arzneimittel gerichtet haben: Erstens, wenn Sie das Mittel aus dem Medikamentenschrank nehmen, zweitens, wenn Sie es der Packung entnehmen und drittens, wenn Sie es wieder in den Schrank zurückstellen.
6. Akut- und Bedarfsmedikamente wie zum Beispiel Antibiotika, Mittel gegen Allergien, Asthmasprays, Zerbeißkapseln zur Behandlung von Anfällen wie Angina pectoris und Analgetika bei akuten Schmerzen werden immer erst unmittelbar vor der Anwendung gerichtet.
7. Medikamente werden nach ärztlicher Anordnung gerichtet. Diese Anordnung muss folgende Informationen enthalten:
 - Name des Patienten
 - Name des Arzneimittels
 - Dosierung und Wirkstoffgehalt (zum Beispiel Ibuprofen 200 mg, 400 mg ...)
 - Darreichungsform
 - Zeitpunkt der Verabreichung
 - Unterschrift des Arztes



Sie benötigen immer eine schriftliche ärztliche Anordnung. Entnehmen Sie die Anordnung stets aus dem Medikamentenblatt bzw. aus dem Verordnungsbogen. Dokumentieren Sie immer schriftlich, welches Arzneimittel Sie welchem Patient wann und in welcher Dosis verabreicht haben!



● Granulat



einreiben



● Verfalldatum



● Packung



zerbeißen



● Medikamentenschrank

b Lesen Sie den Text in a und die vier Situationen. Machen die Pflegekräfte einen Fehler oder nicht? Begründen Sie Ihre Antwort.

Pfleger Tobias richtet gerade Medikamente. Eine Tablette fällt auf den Boden. Er legt die Tablette trotzdem in den Dispenser.

Schwester Sophie möchte eine Patientin mit einer Salbe einreiben. Die Salbe ist normalerweise weiß. Heute sieht sie gelb aus. Schwester Sophie holt eine neue Salbe.

Eine Patientin möchte ein Abführmittel. Weil Pfleger Lukas in ihrer Akte keine Information zur Verabreichung von Laxanzien findet, fragt er erst bei der Stationsärztin nach.

Ein Patient bekommt mittags Tropfen gegen Übelkeit. Schwester Lea möchte ihrer Kollegin helfen und richtet die Tropfen schon am Morgen.

Schwester Sophie macht keinen Fehler. Die Creme hat eine andere Farbe als normal. Deshalb benutzt sie sie nicht mehr. Das steht so im Text bei 4.

▶ 17 3 a Hören Sie das Gespräch. Welche Anordnung passt? Kreuzen Sie an.

①
 Ramipril 5 mg p.o. 1-0-0
 Simvastatin 20 mg p.o. 0-0-1

②
 Ramipril 5 mg p.o. 1-0-0
 Simvastatin 20 mg p.o. 0-0-1/2

③
 Ramipril 5 mg p.o. 1/2-0-0
 Simvastatin 20 mg p.o. 0-0-1

Für die schriftliche Anordnung von Medikamenten gibt es zwei Schreibweisen:
 1. Ramipril 5 mg p.o.: 1-0-0 2. Ramipril p.o.: 5 mg-0-0
 Simvastatin 20 mg p.o.: 0-0-1 Simvastatin p.o.: 0-0-20 mg

▶ 17 b Lesen Sie und kreuzen Sie an. Hören Sie dann noch einmal und vergleichen Sie.

Frau Bernhard ...

- 1 muss nüchtern nicht nüchtern sein, wenn sie ihr Blutdruckmittel einnimmt.
- 2 soll die Tablette unzerkaut schlucken. darf die Tablette zerkauen.
- 3 kann das Mittel zur Senkung des Cholesterins bald wieder absetzen. darf das Mittel nicht absetzen.
- 4 darf keine Grapefruitprodukte zu sich nehmen, weil es eine Wechselwirkung zwischen Nahrungs- und Arzneimittel gibt. sie eine Nahrungsmittelunverträglichkeit hat.



4 Arbeiten Sie zu zweit. Beschreiben Sie Ihrer Partnerin / Ihrem Partner die Tablette und erklären Sie, wie sie/er sie einnehmen soll.

Zolpidem 5 mg: weiße, ovale Schlaftablette; Einnahme: erst kurz vor dem Schlafengehen eine Tablette unzerkaut mit Flüssigkeit einnehmen; wichtig: nach der Einnahme sieben bis acht Stunden schlafen, nicht länger als 14 Tage einnehmen, keinen Alkohol trinken (Wechselwirkung!)

ASS 300 mg: weiße, runde Schmerztablette; Einnahme: alle vier bis acht Stunden eine Tablette unzerkaut mit ausreichend Wasser schlucken; wichtig: nicht auf nüchternen Magen und nicht länger als vier Tage einnehmen, bei Magenschmerzen oder Blut im Stuhlgang Medikament sofort absetzen und zum Arzt gehen

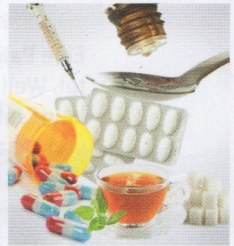
← 1 WORTSCHATZ **Ü 1** Ergänzen Sie.

die Bruchrille • der Medikamentenbecher • das Medikamentenblatt • die Packungsbeilage
der Tablettenteiler • der Tablettendispenser • das Verfalldatum • der Verordnungsbogen

- 1 Behältnisse: _____, _____
- 2 Hilft, wenn man nur eine halbe Tablette schlucken muss: _____
- 3 Steht auf bzw. liegt in der Packung eines Medikaments: _____
- 4 Benötigt man für die Dokumentation: _____

← 2 WORTSCHATZ **Ü 2** Was passt? Ordnen Sie zu.

- | | |
|------------------|--|
| Kapseln | sind oft bunt. Man kann sie nicht teilen. |
| Granulate | lösen sich von selbst auf der Zunge auf. |
| Schmelztabletten | kann man nicht teilen, aber oft öffnen. |
| Gele bzw. Gels | bestehen aus vielen kleinen Teilen. |
| Dragees | trägt man auf die Haut oder Schleimhaut auf. |



← 2+3 WORTSCHATZ **Ü 3** Ergänzen Sie.

- Welche Arzneimittel verordnen Ärzte (gegebenenfalls) bei ...
- zu hohen Cholesterinwerten: t t
- Verdauungsproblemen: x z
- starken Schmerzen: A a a
- Infektionskrankheiten: i i i

← 2+3 WORTSCHATZ **Ü 4** Ergänzen Sie das Gegenteil.

- 1 Der Medikamentenschrank darf nicht offen sein, sondern muss _____ sein.
- 2 Säfte sind flüssige, Dragees _____ Arzneimittel.
- 3 Haben Sie heute schon etwas gegessen oder sind Sie noch _____ ?
- 4 Muss ich das Mittel dauerhaft nehmen oder kann ich es bald _____ ?

← 3+4 KOMMUNIKATION **Ü 5** Ordnen Sie zu.

zweimal täglich eine Filmtablette • eine Zeit von zwölf Stunden • In der Regel wird das Antibiotikum • ist cremefarben und länglich • wenn Sie die Tablette eine Stunde vor den Mahlzeiten • wenn Sie sich besser fühlen • unzerkaut mit viel Flüssigkeit

Die Tablette mit dem Wirkstoff Penicillin _____
Bei einer Hals-Nasen-Infektion nehmen Sie _____
_____ ein. Beachten Sie, dass zwischen der ersten und der zweiten Dosis
_____ liegen sollte. Nehmen Sie die Tablette
_____ ein.
Der Wirkstoff Penicillin wird vom Körper am besten aufgenommen, _____
_____ einnehmen.
_____ sieben bis
zehn Tage lang eingenommen. Halten Sie diese Zeit unbedingt auch dann ein, _____

1 Wie heißen die Wörter/Wendungen in Ihrer Sprache? Übersetzen Sie.*

Medikamente richten

Behältnis das, -se
 Blister der, -
 Bruchrille die, -n
 Medikamentenbecher der, -
 Medikamentenblatt das, -er
 Medikamentenschrank der, -e
 Packung die, -en
 Tablettendispenser der, -
 Tablettenteiler der, -
 Verordnungsbogen der, -
 verschlossen

Hygiene und Haltbarkeit

Ausflockung die, -en
 Trübung die, -en
 Verfalldatum das, -daten
 Verfärbung die, -en
 abgelaufen
 hygienisch

Medikamente

Abführmittel das, - (Laxans das, Laxanzien)
 Analgetikum das, Analgetika
 Antibiotikum das, Antibiotika
 Dragee das, -s
 Gel das, -e/-s

Granulat das, -e
 Kapsel die, -n
 Zerbeißkapsel die, -n
 Statine die (Pl.)
 Schmelztablette die, -n
 Wechselwirkung die, -en
 absetzen, hat abgesetzt
 einreiben, hat eingerieben
 zerbeißen, hat zerbissen
 zerkauen, hat zerkaut
 zerkleinern, hat zerkleinert
 fest
 länglich
 nüchtern
 auf nüchternen Magen
 oval
 rund
 unzerkaut

Weitere wichtige Wörter

Anfall der, -e
 Angina pectoris die (Sg.)
 Cholesterin das (Sg.)
 Cholesteringehalt der (Sg.)
 Grapefruit die, -s

Tabletten beschreiben

Die Tablette ist weiß/rosafarben/länglich/rund/
 oval / hat eine Bruchrille.
 Auf der Tablette sehen Sie auf der einen Seite ein R,
 auf der anderen Seite eine Fünf.

Betonen, was der/die Patient/-in bei der Einnahme beachten muss

Wichtig ist, dass Sie die Tablette immer zur gleichen
 Uhrzeit / regelmäßig einnehmen. / nicht absetzen,
 wenn Sie keine Beschwerden haben. / nicht mit
 Grapefruitsaft/Alkohol/... einnehmen, weil es dann zu
 Wechselwirkungen zwischen Nahrungs- und Arznei-
 mittel kommen kann.

Angaben zur Tabletteneinnahme machen

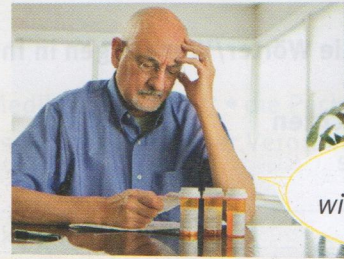
Nehmen Sie die Tablette unzerkaut mit etwas/ausrei-
 chend Flüssigkeit ein. / Sie dürfen die Tablette nicht
 zerkauen, zerbeißen oder zerkleinern. / Nehmen Sie
 die Tabletten alle vier bis acht Stunden / nicht länger
 als ... Tage ein. / Wenn Sie ... einnehmen, dürfen Sie
 keine Grapefruitprodukte / keinen Alkohol / ... zu sich
 nehmen.

2 Welche Wörter und Wendungen möchten Sie noch lernen? Notieren Sie.

* Eine Liste mit Linien für Ihre Übersetzung finden Sie unter www.hueber.de/menschen-im-beruf.

1 Sehen Sie das Bild an. Welches Problem hat der Mann und wie löst er es wohl? Sprechen Sie.

2 a Überfliegen Sie die ersten beiden Textabschnitte. Um welches Problem geht es hier?



Muss ich die wirklich schlucken?

Wie man die Therapietreue von Patienten fördern kann

Herr Untreu ist an Diabetes mellitus erkrankt und hat von seinem Arzt ein Rezept für ein Antidiabetikum bekommen. Gleich nach dem Arztbesuch holt er sich die Tabletten aus der Apotheke und beginnt mit der Einnahme. Nach einer Woche wirft Herr Untreu die Packung jedoch in den Müll, weil er sich ohne Tabletten genauso gut fühlt wie mit Tabletten. Dass ein unbehandelter Diabetes gefährliche Folgen haben kann, hat der Arzt ihm zwar erklärt, aber das hat er schon wieder vergessen.

Was Herr Untreu macht, ist für Mediziner und Pflegekräfte ein alltägliches Problem: Jede fünfte Medikamenten-Packung wandert hierzulande in den Müll, jede zweite Packung in die Hausapotheke, wo sie bis zu ihrem Verfalldatum liegen bleibt. Andere Untersuchungen sprechen davon, dass 25 Prozent der Patienten die ärztlich verordnete Medikation nicht einhalten. Für viele hat das schlimme Folgen: So gibt das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte an, dass pro Jahr 90 000 Menschen mit Erkrankungen an inneren Organen ins Krankenhaus müssen, weil sie ihre Medikamente gar nicht, falsch oder nicht lange genug eingenommen haben.

Inzwischen weiß man, dass Patienten Arzneien vor allem dann richtig, regelmäßig und dauerhaft nehmen,

wenn sie zu Ärzten und Pflegekräften Vertrauen haben und von ihnen genau über ihre Krankheit und mögliche Folgeerkrankungen aufgeklärt werden. Auch Schulungen zur korrekten Anwendung von Arzneimitteln sowie längere Beratungsgespräche – zum Beispiel über den Umgang mit Nebenwirkungen – fördern die Therapietreue („Compliance“) von Patienten. Hilfreich ist außerdem, wenn Patienten mitentscheiden können, in welcher Form – fest oder flüssig – sie ihr Arzneimittel einnehmen wollen. Schlecht für die Compliance ist dagegen, wenn Patienten mehr als fünf verschiedene Wirkstoffe pro Tag nehmen müssen. Studien haben gezeigt, dass man die Therapietreue bei einer Multimedikation aber fördern kann, wenn man den betroffenen Patienten Retard- oder Kombinationspräparate verordnet.

Was aber könnte man nun mit Herrn Untreu machen? Nun, neben einem weiteren intensiven Gespräch über den Sinn von Antidiabetika könnte ihm der Arzt eine Broschüre über die Erkrankung und ihre Therapie mit nach Hause geben und ihn zu einer Diabetiker-Schulung schicken („Patientenedukation“). Außerdem sollte Herr Untreu seinen Blutzucker regelmäßig selbst messen, die Werte in einem Patiententagebuch dokumentieren und seinem Arzt zu festen Terminen vorlegen. Denn auch die Kontrolle von Therapieergebnissen („Monitoring“) fördert die Compliance. Hoffentlich auch bei Herrn Untreu!

b Lesen Sie den Text in a und ordnen Sie zu.

- 1 Herr Untreu ist zuckerkrank, hat aber keine Beschwerden;
- 2 In Deutschland werden Patienten oft stationär behandelt,
- 3 Patienten akzeptieren ihre Medikamente vor allem dann,
- 4 Herr Untreu sollte mehr über seine Krankheit erfahren,

weil sie ihre Arznei nicht genommen oder Fehler bei der Einnahme gemacht haben.

seinen Zuckergehalt im Blut selbst überwachen und die Werte seinem Arzt zeigen.

deshalb ist er überzeugt, dass die Tabletten sinnlos sind und er sie wegwerfen kann.

wenn sie mehr über ihre Erkrankung wissen und weniger Mittel einnehmen müssen.

3 Wie ist die Compliance von Ihren Patienten? Und was tun Sie gegen „Non-Compliance“? Erzählen Sie.



- 1** Sehen Sie das Foto an. Was meinen Sie?
Wie geht es den beiden? Warum?
Wer hat das Ultraschall-Bild gemacht?
Wo?

*Den beiden geht es gut.
Sie sehen glücklich aus.*

LERNZIELE

Hören/Sprechen:

- Berichte über geplante Untersuchungen verstehen (L16)
- Fragen zur Endoskopie beantworten (L16)
- Ausscheidungen beschreiben und beurteilen (L17)
- Mit Patienten bei der Blutabnahme sprechen (L18)

Lesen:

- Patienteninformation zur Magenspiegelung (L16)
- Patientenanleitung „Stuhlprobe“ (L17)
- Sachtexte: Kinder fragen Mediziner (L18)
- Vorsorgeuntersuchungen (Ausstieg)

Schreiben:

- Anleitung für eine „Mittelstrahlurinprobe“ (L17)



● Blutuntersuchung



● Computertomografie (CT)



● Elektrokardiogramm (EKG)



● Kernspintomografie /
Magnetresonanztomografie (MRT)



● Endoskopie

1 Welche Untersuchungen werden bei Patienten auf Ihrer Station wie oft gemacht? Sehen Sie ins Bildlexikon und notieren Sie. Erzählen Sie.

oft	manchmal	selten	(fast) nie

▶ 18–20

2 a Hören Sie drei Krankengeschichten. Welche Person muss wohin? Ordnen Sie zu.

- | | | |
|--------------------|---------|-----------------------------------|
| 1 Der jüngere Mann | | ein radiologisches Zentrum. |
| 2 Die Frau | muss in | eine gastroenterologische Praxis. |
| 3 Der ältere Mann | | eine neurologische Klinik. |

▶ 18–20

b Hören Sie noch einmal und ergänzen Sie in der Tabelle.

	1	2	3
Warum ist die Person zum Arzt gegangen?		Knoten getastet	
Welche Untersuchungen hatte sie schon / hat sie noch?			
Wie geht es der Person?	Angst vor Untersuchungsergebnis		

3 a Überfliegen Sie die Patienteninformation. Ordnen Sie die Fragen zu.

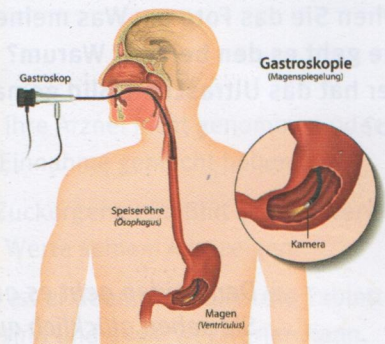
- Was muss ich vor der Magenspiegelung beachten? • Wann darf ich wieder aufstehen? •
- Was wird bei einer Magenspiegelung gemacht? • Habe ich danach Beschwerden? •
- Ist die Untersuchung schmerzhaft?

PATIENTENINFORMATION ZUR MAGENSPIEGELUNG (GASTROSKOPIE)

Was wird bei einer Magenspiegelung gemacht?

Bei einer Magenspiegelung führt der Arzt ein Gastroskop durch die Mundhöhle in die Speiseröhre bis in den Magen bzw. den Zwölffingerdarm ein. Dann führt er vorsichtig Luft zu. So kann er krankhafte Veränderungen an den Verdauungsorganen gut erkennen.

Der Arzt kann bei der Untersuchung Polypen entfernen, Blutungen stillen und Magenflüssigkeit sowie Gewebeproben entnehmen. Die Gewebeentnahme (Biopsie) ist schmerzfrei. Viele Patienten finden die Spiegelung selbst aber unangenehm. Wenn das bei Ihnen auch so ist, können Sie ein mildes Beruhigungs- oder Schmerzmittel bekommen.





- körperliche Untersuchung
- Mammografie
- Röntgenuntersuchung
- Tastuntersuchung
- Ultraschalluntersuchung / Sonografie
- Urinuntersuchung

Am Untersuchungstag sollten Sie nüchtern sein. Nüchtern heißt, dass Sie sechs bis acht Stunden vor der Spiegelung zum letzten Mal Speisen zu sich nehmen und zwei bis drei Stunden vor der Untersuchung zum letzten Mal trinken dürfen (am besten nur klares Wasser). Wenn Sie regelmäßig Medikamente einnehmen, entscheidet Ihr Arzt, ob und wann Sie diese absetzen müssen.

Nach der Untersuchung kann es sein, dass Sie Schluckstörungen oder ein brennendes Gefühl im Hals und im Rachen haben. Außerdem können Beschwerden wie eine geschwollene Nasenschleimhaut, Blähungen oder Müdigkeit auftreten. Die Beschwerden bessern sich in der Regel nach kurzer Zeit von selbst. Wenn das nicht der Fall ist, sollten Sie Ihren Arzt informieren.

Sie dürfen erst aufstehen, wenn Sie ausreichend wach sind und Ihr Kreislauf stabil ist. Beachten Sie aber, dass Sie nach der Magenspiegelung mindestens eine Stunde nichts essen oder trinken dürfen. Bei einer ambulanten Spiegelung dürfen Sie 24 Stunden nichts Gefährliches unternehmen und nicht aktiv am Verkehr teilnehmen. Bitten Sie deshalb einen Angehörigen / eine Angehörige, dass er/sie Sie abholt.

Die Magenspiegelung (Gastroskopie) wird auch Ösophago-Gastro-Duodenoskopie (ÖGD) genannt. Weitere endoskopische Untersuchungen sind zum Beispiel die Dickdarmspiegelung (Koloskopie) und die Bronchoskopie.

b Lesen Sie den Text und korrigieren Sie die Sätze.

- 1 Bei einer Gastroskopie kann der Arzt ^{die Speiseröhre, den Magen und den Zwölffingerdarm} ~~den Dick-, Dünn- und Mastdarm~~ genau untersuchen.
- 2 Wenn Patienten Probleme mit der Untersuchung oder Angst haben, gibt man ihnen vorher starke Abführmittel.
- 3 Sechs Stunden vor der Spiegelung darf man noch etwas essen, dann aber sollte man keine Medikamente mehr zu sich nehmen.
- 4 Es ist normal, wenn Patienten vor der Untersuchung das Gefühl haben, dass sie nicht richtig schlucken können.
- 5 Nach der Gastroskopie dürfen Patienten erst wieder aufstehen, wenn sie sich gesund und fit fühlen.

4 Arbeiten Sie zu zweit und machen Sie Rollenspiele. Tauschen Sie die Rollen.

Sie sind Patient/-in und möchten wissen,

- was bei einer Gastroskopie gemacht wird
- ob die Untersuchung sehr schmerzhaft ist
- ob danach Beschwerden auftreten können

Sie sind Gesundheits- und Krankenpfleger/-in und erklären, dass

- der Arzt ein Gastroskop durch die Mundhöhle einführt
- die Untersuchung nicht schmerzhaft, aber unangenehm ist
- Beschwerden wie zum Beispiel eine geschwollene Nasenschleimhaut oder Schluckstörungen auftreten können

Sie sind Patient/-in und möchten wissen,

- ob der Arzt krankhafte Veränderungen gleich behandelt
- ob Sie ein Schmerz- oder ein Beruhigungsmittel bekommen können
- was Sie am Untersuchungstag alles beachten müssen

Sie sind Gesundheits- und Krankenpfleger/-in und erklären, dass

- der Arzt Polypen entfernt und Gewebeproben entnimmt
- man Ihnen gerne ein Schmerz- oder ein Beruhigungsmittel gibt
- Sie nüchtern sein müssen

← 1+2
WORTSCHATZ

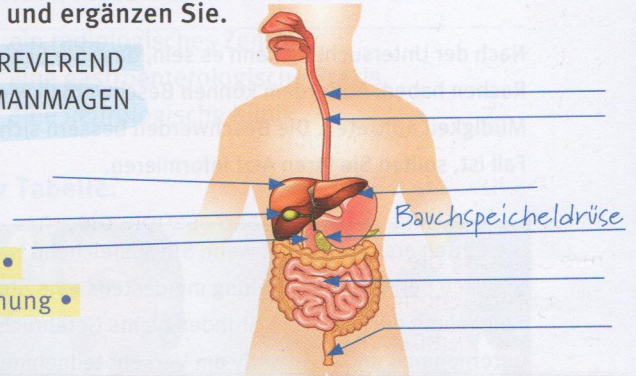
Ü 1 Welche Untersuchung passt? Ergänzen Sie.

- 1 Ein _____ zeigt die Herzaktivität einer Person.
- 2 Die Magnetresonanztomografie wird auch „_____“ genannt.
- 3 Häufige _____ sind für den Patienten schädlich.
- 4 Bei der _____ wird ein optisches Gerät in den Körper eingeführt.
- 5 Das deutsche Wort für „Sonografie“ ist „_____“.
- 6 Bei der _____ (CT) liegt man in einer Röhre.
- 7 Eine _____ wird vor allem bei Frauen gemacht.

← 2+3
WORTSCHATZ

Ü 2 Markieren Sie die Wortanfänge und -enden und ergänzen Sie.

ZU | BAUCHSPEICHELDRÜSE | ENTSPEISERÖHRE | VEREND
DARMGEBLEBERERLUFTRÖHRE | BEIDÜNN | DARMANMAGEN
VORGALLENBLASEABZWÖLFF | FINGERDARM



← 3
WORTSCHATZ

Ü 3 Ordnen Sie zu.

Biopsie • Darmspiegelung • Gewebeprobe •
Lösung • Polypen • schmerzhaft • Untersuchung •
Veränderungen

Was Sie über eine Koloskopie wissen sollten

Bei einer _____ wird das Endoskop durch den After und den Dickdarm bis in den Dünndarm eingeführt. Wichtig ist, dass sich vor der _____ kein Stuhl mehr im Darm befindet. Deshalb müssen Patienten einen Tag vor der Spiegelung eine _____ zur Darmreinigung trinken. Die Darmreinigung ist nicht _____, aber unangenehm. Wenn der Arzt bei der Untersuchung krankhafte _____ an der Darmschleimhaut – beispielsweise _____ – sieht, kann er diese entfernen. Gleichzeitig kann er auch _____ entnehmen. Die Gewebeentnahme nennt man „_____“.

← 3+4
KOMMUNIKATION

Ü 4 a Ergänzen Sie die Fragepronomen. Achten Sie dabei auch auf die Antworten in b.

Bei Frau Hofer wird eine Gastroskopie gemacht. Sie möchte wissen,

- 1 _____ dabei auch Polypen entfernt werden.
- 2 _____ eine Magenspiegelung sehr schmerzhaft ist.
- 3 _____ Beschwerden danach auftreten können.

b Schreiben Sie die Antworten zu Ende.

- 1 Polypen werden deshalb entfernt, _____
(weil – aus ihnen – bösartige Tumoren – sich entwickeln können)
- 2 Die meisten Patienten _____
(eine Magenspiegelung – nicht schmerzhaft, – aber unangenehm – finden)
- 3 Bei einigen Patienten _____
(die Nasenschleimhaut geschwollen – sein, andere Patienten – Blähungen – leiden unter)

1 Wie heißen die Wörter/Wendungen in Ihrer Sprache? Übersetzen Sie.***Untersuchungen**

Elektrokardiogramm das, -e (EKG)
 -grafie/-tomografie
 Mammografie die, -n
 Computertomografie die, -n (CT)
 Kernspintomografie die, -n
 (Magnetresonanztomografie die, -n (MRT))
 -skopie
 Endoskopie die, -n
 Spiegelung die, -en
 (Dick-)Darmspiegelung die, -en
 (Koloskopie die, -n)
 Magenspiegelung die, -en (Gastroskopie die, -n)
 Untersuchung die, -en
 Blutuntersuchung die, -en
 Röntgenuntersuchung die, -en
 Tastuntersuchung die, -en
 Ultraschalluntersuchung die, -en (Sonografie die, -n)
 Urinuntersuchung die, -en
 Untersuchungsergebnis das, -se
 Untersuchungstag der, -e
 beachten, hat beachtet
 gastroenterologisch
 neurologisch
 radiologisch
 schmerzhaft

Gastroskopie

Beruhigungsmittel das, -
 Blutung die, -en
 Entnahme die, -n
 Gewebeentnahme die, -n (Biopsie die, -n)
 Gastroskop das, -e
 Gewebe das, -
 Knoten der, -
 Magen der (Sg.) (Gaster der / Ventriculus der)
 Polyp der, -en
 Probe die, -n
 Gewebeprobe die, -n
 Speiseröhre die (Sg.) (Ösophagus der, -i)
 Veränderung die, -en
 Zwölffingerdarm der (Sg.) (Duodenum das, -a)
 entnehmen, hat entnommen
 (Blutungen) stillen, hat gestillt
 krankhaft

Weitere wichtige Wörter

Brustbein das (Sg.)
 Zyste die, -n
 klar

Was passiert bei einer ...skopie/...spiegelung?

Bei einer ...skopie/...spiegelung führt die Ärztin / der Arzt das Endoskop durch die Mundhöhle / ... in die Speiseröhre / ... bis in den Magen / in den Zwölffingerdarm / ... ein. / Bei der Untersuchung kann die Ärztin / der Arzt Gewebeproben entnehmen / Blutungen stillen / Polypen entfernen.

Können dabei/danach Schmerzen und Beschwerden auftreten?

Die Untersuchung ist nicht schmerzhaft, aber unangenehm. / Nach der Untersuchung können Beschwerden wie zum Beispiel Blähungen/Müdigkeit/... auftreten. / Es ist normal, wenn Sie danach ein brennendes Gefühl im Rachen / Schluckstörungen/... haben. / ... unter Müdigkeit leiden. / Die Beschwerden bessern sich in der Regel nach kurzer Zeit von selbst.

Was muss ich als Patient/-in vor/nach der Untersuchung beachten?

Am Untersuchungstag müssen Sie nüchtern sein. / Ihre Ärztin / Ihr Arzt entscheidet, ob Sie Ihre Medikamente vor der Untersuchung absetzen müssen. / Sie dürfen erst aufstehen, wenn Sie ausreichend wach sind. / ... Ihr Kreislauf stabil ist. / Beachten Sie, dass Sie 24 Stunden nichts Gefährliches unternehmen / nicht aktiv am Verkehr teilnehmen dürfen.

2 Welche Wörter und Wendungen möchten Sie noch lernen? Notieren Sie.

* Eine Liste mit Linien für Ihre Übersetzung finden Sie unter www.hueber.de/menschen-im-beruf.



● mikrobiologische Untersuchung



● Erreger



● Steckbecken / ● Bettpfanne



● Stuhlgefäß / Stuhlprobenröhrchen



● Reinigungsmittel

1 Sehen Sie das Bildlexikon zwei Minuten lang an und schließen Sie das Buch. Wie viele Begriffe aus dem Bildlexikon wissen Sie noch? Notieren Sie und vergleichen Sie im Kurs.

2 a Überfliegen Sie den Text und beantworten Sie die Fragen.

Um welche Probe geht es?
Warum wird diese Probe benötigt?

Ihre Ärztin / Ihr Arzt hat eine mikrobiologische Untersuchung auf Durchfallerreger angeordnet, weil Ihre Beschwerden auf eine Darminfektion (Enteritis) hinweisen. Dafür benötigen wir von Ihnen eine Stuhlprobe.

Proben sammeln

Wenn Sie Ihre Harnblase entleert haben, setzen Sie Ihren Stuhl in die trockene Toilette oder in ein Steckbecken ab. Wichtig ist, dass Ihre Stuhlprobe nicht mit Urin oder Reinigungsmitteln verunreinigt (kontaminiert) wird. Entnehmen Sie an mindestens drei verschiedenen Stellen eine Stuhlprobe. Wenn Sie Beimengungen von Blut, Schleim oder Eiter feststellen, nehmen Sie vor allem an diesen Stellen Proben. Füllen Sie das Gefäß bis zu einem Drittel, bei flüssigem Stuhl sind zwei bis drei Milliliter (zehn bis 15 Löffelchen) ausreichend. Nach der Entnahme wird das Stuhlgefäß fest verschlossen.

Proben beschriften und lagern

Beschriften Sie das Etikett mit Ihrem Namen, Vornamen und Geburtsdatum und kleben Sie es auf das Röhrchen. Notieren Sie neben Ihrem Namen auch, wann (Datum, Uhrzeit) Sie die Probe entnommen haben. Beachten Sie bitte, dass Sie die Probe bei einem längeren Transport ins Labor bzw. bei einer Lagerungszeit von mehr als zwei Stunden im Kühlschrank lagern müssen.

b Lesen Sie den Text. Was ist richtig? Kreuzen Sie an.

- | | | |
|---|-----------------------|---------|
| 1 Die Stuhlprobe muss unbedingt frei von Urin sein. | <input type="radio"/> | richtig |
| 2 Der Patient soll an drei Tagen Stuhlproben sammeln. | <input type="radio"/> | |
| 3 Für die Untersuchung wird kein volles Röhrchen benötigt. | <input type="radio"/> | |
| 4 Blut, Eiter und Schleim sollte man nicht ins Stuhlgefäß tun. | <input type="radio"/> | |
| 5 Auf dem Etikett soll stehen, wann man das Röhrchen gefüllt hat. | <input type="radio"/> | |
| 6 Man darf die Probe nicht über zwei Stunden bei 21 Grad lagern. | <input type="radio"/> | |

In den deutschsprachigen Ländern wird über das Thema „Ausscheidungen“ nicht gern gesprochen – es ist ein Tabu-Thema. Deshalb finden viele Patienten auch das Sammeln und Zeigen von Proben sehr unangenehm. Das gilt für Sputum- und Urinproben, besonders aber für Stuhlproben.

3 a Lesen Sie die Patientenanleitung und ergänzen Sie. Vergleichen Sie mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner.

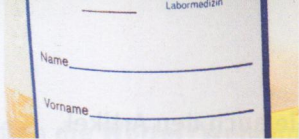
Das Urinsammelgefäß • Wasser lassen • ins helle Licht stellen • sammeln Sie jeden Tropfen • nach dem ersten Morgenurin • in die Toilette • auf eine Nierenerkrankung

PATIENTENANLEITUNG

Ihre Ärztin / Ihr Arzt hat einen 24-Stunden-Sammelurin angeordnet, weil Ihr Kreatininwert erhöht ist und das _____ hinweisen kann.



● Urinbecher



● Etikett



● Labor



● Transport / transportieren



● Lagerung / lagern

Urin sammeln

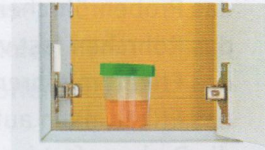
Der erste Morgenurin wird nicht gesammelt, sondern verworfen. Das bedeutet, dass Sie Ihre Harnblase morgens nach dem Aufstehen wie üblich _____ entleeren. Notieren Sie die Uhrzeit. Ab jetzt _____ Urin – auch dann, wenn Sie Stuhlgang haben. Die erste Portion Urin fangen Sie auf, wenn Sie zum zweiten Mal _____. 24 Stunden _____ sammeln Sie Ihren Urin zum letzten Mal. _____ ist lichtundurchlässig. Achten Sie trotzdem darauf, dass Sie das Gefäß kühl lagern und nicht _____. Vielen Dank für Ihre Mithilfe!



- b Arbeiten Sie zu zweit. Schreiben Sie eine Patientenanleitung. Verwenden Sie dafür die Stichpunkte unten. Tauschen Sie Ihre Anleitung mit einem anderen Paar. Korrigieren Sie.**

Mittelstrahlurinuntersuchung

Schmerzen beim Wasserlassen → Harnwegsinfektion
 Urinbecher mit Namen beschriften, dann Harnblase entleeren
 das erste und letzte Drittel Urin verwerfen
 nur das zweite Drittel Urin mit Urinbecher auffangen
 Becher mit Mittelstrahlurin auf das Regal stellen



Ihre Ärztin / Ihr Arzt hat eine Mittelstrahlurinuntersuchung angeordnet, weil Sie ...

- ▶ 21 **4 a Lesen Sie die Fragen 1 bis 4 und notieren Sie Ihre Antworten. Hören Sie dann das Gespräch. Über welche Frage sprechen die Personen nicht? Streichen Sie.**

- 1 Welche Farbe kann Urin haben?
- 2 Wie viel Urin scheidet ein gesunder Mensch aus?
- 3 Auf welche Erkrankungen kann Blut im Urin hinweisen?
- 4 Welche Stoffe sollten nicht im Urin sein?

- ▶ 21 **b Ordnen Sie zu. Hören Sie das Gespräch noch einmal und vergleichen Sie.**

- | | |
|--|---|
| <ol style="list-style-type: none"> 1 Gesunder Urin ist 2 Bei einer Lebererkrankung 3 Ein trüber Urin ist häufig 4 Blut im Urin findet man oft bei 5 Auch bei Blasen- oder Nierenkrebs 6 Zu hohe Zuckerwerte im Urin sind 7 Bei einer Nierenerkrankung | <p>ein Zeichen für eine Blasenentzündung (Zystitis).
 stellt man Blut im Urin fest.
 ein Hinweis auf Diabetes mellitus.
 Harnleiter- oder Nierensteinen.
 sieht der Urin braun aus und ist schaumig.
 findet man häufig Eiweiß im Urin.
 klar und hellgelb.</p> |
|--|---|

- 5 Miniprojekt: Arbeiten Sie zu dritt. Wie verändert sich die Stuhlfarbe bei bestimmten Krankheiten? Sammeln Sie drei bis fünf Beispiele für Farbveränderungen. Präsentieren Sie Ihre Ergebnisse im Kurs.**

*Bei einer ...erkrankung sieht der Stuhl ... aus.
 ... Stuhl ist oft ein Zeichen für ...
 ... Stuhl kann auf ... hinweisen.*

Bei einer akuten Gastroenteritis sieht der Stuhl grünlich aus.

← 1+2
WORTSCHATZ

Ü 1 Markieren Sie die Wortenden. Ordnen Sie zu. Ergänzen Sie auch den Artikel.

URINBECHERINFEKTIONBLUTDURCHFALLSTECKBECKENEITERSTUHLPROBENRÖHRCHEN
ERREGERSCHLEIM

Gefäße für Ausscheidungen	Beimengungen	Krankheit

← 1+2
WORTSCHATZ

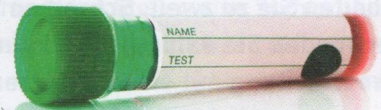
Ü 2 Ergänzen Sie.

- 1 Dort werden mikrobiologische Untersuchungen gemacht: _____
- 2 Das benötigt man zum Säubern: _____
- 3 Wenn man etwas von A nach B bringt, spricht man von: _____
- 4 Eine anderes Wort für „kontaminieren“ ist: _____

← 2+3
SCHREIBEN

Ü 3 Schreiben Sie eine kurze Patientenanleitung. Verwenden Sie die Stichpunkte unten.

- das Probenröhrchen bis zu einem Drittel füllen
- das Röhrchen fest verschließen
- das Etikett mit Ihrem Namen beschriften
- das Etikett dann auf das Röhrchen kleben
- die Probe sofort ins Labor bringen
- die Probe bei einer längeren Lagerungszeit im Kühlschrank lagern



Füllen Sie das Probenröhrchen ...

← 3
WORTSCHATZ

Ü 4 Ergänzen Sie in der passenden Form.

auffangen • feststellen • hinweisen • sammeln • werfen

- 1 Warum soll ich denn Urin _____ ? – Weil wir _____ haben, dass Ihre Kreatininwerte erhöht sind und erhöhte Kreatininwerte auf eine Nierenerkrankung _____ können.
- 2 Was bedeutet „Mittelstrahlurin“? – Mittelstrahlurin bedeutet, dass Sie das erste und das letzte Drittel Urin _____ und nur das zweite Drittel Urin _____.

← 4+5
KOMMUNIKATION

Ü 5 a Bilden Sie Adjektive mit -ig.

- 1 der Eiter → eitrig
- 2 das Blut → _____
- 3 der Schleim → _____
- 4 der Schaum → _____



b Schreiben Sie Sätze.

... kann hinweisen auf + Akk. • ... findet man häufig bei + Dat. • ... stellt man häufig bei + Dat. fest • ... ist oft ein Zeichen für + Akk.

- 1 Schleimiger Stuhl → entzündete Darmschleimhaut
- 2 Frisches rotes Blut im Stuhl → Blutungen im Enddarm oder Mastdarpolypen
- 3 Blut und/oder Schleim im oder auf dem Stuhl und eventuell harter und weicher Stuhl im Wechsel → Darmtumoren, Dickdarntumoren
- 4 Schwarzer Stuhl (= Teerstuhl) → Magen- oder Dünndarmblutung

1 Wie heißen die Wörter/Wendungen in Ihrer Sprache? Übersetzen Sie.***Laboruntersuchungen allgemein**

Drittel das, -
 Etikett das, -en
 Labor das, -s/-e
 Lagerung die (Sg.)
 Transport der, -e
 beschriften, hat beschriftet
 feststellen, hat festgestellt
 lagern, hat gelagert
 mikrobiologisch

Stuhluntersuchung

Beimengungen die (meist Pl.)
 Bettpfanne die, -n
 Darminfektion die, -en (Enteritis die, Enteritiden)
 Durchfall der, -e
 Eiter der (Sg.)
 Erreger der, -
 Durchfallerreger der, -
 Steckbecken das, -
 Stuhlgefäß das, -e
 Stuhlprobenröhrchen das, -
 (Stuhl) absetzen, hat abgesetzt
 verunreinigen, hat verunreinigt (kontaminieren, hat kontaminiert)

Urinuntersuchung

Behälter der, -
 Eiweiß das (Sg.)
 Glukose die (Sg.)
 Hämaturie die, -n
 Kreatinin das (Sg.)
 Stoff der, -e
 Urin der, -e
 Mittelstrahlurin der (Sg.)
 Morgenurin der (Sg.)
 Urinbecher der, -
 Urinsammelgefäß das, -e
 auffangen, hat aufgefangen
 riechen, hat gerochen
 sammeln, hat gesammelt
 werfen, hat verworfen
 lichtundurchlässig
 schaumig
 trüb

Weitere wichtige Wörter

Reinigungsmittel das, -

**Patienten erklären,
 ... wie sie die Probe sammeln**

Entnehmen Sie an mindestens drei verschiedenen Stellen eine Stuhlprobe. / Wenn Sie Beimengungen von Blut/Schleim/Eiter im ... feststellen, entnehmen Sie vor allem an diesen Stellen Proben. / Das erste und letzte Drittel Urin wird verworfen. / Die erste Portion Urin fangen Sie erst auf, wenn Sie ...

... auf welche Krankheiten eine veränderte Farbe und Beimengungen hinweisen können

Bei einer ...erkrankung sieht der Urin / der Stuhl grünlich/... aus. / Brauner Urin / ... ist oft ein Zeichen für ... / Trüber Urin / Schwarzer Stuhl / Blut im Urin/ Stuhl kann auf eine ...erkrankung hinweisen. / Bei einem/einer ... stellt man oft Eiter im ... fest. / Bei einem/einer ... findet man Schleim im ...

... was beim Probensammeln wichtig ist

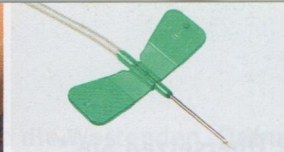
Wichtig ist, dass Ihre Stuhlprobe nicht mit Reinigungsmitteln/Urin/... verunreinigt wird. / Beachten Sie bitte, dass Sie die Probe im Kühlschrank / kühl/... lagern müssen. / Achten Sie darauf, dass Sie den Behälter nicht ins helle Licht stellen.

2 Welche Wörter und Wendungen möchten Sie noch lernen? Notieren Sie.

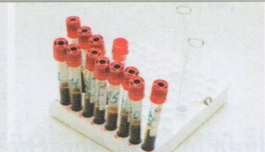
* Eine Liste mit Linien für Ihre Übersetzung finden Sie unter www.hueber.de/menschen-im-beruf.



● Stauschlauch



● (Butterfly-)Kanüle



● Blutentnahmeröhrchen



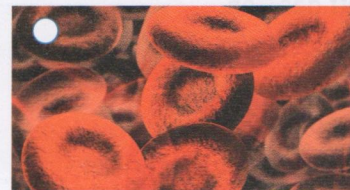
● Abwurfbehälter



● Hautdesinfektionsmittel

1 a Welches Foto passt? Überfliegen Sie die Texte und ordnen Sie zu.

Untersuchung	Normalwert	Referenzbereich
Praxisprofil	25	bis 71
32071 Gamma-GT	31	bis 50
32069 GGT	53	bis 50
32070 GPT	5,7	1,6-8,2
32064 Harnsäure	0,9	bis 1,3
32066 Kreatinin	30	40-128
32068 Alk. Phosphatase	87	40-110
32057 Glucose/Serum	165	bis 200
32060 Cholesterin	103	bis 200
32063 Triglyceride	6,0	4,1-6,2
32094 HbA1c	3,8	3,6-5,5
Valium		



KINDER FRAGEN – MEDIZINER ANTWORTEN

1 Woraus besteht Blut?

... fragt Niklas, elf Jahre

Blut besteht aus einer gelblichen Flüssigkeit. Man nennt sie Blutplasma. Im Blutplasma gibt es vor allem Wasser, Eiweiße, Elektrolyte (Salze), Fibrinogen und andere Stoffe. Blut besteht aber auch aus festen Zellen: den roten und weißen Blutkörperchen und den Blutplättchen. Die roten Blutkörperchen heißen Erythrozyten (1). Sie sind vor allem für den Sauerstofftransport zuständig. Die weißen Blutkörperchen, die sogenannten _____ (2), schützen den Körper vor Krankheitserregern. Krankheitserreger sind zum Beispiel Viren, Bakterien oder Pilze. Die Blutplättchen, die _____ (3), spielen für die Blutgerinnung eine große Rolle. Die Blutgerinnung ist besonders wichtig, wenn du dich verletzt und blutest. Dann sorgen die Blutplättchen dafür, dass dein Körper ein Gerinnsel – einen sogenannten _____ (4) – bildet. Das Gerinnsel verschließt deine Wunde und stillt die Blutung. Das funktioniert natürlich nur, wenn die Wunde nicht zu groß ist und nicht zu stark blutet.



2 Was ist ein Blutbild?

... fragt Julia, 14 Jahre

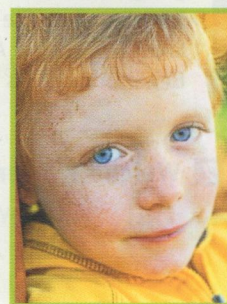
Es gibt das kleine und das große Blutbild. Beim kleinen Blutbild wird gemessen, wie viele rote und weiße Blutkörperchen und wie viele Blutplättchen es in deinem Blut gibt. Außerdem wird untersucht, wie viel roten Blutfarbstoff (= _____ (5)) die roten Blutkörperchen haben und wie viele Blutzellen insgesamt in deinem Blut sind. Diesen Wert nennt man _____ (6). Beim großen Blutbild – dem Differenzialblutbild – zählt man auch die weißen Blutkörperchen. Es gibt verschiedene weiße Blutkörperchen: zum Beispiel die _____ (7), die Lymphozyten und die Monozyten. Beim großen Blutbild wird gemessen, wie viele von den verschiedenen weißen Blutkörperchen in deinem Blut sind.

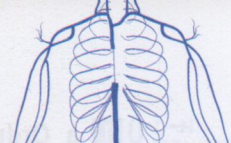


3 Was passiert bei der Blutabnahme?

... fragt Leon, acht Jahre

Bei der Blutabnahme sticht man mit einer Nadel in deine Fingerkuppe oder in dein Ohrläppchen. Diese Blutabnahme nennt man „_____“ (8). Wenn man mehr Blut braucht, entnimmt man es mit einer Kanüle aus einer Vene in deinem Arm und füllt es in ein Röhrchen. Diese Blutentnahme heißt „_____“ (9). Vor der Blutabnahme wird die Hautstelle desinfiziert. Nach der Blutabnahme bekommst du ein Pflaster auf die Einstichstelle.





• Tupfer

• Pflaster

• Armbeuge / • Ellenbeuge

• Handrücken

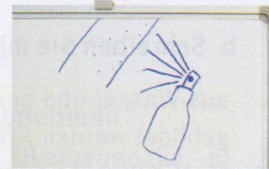
• Vene

b Welches Wort passt? Lesen Sie die Texte und ergänzen Sie. Vergleichen Sie im Kurs.

Thrombozyten • venös • Erythrozyten •
Granulozyten • Hämoglobin • Thrombus •
kapillar • Leukozyten • Hämatokrit

Laborwerte werden häufig abgekürzt: Hb (Hämoglobin), Hk (Hämatokrit). BB ist die Abkürzung für „Blutbild“, Diff.BB für „Differenzialblutbild“.

2 Sehen Sie das Bildlexikon zwei Minuten an. Schließen Sie dann das Buch. Zeichnen Sie abwechselnd einen Begriff an die Tafel. Die anderen raten.



3 a Hören Sie das Gespräch. Was ist richtig? Kreuzen Sie an.

Melanie ...

- 1 soll sich zur Blutabnahme auf einen Stuhl setzen.
 auf eine Liege legen.
- 2 wird in der linken rechten Armbeuge Blut abgenommen.
- 3 verträgt das Hautdesinfektionsmittel nicht.
 findet die Blutabnahme unangenehm.
- 4 hat nach der Blutabnahme an der Einstichstelle Schmerzen.
 Kreislaufprobleme.

22 b Hören Sie noch einmal. Ordnen Sie die Sätze. Vergleichen Sie dann mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner.

- Drückst du den Tupfer bitte kurz auf die Einstichstelle?
- Das Hautdesinfektionsmittel kann sich etwas kühl anfühlen.
- Ich bin Schwester Vera und werde dir jetzt Blut abnehmen.
- Machst du deine Arme bitte frei?
- Dann bleib noch liegen. Ich lege dir ein Kissen unter die Knie.
- Jetzt bekommst du noch ein Pflaster von mir.
- Wie geht es dir denn? Ist dir schwindelig?
- Sagst du mir deinen Namen und dein Geburtsdatum, bitte?
- Außerdem spürst du einen Pieks, wenn ich in deine Vene steche.



4 a Sie wollen einer Patientin / einem Patienten Blut abnehmen. Was sagen Sie? Arbeiten Sie zu zweit und notieren Sie.

- Stellen Sie sich vor und informieren Sie die Patientin / den Patienten, dass Sie ihr/ihm jetzt Blut abnehmen werden.
- Fragen Sie die Patientin / den Patienten nach ihrem/seinem Namen und dem Geburtsdatum.
- Sagen Sie ihr/ihm, dass sie/er sich auf den Stuhl setzen soll.
- Bereiten Sie Ihre Patientin / Ihren Patienten darauf vor, dass sie/er den Einstich spüren wird.
- Sagen Sie der Patientin / dem Patienten, dass sie/er den Tupfer auf die Einstichstelle drücken soll.
- Versorgen Sie die Patientin / den Patienten mit einem Pflaster und fragen Sie sie/ihn nach seinem Befinden.

Guten Tag, mein Name ist ... Ich möchte Ihnen jetzt Blut abnehmen.

b Spielen Sie das Gespräch zweimal. Tauschen Sie die Rollen.

← 1
WORTSCHATZ/
STRUKTUREN

Ü 1 a Ordnen Sie zu.

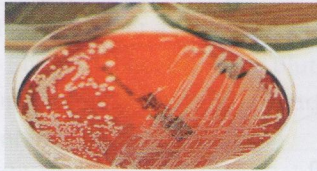
- | | |
|--------------|---|
| 1 Erythrozyt | <input type="radio"/> weißes Blutkörperchen |
| 2 Leukozyt | <input type="radio"/> gelbliche Flüssigkeit |
| 3 Thrombozyt | <input type="radio"/> Anteil der roten Blutkörperchen im Blut |
| 4 Thrombus | <input type="radio"/> rotes Blutkörperchen |
| 5 Blutplasma | <input type="radio"/> Gerinnsel |
| 6 Hämoglobin | <input type="radio"/> Blutplättchen |
| 7 Hämatokrit | <input type="radio"/> roter Blutfarbstoff |

b Schreiben Sie mit den Wörtern 1 bis 5 aus a Sätze. Hilfe finden Sie im Schüttelkasten.

aus Wasser und anderen körpereigenen Stoffen bestehen • mithilfe von Thrombozyten gebildet werden / für den Wundverschluss sorgen • alle Körperorgane mit Sauerstoff versorgen • für die Blutgerinnung zuständig sein • den Körper vor Krankheitserregern schützen

← 1
WORTSCHATZ

Ü 2 Ergänzen Sie.



- 1 das _____, die _____, 2 das _____, die _____, 3 der Nagel _____

← 1+2
WORTSCHATZ

Ü 3 Ordnen Sie zu und ergänzen Sie in der Tabelle.

Arm-	rücken	<i>venös</i>	<i>kapillar</i>
Finger-	läppchen		
Fuß-	beuge		
Hand-	kuppe		
Ohr-	rücken		

← 2+3
WORTSCHATZ

Ü 4 Welches Wort aus dem Bildlexikon passt? Ergänzen Sie.

- Ziehen Sie vor der Blutentnahme immer Handschuhe an! Sehen Sie sich dann die Venen des Patienten genau an. „Gute“ Venen finden Sie häufig in der _____. Wenn Sie eine Vene auf dem _____ punktieren, ist eine Blutentnahme meist schmerzhafter.
- Legen Sie den _____ im unteren Drittel vom Oberarm an. Tragen Sie anschließend das _____ auf die Blutentnahmestelle auf. Nach etwa 30 bis 60 Sekunden können Sie die Haut mit einem _____ trocken tupfen.
- Stechen Sie die _____ relativ schnell und in einem Winkel von etwa 30 Grad durch die Haut. Wenn Sie die _____ richtig punktiert haben, fließt jetzt Blut in den Schlauch und Sie können das _____ füllen.
- Wenn Sie genug Blut entnommen haben, lösen Sie den Stauschlauch. Drücken Sie mit einem Tupfer leicht auf die Einstichstelle und ziehen Sie die Kanüle aus der Haut. Werfen Sie die Nadel sofort in den _____ und kleben Sie ein _____ über den Tupfer.

1 Wie heißen die Wörter/Wendungen in Ihrer Sprache? Übersetzen Sie.***Blut**

Blutbild das, -er (BB)
 kleine/große Blutbild das (Sg.)
 Differenzialblutbild das (Sg.) (Diff.BB)
 Blutkörperchen das, -
 rote Blutkörperchen das, - (Erythrozyt der, -en)
 Blutplasma das (Sg.)
 Blutplättchen das, - (Thrombozyt der, -en)
 Fibrinogen das (Sg.)
 (Blut-)Gerinnsel das, - (Thrombus der, Thromben)
 (Blut-)Gerinnung die (Sg.)
 (Blut-)Zelle die, -n
 Hämoglobin das (Sg.) (Hb)
 Hämatokrit der (Sg.) (Hk)
 bestehen aus + Dat., hat bestanden
 bilden, hat gebildet
 gerinnen, ist geronnen
 schützen vor + Dat., hat geschützt

Krankheitserreger

Bakterium das, Bakterien
 Pilz der, -e
 Virus das, Viren

Materialien für die Blutabnahme

Abwurfbehälter der, -
 Blutentnahmeröhrchen das, -
 (Butterfly-)Kanüle die, -n
 Hautdesinfektionsmittel das, -
 Pflaster das, -
 Tupfer der, -
 Stauschlauch der, -e

Blut entnehmen/abnehmen

Armbeuge die, -n (= Ellenbeuge die, -n)
 Einstichstelle die, -n
 Fingerkuppe die, -n
 Handrücken der, -
 Ohrläppchen das, -
 Vene die, -n
 stechen, hat gestochen
 kapillar
 venös

Weitere wichtige Wörter

zählen, hat gezählt
 zuständig für + Akk.

Vor der Blutabnahme

Ich heiße ... und werde/möchte Ihnen Blut abnehmen.
 Sagen Sie mir bitte, wie Sie heißen und wann Sie geboren sind? / ... Ihren Namen und Ihr Geburtsdatum?
 Bitte legen Sie sich auf die Liege / setzen Sie sich auf den Stuhl und machen Sie beide Arme frei.
 Ich werde Ihnen in der linken/rechten Arm-/Ellenbeuge / am linken/rechten Handrücken/Finger / am Ohrläppchen Blut abnehmen.
 Strecken Sie Ihren Arm bitte. / Das Hautdesinfektionsmittel kann sich etwas kühl anfühlen. / Sie werden einen Pieks / den Einstich spüren, wenn ich in Ihre Vene steche.

Nach der Blutabnahme

Drücken Sie den Tupfer bitte auf die Vene / auf die Einstichstelle.
 Warten Sie, Sie bekommen noch ein Pflaster von mir. / ... ich klebe noch ein Pflaster auf die Einstichstelle.
 Ist Ihnen schwindelig? Dann bleiben Sie noch etwas liegen/sitzen. Ich lege Ihnen ein Kissen unter die Knie und mache das Fenster auf.

2 Welche Wörter und Wendungen möchten Sie noch lernen? Notieren Sie.

* Eine Liste mit Linien für Ihre Übersetzung finden Sie unter www.hueber.de/menschen-im-beruf.

1 a Was sind Vorsorgeuntersuchungen? Sprechen Sie im Kurs. Überfliegen Sie dann die Steckbriefe und ordnen Sie die Vorsorgeuntersuchungen zu.

GENITALUNTERSUCHUNG (einmal im Jahr)

für Frauen ab 20 Jahren zur Früherkennung von Gebärmutterhalskrebs

Was wird gemacht?

- Muttermund: Inspektion
- Krebsabstrich und zytologische Untersuchung (Pap-Test)
- gynäkologische Tastuntersuchung

BRUSTUNTERSUCHUNG (einmal im Jahr)

für Frauen ab 30 Jahren zur Früherkennung von Brustkrebs

Was wird gemacht?

- Brust und regionäre Lymphknoten: Inspektion und Abtasten
- ärztliche Anleitung zur Selbstuntersuchung

„CHECK-UP“ (alle zwei Jahre)

für Frauen und Männer ab 35 Jahren zur Früherkennung von Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Diabetes mellitus und Nierenerkrankungen

Was wird gemacht?

- körperliche Untersuchung mit Blutdruckmessung
- Blutuntersuchung (Gesamtcholesterin, Glukose)
- Urinuntersuchung (Eiweiß, Glukose, rote und weiße Blutkörperchen, Nitrit)

PROSTATA- UND GENITALUNTERSUCHUNG (einmal im Jahr)

für Männer ab 45 Jahren zur Früherkennung von Prostatakrebs

Was wird gemacht?

- äußeres Genital: Inspektion und Abtasten
- Prostata und regionäre Lymphknoten: Tastuntersuchung

DARMSPIEGELUNG

(zweimal im Abstand von zehn Jahren)

für Frauen und Männer ab 55 Jahren zur Früherkennung von Darmkrebs

Was wird gemacht?

- zwei Darmspiegelungen im Abstand von zehn Jahren oder
- Guajak-Test auf verborgenes Blut im Stuhl (alle zwei Jahre)

MAMMOGRAFIE-SCREENING

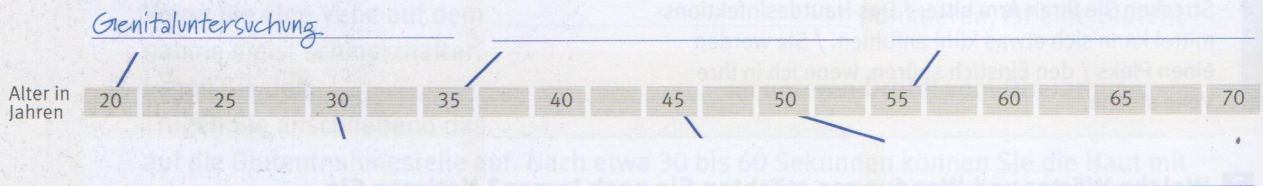
(alle zwei Jahre)

für Frauen zwischen 50 und 69 Jahren zur Früherkennung von Brustkrebs

Was wird gemacht?

- schriftliche Einladung in eine zertifizierte Screening-Einrichtung mit Information und Anamnese (beides schriftlich)
- Röntgen von beiden Brüsten (Mammografie)
- Röntgenaufnahmen: Befundung durch zwei Untersucher
- bei verdächtigem Befund: Einladung zur weiteren diagnostischen Abklärung durch die Screening-Einrichtung

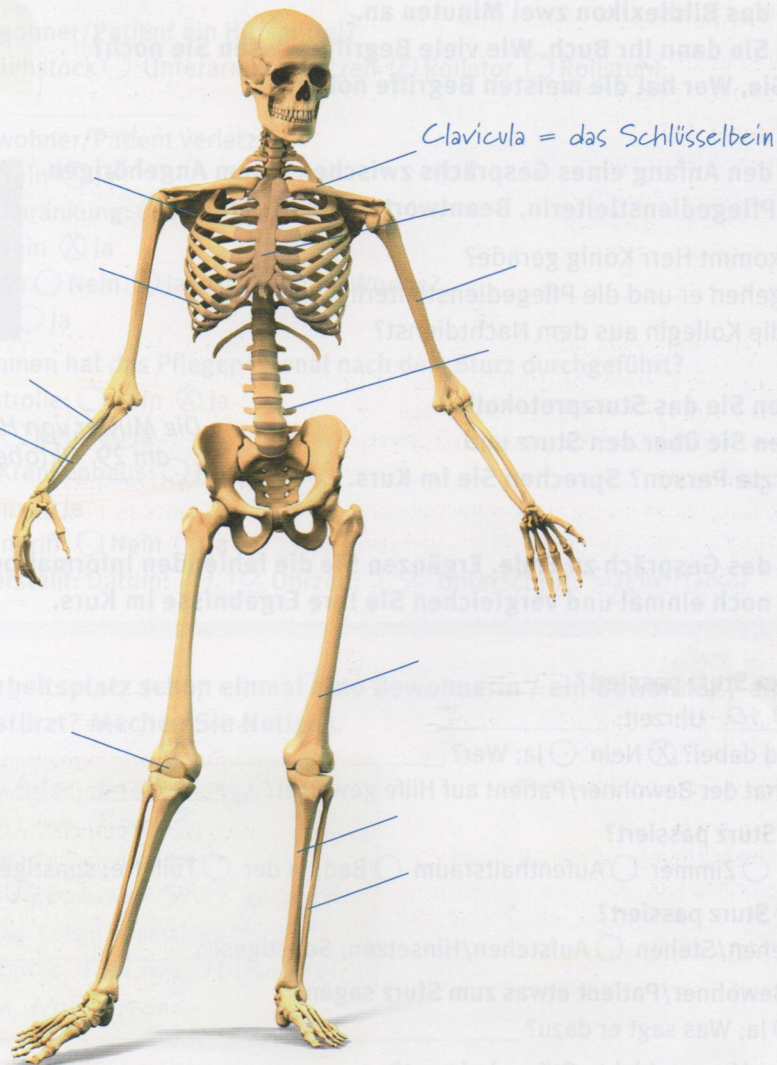
6



2 Lesen Sie die Steckbriefe. Schreiben Sie kleine Rätsel wie im Beispiel. Die anderen erraten „Ihre“ Vorsorgeuntersuchung.

Meine Untersuchung findet in einer radiologischen Praxis statt. Die Patienten sind alle weiblich und älter als 50 Jahre. Für die Untersuchung benötigt man ein Röntgengerät.

2 Miniprojekt: Welche Vorsorgeuntersuchungen gibt es für Kinder, Jugendliche und schwangere Frauen? Arbeiten Sie in Gruppen. Wählen Sie, recherchieren Sie und schreiben Sie einen Steckbrief wie in 1a. Präsentieren Sie Ihren Steckbrief im Kurs.



1 a Ergänzen und übersetzen Sie wie im Beispiel.

Clavicula • Costa • Femur • Fibula •
 Humerus • Patella • Radius • Scapula •
 Sternum • Tibia • Ulna • Vertebra

der Wirbel • die Kniescheibe • die Elle •
 der Oberarmknochen • das Wadenbein •
 das Schulterblatt • das Schlüsselbein •
 das Schienbein • die Speiche •
 der Oberschenkelknochen • das Brustbein •
 die Rippe

b Können Sie noch andere Knochen benennen? Sammeln Sie.

LERNZIELE

Hören/Sprechen:

- Einen Bericht über einen Sturz hören (L19)
- Einen Notruf verstehen (L20)
- Angehörigen Fragen zum Verhalten nach einer Operation beantworten (L20)
- Ein Interview zum Thema „Thrombose“ hören (L21)

Lesen:

- E-Mail über einen Bandscheibenvorfall und seine Folgen (L20)
- Frowein-Skala zur Feststellung des Thromboserisikos (L21)
- Die Notaufnahme (Ausstieg)

Schreiben:

- Über ein Sturzereignis berichten (L19)
- Über thrombosegefährdete Patienten schreiben (L21)



stürzen/fallen

stolpern

ausrutschen

● Schnürsenkel

barfuß

● Hüftprotector

● Hämatom / ● Bluterguss

- 1 Sehen Sie das Bildlexikon zwei Minuten an. Schließen Sie dann Ihr Buch. Wie viele Begriffe wissen Sie noch? Notieren Sie. Wer hat die meisten Begriffe notiert?

Knochenbruch/Fraktur

- 23 2 a Hören Sie den Anfang eines Gesprächs zwischen einem Angehörigen und einer Pflegedienstleiterin. Beantworten Sie die Fragen.

- 1 Woher kommt Herr König gerade?
- 2 Wohin gehen er und die Pflegedienstleiterin?
- 3 Wo ist die Kollegin aus dem Nachtdienst?



- b Überfliegen Sie das Sturzprotokoll. Was wissen Sie über den Sturz und die gestürzte Person? Sprechen Sie im Kurs.

Die Mutter von Herrn König ist am 29. Oktober gestürzt.

- 24 c Hören Sie das Gespräch zu Ende. Ergänzen Sie die fehlenden Informationen im Protokoll. Hören Sie noch einmal und vergleichen Sie Ihre Ergebnisse im Kurs.

Wann ist der Sturz passiert?

Datum: 29.10. Uhrzeit: _____

War jemand dabei? Nein Ja; Wer? _____

Wie lange hat der Bewohner/Patient auf Hilfe gewartet? _____

Wo ist der Sturz passiert?

Im Flur Zimmer Aufenthaltsraum Bad; in der Toilette; sonstiger Ort: _____

Wie ist der Sturz passiert?

Beim Gehen/Stehen Aufstehen/Hinsetzen; Sonstiges: _____

Kann der Bewohner/Patient etwas zum Sturz sagen?

Nein Ja; Was sagt er dazu? _____

Sind aus der Vorgeschichte Stürze bekannt?

Nein Ja Im Haus Zu Hause Im Krankenhaus

Hat es Maßnahmen zur Sturzprophylaxe gegeben? Nein Ja; Welche? _____

Wie ist es zu dem Sturz gekommen?

Ist der Bewohner/Patient gestolpert? Nein Ja; Ursache? _____

Ist der Bewohner/Patient ausgerutscht? Nein Ja; Ursache? _____

Ist der Bewohner/Patient aus dem Bett gefallen? Nein Ja

Hatte der Bewohner/Patient ein Bettgitter? Nein Ja

War das Bettgitter hochgezogen? Nein Ja

Wie war das Licht, als der Bewohner/Patient gestürzt ist?

Hell Dunkel Dämmerig Schattenbildung

Was hat der Bewohner/Patient getragen?

Schuhwerk: feste offene Schuhe Schnürsenkel offen Strümpfe barfuß

Kleidung: zu locker zu eng Kleid/Rock Hose Hüftprotector;

Sonstiges: Nachthemd und Bademantel

Brille: verschmutzt wird benötigt, aber nicht getragen

Hörgerät: verschmutzt wird benötigt, aber nicht getragen



● Platzwunde



● Schürfwunde



● Knochenbruch / ● Fraktur



bewusstlos



● der Rettungsdienst



den Notarzt/Rettungsdienst rufen

Benutzt der Bewohner/Patient ein Hilfsmittel?

Nein Ja; Gehstock Unterarmgehstützen Rollator Rollstuhl;

Sonstiges: _____

Hat sich der Bewohner/Patient verletzt?

Schmerzen: Nein Ja

Bewegungseinschränkung: Nein Ja

Hämatome: Nein Ja

Offene Wunde/-n: Nein Ja; Was für eine Wunde? _____

Fraktur: Nein Ja

Welche Maßnahmen hat das Pflegepersonal nach dem Sturz durchgeführt?

Vitalzeichenkontrolle: Nein Ja

Arzt informiert: Nein Ja

Einweisung ins Krankenhaus: Nein Ja

Röntgen: Nein Ja

Chirurgischer Eingriff: Nein Ja

Sturzprotokoll erstellt: Datum: 29.10. Uhrzeit: 5.30 Unterschrift: Sigrid Hänsel

3 a Ist an Ihrem Arbeitsplatz schon einmal eine Bewohnerin / ein Bewohner / eine Patientin / ein Patient gestürzt? Machen Sie Notizen.

Wer (Name, Alter, Erkrankung)?
Wann (Datum), wo (Raum)?
Wie (gestolpert, ...), warum?
Was hat die Person zum Sturz gesagt?
Ist die Person schon einmal gestürzt?
Lichtverhältnisse, Kleidung, Hilfsmittel?
Verletzungen, Maßnahmen?

b Schreiben Sie einen kurzen Bericht über den Sturz. Tauschen Sie Ihren Bericht mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner. Welche Unterschiede gibt es? Erzählen Sie im Kurs.

Am ... / Vor ... Tagen/Wochen ist Frau/Herr ... gestürzt. Sie/Er ist gefallen/gestolpert/..., als sie/er vom Stuhl / von der ... aufgestanden ist. / in den ... / in die ... / ins ... gegangen ist. / Sie/Er ist aus dem Bett gefallen. Das Bettgitter war (nicht) hochgezogen.

Frau/Herr ... ist gestürzt/gestolpert/..., weil ... / hat gesagt, dass sie/er sich nicht an den Sturz erinnern kann. / ist zum ersten Mal / schon einmal/mehrmals gestürzt.

Als Frau/Herr ... gestürzt ist, war es am Sturzort hell./... / hat ... feste Schuhe getragen. / war barfuß. / hatte ihren/seinen Rollator /... (nicht) dabei.

Bei dem Sturz hat sich Frau/Herr ... eine Platzwunde /... am Kopf / an der ... / einen ...-bruch / eine ...-fraktur zugezogen. / Das Pflegepersonal hat den Arzt / die Angehörigen informiert. / Frau/Herr ... ist ins Krankenhaus gekommen. Dort hat man sie/ihn operiert/...

Bei uns ist vor ...

← 1+2 WORTSCHATZ Ü 1 Welches Verb passt? Ergänzen Sie.

- auf der Treppe stürzen
 über etwas _____
 auf nassem Boden _____
 von der Leiter _____



← 1+2 WORTSCHATZ Ü 2 Markieren Sie die Wortanfänge und ergänzen Sie.

AB | BARFUß | ENTBETTGITTERGEKNOCHENBRUCHVERUHÜFTPROTEKTORANFBEWUSSTLOS
 KLEIPLATZWUNDEENTFSCHNÜRSENKELVORGSCHÜRFWUNDEERGEBLUTERGUSS

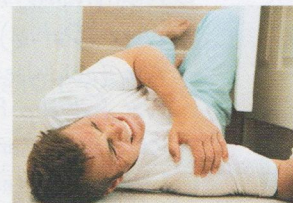
- 1 Wenn jemand keine Schuhe und Strümpfe trägt, ist er _____.
- 2 Offene _____ sind gefährlich, weil man leicht darüber stolpert.
- 3 *Das Bewusstsein verlieren* bedeutet: _____ werden.
- 4 Zu *Fraktur* und *Hämatom* kann man auch _____ und _____ sagen.
- 5 Eine stark blutende Wunde ist meistens eine _____.
- 6 Wenn die Haut leicht verletzt ist, spricht man von einer _____.
- 7 _____ werden benutzt, wenn ein Patient nachts sehr unruhig ist.
- 8 Personen mit hohem Sturzrisiko sollten einen _____ tragen.

← 2 WORTSCHATZ Ü 3 Wie heißt das Gegenteil? Ergänzen Sie.

- 1 War ihre Brille denn sauber? Nein, sie war stark _____ (tztmuversch).
- 2 Ist die Hose sehr eng gewesen? Nein, sie war sehr _____ (erolck).
- 3 Hatte sie bei dem Sturz offene oder _____ (steef) Schuhe an?
- 4 War es zu der Uhrzeit im Flur hell oder _____ (nudkle)?

← 3 SCHREIBEN Ü 4 a Schreiben Sie die Sätze zu Ende. Verwenden Sie die richtige Zeitform.

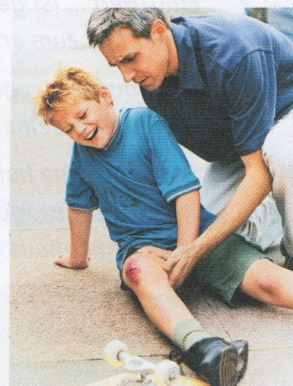
- 1 Gestern Morgen _____
 stolpern – ein 40-jähriger Mann – und fallen – auf der Treppe in seinem Haus
- 2 In der Klinik hat man festgestellt, dass _____
 bei dem Sturz – eine schwere Schulterverletzung – sich zuziehen – er
- 3 Außerdem _____
 und am Rücken – haben – der Mann – am Oberschenkel – mehrere Hämatome



b Verwenden Sie die angegebenen Wörter und schreiben Sie vier bis fünf Sätze über den Sturz.

Samstagmorgen • circa zehnjähriger Junge • beim Skateboardfahren
 stürzen • sich dabei am Knie verletzen • Schürfwunde am Knie:
 etwas bluten • Schmerzen haben • Vater: Sturz beobachten •
 Sohn nach Hause bringen • dort Wunde desinfizieren und verbinden

Am Samstagmorgen ...



1 Wie heißen die Wörter/Wendungen in Ihrer Sprache? Übersetzen Sie.*

Sturzereignis

Notarzt der, -e / Notärztin die, -nen
 Protokoll das, -e
 Sturzprotokoll das, -e
 Rettungsdienst der, -e
 ausrutschen, ist ausgerutscht
 erstellen, hat erstellt
 fallen, ist gefallen
 (sich) hinsetzen, hat sich hingesezt
 beim Hinsetzen
 kommen zu + Dat., ist gekommen
 rufen, hat gerufen
 den Rettungsdienst/Notarzt rufen
 um Hilfe rufen
 stolpern, ist gestolpert
 stürzen, ist gestürzt
 bekannt
 bewusstlos

Verletzung

Bluterguss der, -e (Hämatom das, -e)
 Bruch der, -e (Fraktur die, -en)
 Knochenbruch der, -e
 Oberschenkelhalsbruch der, -e

Wunde die, -n
 Platzwunde die, -n
 Schürfwunde die, -n

Kleidung

Hüftprotektor der, -en
 Schnürsenkel der, -
 Schuhwerk das (Sg.)
 barfuß
 locker
 verschmutzt

Lichtverhältnisse

Nachtbeleuchtung die (Sg.)
 Schattenbildung die, -en
 dämmrig

Weitere wichtige Wörter

Eingriff der, -e
 chirurgische Eingriff der, -e
 Einweisung die (meist Sg.)

KOMMUNIKATION

Angaben zur gestürzten Person, zum Sturzdatum, zur Sturzart und zum Sturzort machen

Am ... / Vor ... Tagen/Wochen ist Frau/Herr ... gestürzt.
 Sie/Er ist ... Jahre alt und leidet an ...
 Als Frau/Herr ... gestürzt ist, war es ... Uhr. Frau/Herr ... ist gefallen/gestolpert/ausgerutscht, als sie/er vom Bett/Stuhl/Sessel / von der ... aufgestanden ist. / als sie/er vom ... / von der ... in den ... / in die ... / ins ... gegangen ist.
 Sie/Er ist in ihrem/seinem Zimmer aus dem Bett gefallen. Das Bettgitter war (nicht) hochgezogen.

KOMMUNIKATION

Über Verletzungen und Pflegemaßnahmen berichten

Bei dem Sturz hat sich Frau/Herr ... ein Hämatom / eine Platzwunde / eine Schürfwunde am ... / an der ... / einen ...bruch / eine ...fraktur zugezogen. Das Pflegepersonal hat den Arzt / die Angehörigen informiert.
 Frau/Herr ... ist ins Krankenhaus gekommen. Dort hat man sie/ihn operiert./geröntgt./...

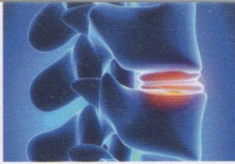
KOMMUNIKATION

Mögliche Sturzursachen nennen

Frau/Herr ... ist gestürzt/gestolpert/ausgerutscht / aus dem Bett gefallen, weil ...
 Frau/Herr ... hat gesagt, dass sie/er sich nicht an den Sturz erinnern kann. / dass ...
 Frau/Herr ... ist zum ersten Mal gestürzt. / ist vor ... schon einmal/mehrmals gestürzt.
 Als sie/er gestürzt ist, war es am Sturzort hell./...
 Zu dem Zeitpunkt hat Frau/Herr ... feste Schuhe getragen. / war Frau/Herr ... barfuß. / hatte Frau/Herr ... ihren/seinen Rollator / ... (nicht) dabei. / war Frau/Herr ... mit dem Rollstuhl unterwegs.

2 Welche Wörter und Wendungen möchten Sie noch lernen? Notieren Sie.

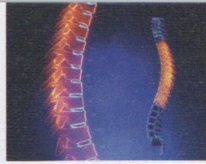
* Eine Liste mit Linien für Ihre Übersetzung finden Sie unter www.hueber.de/menschen-im-beruf.



● Bandscheibe



(sich) beugen



● Brustwirbelsäule (BWS)



(sich) drehen



● Halswirbelsäule (HWS)



(hoch)heben

1 Arbeiten Sie mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner. Sehen Sie das Bildlexikon an und ergänzen Sie.

Unsere Wirbelsäule besteht aus insgesamt 24 Wirbeln: Die Halswirbelsäule besteht aus sieben, die _____ aus zwölf und die _____ aus fünf Wirbeln. Auch das _____ und das Steißbein bestehen aus fünf Wirbeln. Sie sind zusammengewachsen. Zwischen den Wirbelkörpern gibt es 23 _____. Zusammen mit den _____ sorgen sie dafür, dass wir uns _____, beugen und uns nach rechts oder links _____ können.



▶ 25 **2 a Hören Sie das Gespräch. Notieren Sie Antworten zu den Fragen. Vergleichen Sie im Kurs.**

- 1 Wer ruft bei wem an?
- 2 Was möchte die Anruferin?
- 3 Wo befindet sie sich gerade?



▶ 25 **b Richtig oder falsch? Hören Sie das Gespräch noch einmal und kreuzen Sie an.**

- Herr Frohner ...
- | | richtig | falsch |
|--|-----------------------|-----------------------|
| 1 hat sich verletzt, als er einen Schrank hochheben wollte. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 2 hat dabei einen stechenden Schmerz im oberen Rücken gespürt. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 3 konnte nicht gehen, weil sich seine Beine taub angefühlt haben. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 4 hat sich sofort so hingelegt, dass Hüfte und Knie einen 90-Grad-Winkel bilden. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

3 a Warum musste Ralf Frohner in die Klinik? Lesen Sie den Anfang der E-Mail und kreuzen Sie an.

Er musste in die Klinik, weil er sich eine Wirbelfraktur einen Leistenbruch einen Bandscheibenvorfall zugezogen hat.

E-Mail

Liebe Petra,

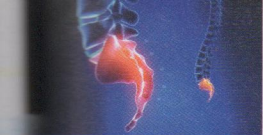
vielen Dank für Deine E-Mail. Ich habe mich sehr darüber gefreut.

Mir geht es gut, aber Ralf hat zurzeit gesundheitliche Probleme. Vor vier Wochen hatte er einen Bandscheibenvorfall. Weil er Taubheitsgefühle an Oberschenkeln und Po hatte und seine

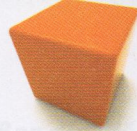
5 Beine nicht mehr bewegen konnte, habe ich den Rettungsdienst gerufen. Der hat Ralf in die Klinik gebracht, wo man ihn sofort operiert hat.

b Lesen Sie die E-Mail zu Ende. Was durfte/darf Ralf, was nicht? Markieren Sie im Text und ergänzen Sie.

☺	☹
rückenschonend aufstehen	sitzen



● Kreuzbein



● Lagerungswürfel/
Entlastungswürfel



● Lendenwirbelsäule (LWS)



(sich) strecken



● Wirbelgelenk



tragen

Die OP ist zum Glück ohne Komplikationen verlaufen, sodass Ralf schon am nächsten Tag rückschonend aufstehen und ein paar Schritte mit einer Begleitperson gehen durfte. Ich war so froh, dass er seine Beine wieder spüren konnte!

10 In den ersten Tagen nach einer Bandscheiben-OP darf man nicht sitzen. Deshalb musste Ralf vieles im Stehen machen (zum Beispiel essen!). Am wohlsten hat er sich gefühlt, wenn er auf dem Rücken liegen und seine Unterschenkel auf einem Lagerungswürfel ablegen konnte. „Stufenlagerung“ nennt man das.

15 Bei seiner Entlassung hat man Ralf gesagt, dass er sich in den nächsten Wochen nicht nach vorne beugen und nicht in der Körperachse drehen darf. Außerdem soll er nichts Schweres tragen und einseitige Belastungen vermeiden. Das Schlimmste war aber für ihn, dass er erst einmal nicht Auto fahren durfte, sondern möglichst viel gehen sollte. Spaziergänge sind auch jetzt noch sehr gut für ihn. Bella, unser Hund, findet das natürlich toll 😊!

20 Inzwischen geht Ralf zur Krankengymnastik. Die Übungen tun ihm richtig gut! Er konnte entscheiden, ob er seine „Anschlussheilbehandlung“ (AHB) ambulant oder stationär in einer Rehaklinik macht. Weil er lieber in unserer Nähe bleiben wollte, hat er sich für eine ambulante Therapie entschieden. Übrigens ist Ralf jetzt schon seit einigen Wochen krankgeschrieben. Wir wissen noch nicht genau, wann er wieder ins Büro gehen darf und wie viele Stunden er dann arbeiten kann.

25 So, jetzt habe ich Dir genug von uns erzählt! Vielleicht unternehmen wir ja bald etwas zusammen? Habt Ihr Lust?

Liebe Grüße
Karin

4 Arbeiten Sie zu zweit und machen Sie Rollenspiele. Tauschen Sie die Rollen.

Sie sind Angehörige/-r und möchten wissen,

- ob es bei einer Bandscheiben-OP oft zu Komplikationen kommt
- wann man nach der Operation wieder aufstehen und gehen darf
- welche Positionen für die/den Operierten angenehm sind

Sie sind Gesundheits- und Krankenpfleger/-in und erklären, dass

- Komplikationen bei einer Bandscheiben-OP sehr selten sind
- man in der Regel am ersten postoperativen Tag mit Begleitperson aufstehen und gehen darf
- es für die/den Operierten sehr angenehm ist, wenn sie/er in Rückenlage die Unterschenkel auf einen Lagerungswürfel legt

Sie sind Angehörige/-r und möchten wissen,

- welche Bewegungen man nach einer Bandscheiben-OP vermeiden sollte
- was Ihre/Ihr ... nach ihrer/seiner Entlassung zu Hause nicht machen darf
- ob die Anschlussheilbehandlung in einer Rehaklinik oder ambulant stattfindet

Sie sind Gesundheits- und Krankenpfleger/-in und erklären, dass

- man sich nach einer Bandscheiben-OP nicht nach vorne beugen und nicht in der Körperachse drehen darf
- Ihre/Ihr ... nichts Schweres tragen darf und einseitige Belastungen vermeiden soll
- Ihre/Ihr ... mit ihrer/seiner Ärztin / ihrem/seinem Arzt über die Anschlussheilbehandlung sprechen sollte

5 Miniprojekt: Haben Sie schon einmal eine Patientin / einen Patienten nach einem chirurgischen Eingriff gepflegt? Was durfte/ konnte sie/er (nicht) tun? Was musste sie/er tun? Machen Sie Notizen und berichten Sie.

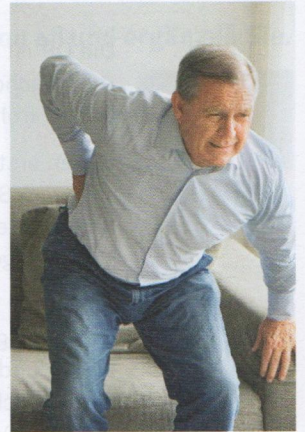
Liegen/Sitzen? Hilfsmittel?
Aufstehen/Gehen? Alltagstätigkeiten?
Medikamente? Sport?
Körperpflege? ...?

← 1+2
WORTSCHATZ

Ü 1 Ergänzen Sie.

Bandscheiben • Belastungen • beugen • Lendenwirbelsäule • Rückenmuskulatur • strecken

- 1 Rückenschmerzen betreffen besonders oft den „unteren“ Rücken und den Nacken: also die _____ und die Halswirbelsäule.
- 2 Häufige Ursachen sind Bewegungsmangel, eine schwache Bauch- und _____, krankhafte Veränderungen der Wirbelsäule oder körperliche und seelische _____.
- 3 Wer tagsüber viel sitzt, sollte sich alle zwei bis drei Stunden _____ oder seinen Oberkörper Wirbel für Wirbel nach vorne _____.
- 4 Positionswechsel und Übungen zur Entlastung der Wirbelsäule tun auch den _____ gut!



← 2+3
WORTSCHATZ

Ü 2 Markieren Sie die Wortanfänge und -enden und ordnen Sie zu.

ERGE | BILDEN | VERABSEINFUSSGEHENENTVORANFÜHLENZERANENTLASSENFÜRBEEMP
FVERLAUFENGEFAHHOCHHEBENGELE

- 1 einen schweren Gegenstand _____
- 2 sich taub _____
- 3 einen 90-Grad-Winkel _____
- 4 ohne Komplikationen _____
- 5 zur Krankengymnastik _____
- 6 aus der Rehaklinik _____ (werden)
- 7 krankgeschrieben _____

← 4
STRUKTUREN

Ü 3 Ergänzen Sie im Präteritum.

- 1 Am Abend nach der OP *durfte* ich mit einer Pflegekraft zur Toilette gehen. (dürfen)
- 2 Zwei Tage später _____ ich schon alleine duschen. (können)
- 3 Nach dem Duschen _____ ich das Wundpflaster wechseln. (müssen)
- 4 Vier Tage später _____ ich die Klinik verlassen. (dürfen)
- 5 Als ich wieder zu Hause war, _____ ich zwei- bis dreimal täglich spazieren gehen. (sollen)
- 6 Die Anschlussheilbehandlung _____ ich in einer Rehaklinik in unserer Nähe machen. (wollen) Dort habe ich aber keinen Platz bekommen. Schade!

← 5
SCHREIBEN

Ü 4 Schreiben Sie Sätze.

Leo: beim Schulsport auf den Kopf fallen • Sportlehrer: den Rettungsdienst rufen • Grund: Leo sich erbrechen müssen • Rettungsdienst: den Jungen zur Überwachung ins Krankenhaus bringen • Leo: sich dort körperlich schonen sollen und viel liegen müssen • nach 24 Stunden Klinik verlassen können • zu Hause zwei Wochen lang keine Computerspiele machen und nicht fernsehen dürfen

Der sechsjährige Leo ist beim Schulsport auf den Kopf gefallen.
Weil er sich erbrechen musste, hat ...



1 Wie heißen die Wörter/Wendungen in Ihrer Sprache? Übersetzen Sie.***Rücken**

Bandscheibe die, -n
 Hüfte die, -n
 Kreuzbein das (Sg.)
 Po der, -s
 Steißbein das (Sg.)
 Wirbelgelenk das, -e
 Wirbelkörper der, -
 Wirbelsäule die (Sg.)
 Brustwirbelsäule die (BWS) (Sg.)
 Halswirbelsäule die (HWS) (Sg.)
 Lendenwirbelsäule die (LWS) (Sg.)
 zusammenwachsen, ist zusammengewachsen

Bewegungen

(sich) beugen, hat (sich) gebeugt
 (sich) drehen, hat (sich) gedreht
 sich in der Körperachse drehen, hat sich gedreht
 (hoch)heben, hat (hoch)gehoben
 (sich) strecken, hat (sich) gestreckt
 tragen, hat getragen

Erkrankungen und (Miss-)Empfindungen

Bandscheibenvorfall, -e
 Leistenbruch, -e
 Taubheitsgefühl das, -e
 Wirbelfraktur die, -en
 spüren, hat gespürt
 taub

Operation und (postoperative) Maßnahmen

Anschlussheilbehandlung die, -en (AHB die)
 Komplikation die, -en
 Krankengymnastik die (Sg.)
 Rehabilitation die (Sg.) (Reha die)
 Rehaklinik die, -en
 Stufenlagerung die (Sg.)
 Winkel der, -
 90-Grad-Winkel der, -
 krankschreiben, hat krankgeschrieben
 verlaufen, ist verlaufen
 postoperativ
 rückschonend

Weitere wichtige Wörter

Begleitperson die, -en

Angehörigen Fragen zu einer Bandscheiben-Operation beantworten

- Kommt es bei einer Bandscheiben-OP oft zu Komplikationen?
- ▲ In der Regel verläuft eine Bandscheiben-Operation ohne Komplikationen.
- Wann darf ... nach der Operation wieder aufstehen und gehen?
- ▲ Normalerweise darf ... am ersten Tag nach der Operation / am ersten postoperativen Tag aufstehen und ein paar Schritte mit einer Begleitperson gehen.
- Welche Position ist nach einer Bandscheiben-OP angenehm?
- ▲ Viele finden es angenehm, wenn sie auf dem Rücken liegen und die Beine aufstellen und anwinkeln. / Viele finden die sogenannte Stufenlagerung angenehm. Bei der Stufenlagerung liegt man in Rückenlage / auf dem Rücken. Die Unterschenkel liegen auf einem Lagerungswürfel. Hüfte und Knie bilden einen 90-Grad-Winkel.

Angehörigen Fragen zu den ersten Wochen nach der Entlassung beantworten

- Welche Bewegungen darf ... nicht machen?
- ▲ ... darf sich nicht nach vorne beugen und sich nicht in der Körperachse drehen.
- Was darf ... auf keinen Fall machen/tun? / Welche Bewegungen soll ... unbedingt vermeiden?
- ▲ ... darf auf keinen Fall schwere Gegenstände tragen. / ... sollte einseitige Belastungen unbedingt vermeiden.
- Findet die Anschlussheilbehandlung stationär in einer Rehaklinik statt?
- ▲ ... sollte mit der Ärztin / dem Arzt über die Anschlussheilbehandlung sprechen.

2 Welche Wörter und Wendungen möchten Sie noch lernen? Notieren Sie.

* Eine Liste mit Linien für Ihre Übersetzung finden Sie unter www.hueber.de/menschen-im-beruf.



● Hüftgelenk



● Kniegelenk



● Gerinnungshemmer / Antikoagulans



● Arterie / arteriell



● Thrombose



● Varize / Krampfadern



● Lähmung / gelähmt

1 Sehen Sie das Bildlexikon an und ergänzen Sie. Schreiben Sie dann zwei eigene Sätze. Tauschen Sie mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner.

- 1 Seit seinem Unfall sitzt er im Rollstuhl. Er ist _____.
- 2 Eine _____ ist ein Gefäßverschluss durch ein Blutgerinnsel.
- 3 Das _____ befindet sich zwischen Ober- und Unterschenkel.
- 4 Wenn Blut langsamer gerinnen soll, wird ein _____ verabreicht.
- 5 So nennt man die ersten sechs Wochen nach der Entbindung: _____.

2 a Lesen Sie die Fragen 1 bis 3. Hören Sie dann das Gespräch. Welche Frage beantwortet Frau Dr. Meyer nicht? Streichen Sie.



- 1 Welche Patienten haben ein hohes Thromboserisiko?
- 2 Welche Symptome haben Patienten mit einer Thrombose?
- 3 Welche Maßnahmen zur Thromboseprophylaxe gibt es?

2 b Hören Sie noch einmal. Beantworten Sie die Fragen in a.

Kompressionsstrümpfe • Herzinsuffizienz • frühe Mobilisation • Gerinnungshemmer • Krebserkrankung • Übungen • Hüft- und Kniegelenksoperationen • Herzinfarkt • Bauch, Becken und Wirbelsäule • thrombosegefährdet

3 a Sehen Sie die Skala an. Wie heißt sie? Was kann man damit feststellen? Sprechen Sie im Kurs.

Die Skala heißt ... Man kann damit feststellen, ...

Varizen	nein	0 P.*	leicht	1 P.*	stark	4 P.*
Frühere Thrombose	nein	0	ja	4		
Periphere Arterielle Verschlusskrankheit (pAVK)	nein	0	Stadium I und II	2	Stadium II und III	4
Mobilität	mobil	0	teilmobil (bis ca. 12 Std./Tag)	2	immobil/bettlägerig (länger als 72 Std.)	4
Lähmung	nein	0	Querschnittslähmung, Halbseitenlähmung	3		
Frakturen	nein	0	Unterschenkel	2	Oberschenkel	7
Stützverband	nein	0	Gehgips	3	Liegegips	7
Herzinsuffizienz	nein	0	ja	4		
Herzinfarkt	nein	0	ja	4		
Schwangerschaft	nein	0	ja	1		
Wochenbett	nein	0	ja	2		
Sepsis	nein	0	ja	7		
Maligner Tumor	nein	0	ja	7		



● Bettlägerigkeit /
bettlägerig

● Gehgips

● Stützverband

● Kompressionsstrumpf

● (Anti-Baby-)Pille

● Schwangerschaft /
schwanger

● Wochenbett

Operation	kleinere Eingriffe < 30 Min.	1	Allgemeinchirurgie > 30 Min.	3	große Malignom-OP, urologische, gynäkologische oder orthopädische OP	7
Orale Kontrazeption	nein	0	ja	2		

Thromboserisiko	–	geringes	mittleres	hohes
Punkte	0	1 bis 3	4 bis 6	7 bis ...

*P. = Punkte. Frei nach Frowein-Score; diese Skala enthält nicht alle Risikofaktoren.

b Lesen Sie die drei Steckbriefe. Wer hat das höchste Thromboserisiko? Benutzen Sie die Skala und ergänzen Sie die Punkte. Vergleichen Sie Ihr Ergebnis im Kurs.

Anabel Resch

leichte Krampfadern _____
keine Bewegungseinschränkung _____
hat vor zwei Tagen entbunden _____
Punkte insgesamt: _____



Anabel Resch hat insgesamt ... Punkte. Sie hat ein ... Thromboserisiko.

Hans Mandl

mehrere tiefe Beinvenenthrombosen _____
sitzt oder liegt die meiste Zeit _____
leidet an COPD und Herzinsuffizienz _____
Punkte insgesamt: _____



Eva Giese

akut immobil _____
musste sich gestern am Knie operieren lassen _____
nimmt die Pille _____
Punkte insgesamt: _____



4 Schreiben Sie vier bis fünf Sätze über eine Person mit Thromboserisiko. Tauschen Sie mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner. Welches Thromboserisiko hat die Person? Verwenden Sie die Skala und notieren Sie die Punkte. Stimmt das Ergebnis? Ihre Partnerin / Ihr Partner kontrolliert.

leidet unter leichten/starken Varizen/Krampfadern
hatte noch nie / schon mehrmals eine Thrombose / einen Herzinfarkt
ist immobil/gelähmt / hat eine Halbseiten-/Querschnittlähmung / eine ...fraktur
trägt einen Stützverband/...gips
leidet an pAVK/Herzinsuffizienz / einem malignen/bösartigen Tumor
ist schwanger / im Wochenbett
hatte eine urologische/... Operation
nimmt die Pille

Meine Person ...

← 1
WORTSCHATZ

Ü 1 Ergänzen Sie.

- 1 Sie dauert in der Regel 40 Wochen: die _____
- 2 Durch sie fließt das Blut vom Herzen weg: die _____ ()
- 3 Es befindet sich zwischen Becken und Oberschenkelknochen: das _____
- 4 So heißen die ersten sechs Wochen nach der Entbindung: das _____
- 5 Er wird Patienten häufig nach einem Knochenbruch angelegt: der _____ (verband)
- 6 Frauen nehmen sie ein, wenn sie nicht schwanger werden wollen: die _____ - _____ - _____

← 2
WORTSCHATZ

Ü 2 Ergänzen Sie.

Antikoagulanzen • Bettlägerigkeit • Kompressionsstrümpfen • Mobilisation • Thromboseprophylaxe • Thrombosen

Die wichtigste Maßnahme zur _____ ist die Verabreichung von _____. Auch das Tragen von _____ oder -verbänden beugt der Bildung von _____ vor. Weitere Maßnahmen sind: eine frühe _____ nach Operationen, nicht rauchen, abnehmen und sich so viel wie möglich bewegen. Bei _____ ist eine spezielle Fußgymnastik unbedingt empfehlenswert!



← 2+3
WORTSCHATZ

Ü 3 Markieren Sie die Wortenden. Ordnen Sie dann zu.

VORBEUGUNGKRAMPADERNBLUTVERGIFTUNG TUMORGERINNUNGSHEMMERHERZSCHWÄCHE
GEFÄßVERSCHLUSSARTERIELLEVERSCHLUSSKRANKHEIT

- 1 Antikoagulanzen = _____
- 2 pAVK = periphere _____
- 3 Herzinsuffizienz = _____
- 4 Prophylaxe = _____
- 5 Thrombose = _____
- 6 Malignom = bösartiger _____
- 7 Sepsis = _____
- 8 Varizen = _____

← 4
SCHREIBEN

Ü 4 Schreiben Sie zu jeder Person drei bis vier Sätze.

teilweise mobil • mehrmals eine tiefe Beinvenenthrombose • leichte Krampfadern an beiden Beinen • Thromboserisiko: sehr hoch • keine Bewegungseinschränkung • zurzeit stark thrombosegefährdet • die Pille nehmen • vor vier Jahren einen Herzinfarkt • eine Knieoperation • an COPD leiden • akut immobil • ein geringes Thromboserisiko • gerade entbunden



1 Anabel Resch



2 Hans Mandl



3 Eva Giese

1 Wie heißen die Wörter/Wendungen in Ihrer Sprache? Übersetzen Sie.***Gefäß-, Herz- und Krebserkrankungen**

Arterie die, -n
 periphere Arterielle Verschlusskrankheit die (Sg.)
 (pAVK)
 Herzinfarkt der, -e
 Herzinsuffizienz die (Sg.)
 Krampfadern die, -n (Varize die, -n)
 Malignom das, -e
 Thrombose die, -n
 Beinvenenthrombose die, -n
 maligne (bösartig)
 tief
 thrombosegefährdet

Mobilität

Bettlägerigkeit die
 Gips(verband) der (Sg.)
 Gehgips der (Sg.)
 Liegegips der (Sg.)
 Lähmung die, -en
 Halbseitenlähmung die (Sg.)
 Querschnittlähmung die (Sg.)
 Stützverband der, -e
 gelähmt
 teilmobil

Thromboseprophylaxe

Heparin das, -e
 Gerinnungshemmer der, -
 (Antikoagulans das, Antikoagulanzen)
 Kompressionsstrumpf der, -e
 Mobilisation die (Sg.)

Schwangerschaft

Anti-Baby-Pille die, -n
 Kontrazeption die (Sg.)
 orale Kontrazeption die (Sg.)
 Schwangerschaft die, -en
 Wochenbett das (Sg.)
 schwanger

Fachrichtungen

Allgemeinchirurgie die (Sg.)
 gynäkologisch
 orthopädisch
 urologisch

Weitere wichtige Wörter

Stadium das, Stadien

Kommunikation
Patienten beschreiben

... leidet unter leichten/starken Varizen/Krampfadern /
 ... hatte noch nie / schon mehrmals eine Thrombose /
 tiefe Beinvenenthrombose / ... hat keine Bewe-
 gungseinschränkung / ist teilmobil / (akut) immobil/
 bettlägerig / ... ist gelähmt / hat eine Halbseiten-/
 Querschnittlähmung / ... hat/hatte eine Unter-/Ober-
 schenkelfraktur / ... trägt einen Stützverband/Geh-/
 Liegegips / ... leidet an pAVK/Herzinsuffizienz/... / ...
 hatte einen Herzinfarkt / ... ist (im ... Monat) schwanger /
 ... hat vor Kurzem entbunden / ... ist im Wochenbett / ...
 hat einen malignen/bösartigen Tumor / eine Sepsis /
 hatte eine kleine/große urologische/... Operation / ...
 nimmt die (Anti-Baby-)Pille

Kommunikation**Das Thromboserisiko von Patienten einschätzen**

Die Patientin / Der Patient hat kein / ein geringes/
 mittleres/hohes Thromboserisiko. / ... ist nicht/
 leicht/stark thrombosegefährdet.

2 Welche Wörter und Wendungen möchten Sie noch lernen? Notieren Sie.

* Eine Liste mit Linien für Ihre Übersetzung finden Sie unter www.hueber.de/menschen-im-beruf.

1 a Überfliegen Sie den Text und ordnen Sie zu.

In welchem Abschnitt erfahren Sie etwas über ...

medizinische Geräte _____

die Behandlung/Weiterbehandlung _____


häufige Diagnosen _____

das Team von Dr. Rath _____

Zwischen Knochenbruch und Herzinfarkt: die Notaufnahme

1 Mehr als 20 Millionen Menschen werden pro Jahr in deutschen Notaufnahmen behandelt. Einfache Schnittverletzungen, Knochenbrüche, Kopfverletzungen, Durchblutungsstörungen, Infektions- oder Gefäßkrankheiten – das sind die häufigsten Diagnosen in einer Notaufnahme. „Nur fünf bis zehn von unseren gut hundert Notfallpatienten pro Tag werden eingeliefert, weil sie einen Herzinfarkt, einen Schlaganfall oder einen schweren Unfall hatten und in akuter Lebensgefahr sind“, berichtet Christian Rath, ärztlicher Leiter von einer der vier städtischen Notaufnahmen in München.



2  Patienten in akuter Lebensgefahr werden in der Notaufnahme im Schockraum behandelt. Dort stehen die wichtigsten medizinischen Geräte, weil man Erkrankungen und Verletzungen schnell und genau diagnostizieren und auch gleich behandeln muss. „Bei uns gibt es neben Infusions- und Beatmungsmöglichkeiten einen Computertomografen, ein Röntgen- und ein Ultraschallgerät, ein Elektrokardiogramm und einen Defibrillator“, erklärt Rath. „So können wir Verletzungen leichter erkennen und eine kompetente und schnelle Erstversorgung sicherstellen.“

3 Im Schockraum arbeitet ein interdisziplinäres Team aus Fachärzten und Fachpflegerinnen und -pflegern. „Unser Team besteht in der Regel aus drei Chirurgen, zwei Anästhesisten, einem Radiologen, zwei chirurgischen Pflegekräften, einer Anästhesiepflegekraft und einer Medizinisch-Technischen Radiologieassistentin“, berichtet Rath. „Bei schweren inneren Verletzungen oder Kopfverletzungen kommen außerdem noch ein Viszeralchirurg oder ein Neurochirurg dazu.“



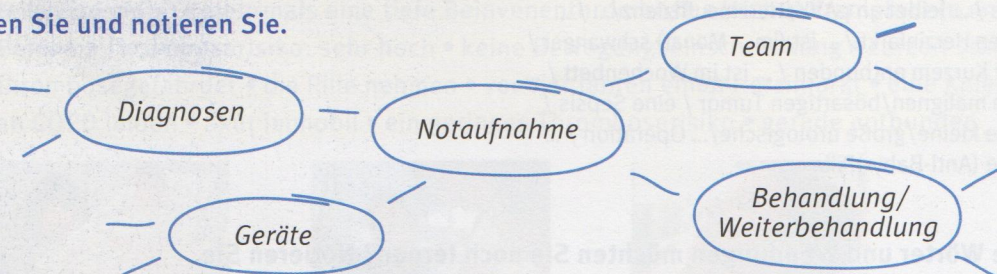
4 In den meisten Fällen werden die Patienten dort nur in den ersten vier bis sechs Stunden nach ihrer Einlieferung betreut. Dabei gilt das Prinzip „treat first what kills first“: Zuerst wird behandelt, was lebensnotwendig ist. „Bei einem Patienten mit einem Milzriss und einer Handfraktur operieren wir zuerst die Milz. Die Hand wird im Gips ruhiggestellt und erst dann operiert, wenn es dem Patienten wieder besser geht.“

Wenn ihr Zustand stabil ist, werden die Patienten von der Notaufnahme auf eine Überwachungs- oder eine Normalstation verlegt. Dort werden sie von Fachärzten weiterbehandelt und so lange versorgt, bis sie entlassen oder zur Anschlussheilbehandlung in eine Rehaklinik überwiesen werden können. Patienten mit einer leichten Erkrankung oder Verletzung werden nicht stationär aufgenommen. Sie bekommen einen Arztbrief, einen Kurzbericht oder ein Rezept mit nach Hause und lassen sich – wenn nötig – von ihrem Hausarzt weiterbehandeln.

7

b Welche Informationen finden Sie im Text dazu?

Lesen Sie und notieren Sie.



2 In deutschen Notaufnahmen wird oft mit dem „Manchester Triage System“ gearbeitet. Was wissen Sie darüber? Sprechen Sie im Kurs.

Ich glaube, bei diesem System gibt es fünf Farben: Rot, Orange ...

Richtig. Rot bedeutet, dass ...



1 Sehen Sie das Foto an. Was meinen Sie?
Wo ist die junge Frau? Was macht sie?

Die junge Frau ist vielleicht
in der Universität. Sie ...

LERNZIELE

Hören/Sprechen:

- Über Körperpflege-Gewohnheiten sprechen (L22)
- Von seinem Beruf erzählen (L23)
- Informationen zur Händedesinfektion verstehen und geben (L24)

Lesen:

- Checkliste „Ganzkörperwaschung“ (L22)
- Webseite einer Berufsfachschule für Krankenpflege (L23)
- Kurzbericht über den ersten Tag auf Station (L24)
- Interview: Duales Pflege-Studium (Ausstieg)




Schreiben:

- Eine Ganzkörperwaschung beschreiben (L22)
- Notizen zum Berufsbild eines/einer Gesundheits- und Krankenpflegers/-pflegerin machen (L23)



• (Haar-)Bürste • Kamm • Zahnbürste • Zahnputzbecher • Nagelschere • Nagelfeile • (Einmal-)Rasierer

- 1 Sehen Sie das Bildlexikon zwei Minuten lang an. Schließen Sie dann das Buch. Ihre Kursleiterin / Ihr Kursleiter nennt einen Gegenstand. Haben Sie diesen Gegenstand heute schon benutzt? Dann stehen Sie auf.
- 2 Arbeiten Sie mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner. Wer hat welche Körperpflege-Gewohnheiten? Notieren Sie. Gibt es Gemeinsamkeiten? Berichten Sie im Kurs.

Wie oft / Wann ...?	Meine Partnerin / Mein Partner	Ich
Zähne putzen		
Haare kämmen		
Haare waschen		
baden		
 (sich) rasieren		
 sich schminken		
 Nägel schneiden und feilen		

Wir putzen beide nach jeder Mahlzeit die Zähne.

- 3 Lesen Sie den Forumsbeitrag. Beantworten Sie die Fragen im Kurs.

- 1 Was macht Lilly?
- 2 Wo arbeitet sie zurzeit?
- 3 Was möchte sie wissen? Warum?

14.10.2015, 18:38 #1

Lilly **Ablauf bei einer Ganzkörperwaschung (GKW)** 😬

Hallo Ihr Lieben! 😊

Ich habe gerade mit meiner Ausbildung angefangen und hatte drei Monate Schule, bis ich vor einer Woche endlich auf meine erste Station gekommen bin. Dort gefällt es mir super, aber ich habe ein Problem: Ich soll meiner Unterrichtspflegerin zeigen, wie man einen Patienten wäscht! Kann mir jemand erklären, wie eine Ganzkörperwaschung im Bett funktioniert?

Danke und viele liebe Grüße

Lilly

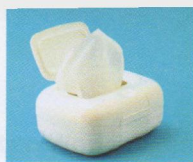
PS. Unsere Pat. können sitzen.



● Rasierschaum



● Waschschüssel



● Einmalwaschlappen



● Seife



● Handtuch



● Spiegel



● Rasierwasser/
Aftershave



● Lippenstift

4 a Was wird zuerst (= Vorbereitung), was dann (= Durchführung) und was zuletzt (= Nachbereitung) gemacht? Überfliegen Sie die Checkliste und ordnen Sie zu.

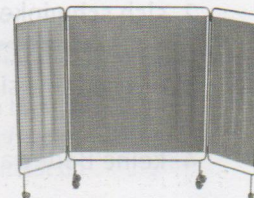
CHECKLISTE „GANZKÖRPERWASCHUNG IM BETT“

- ▶ Hände desinfizieren, Kopfteil anheben, Patienten beim Aufsetzen und Ausziehen helfen und mit Bettdecke zudecken
- ▶ dem Patienten Handtuch um den Hals legen, Gesicht ohne Seife waschen, trocken tupfen
- ▶ Hals, Achselhöhlen, Arme, Brust, Bauch, Rücken und Beine waschen: dabei immer Handtuch unterlegen und alle Körperteile sorgfältig abtrocknen
- ▶ Handschuhe anziehen, Genitalien und Gesäß mit frischem Wasser und Einmalwaschlappen waschen, zum Abtrocknen zweites Handtuch benutzen

- ▶ dem Patienten beim Ankleiden helfen, ihn bequem lagern
- ▶ Zimmer lüften, Waschutensilien aufräumen
- ▶ Hände desinfizieren
- ▶ Maßnahme und Beobachtungen dokumentieren

Bei der Ganzkörperwaschung sollten Patienten so viel wie möglich „mithelfen“ (= aktivierende Pflege). Nur wenn Patienten Probleme haben und bestimmte Körperteile nicht selbst waschen können, hilft ihnen die Pflegekraft.

- ▶ den Patienten fragen, welche Wassertemperatur er angenehm findet, dann zwei Waschschüsseln mit Wasser füllen und auf den Nachttisch stellen
- ▶ Waschutensilien bereitlegen: zwei Handtücher, zwei Waschlappen und einen Einmalwaschlappen für den Genitalbereich, ggf. Seife oder Waschlotion
- ▶ den Patienten über die Maßnahme informieren
- ▶ für eine angenehme Zimmertemperatur sorgen
- ▶ Besucher aus dem Zimmer bitten bzw. Sichtschutz aufstellen



b Ergänzen Sie die Verben. Vergleichen Sie mit der Checkliste.

abtrocknen • aufstellen • bereitlegen • unterlegen • waschen • zudecken

- | | |
|--------------------------------------|-------------------------------------|
| 1 Waschutensilien _____ | 4 beim Waschen Handtuch _____ |
| 2 Sichtschutz _____ | 5 alle Körperteile sorgfältig _____ |
| 3 Patienten nach dem Ausziehen _____ | 6 zum Schluss Genitalbereich _____ |

5 a Arbeiten Sie in drei Gruppen. Schreiben Sie eine Antwort auf Lillys Frage in 3. Gruppe 1 schreibt über die Vorbereitung, Gruppe 2 über die Durchführung und Gruppe 3 über die Nachbereitung.

Hallo Lilly,
eine Ganzkörperwaschung besteht aus Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung.
1) Die Vorbereitung:

b Arbeiten Sie im Kurs. Die drei Gruppen berichten mündlich, wie eine Ganzkörperwaschung abläuft. Gruppe 1 beginnt.

Zuerst fragt man den Patienten, welche Wassertemperatur er angenehm findet.

WORTSCHATZ **Ü 1** Verbinden und ergänzen Sie mit dem Artikel.

- | | | |
|--------------|--------------|-------|
| 1 der Zahn | das Tuch | _____ |
| 2 der Nagel | das Wasser | _____ |
| 3 die Hand | die Bürste | _____ |
| 4 die Lippen | der Schaum | _____ |
| 5 rasieren | der Stift | _____ |
| 6 rasieren | die Feile | _____ |
| 7 waschen | die Schüssel | _____ |



WORTSCHATZ **Ü 2** Markieren Sie die Wortanfänge und -enden und ordnen Sie zu.

VER | BÜRSTE | ENTKAMMABGENAGELSCHEREHINURASIERERGEFÄHSEIFELEHNSPIEGELVOR
ZAHNPUTZBECHERGERIN

- sein Gesicht gründlich mit Wasser und _____ waschen
- Fuß- und Fingernägel mit der _____ schneiden
- die Haare mit dem _____ oder mit der _____ kämmen
- Lippenstift auftragen und dabei in den _____ schauen
- Zahnbürste und Zahncreme neben den _____ legen
- für die Bartpflege einen elektrischen _____ benutzen



SCHREIBEN **Ü 3** Schreiben Sie Sätze.

- morgens, – ich – meine Zähne – putzen – mittags und abends

- sich schminken – im Bad – sie – jeden Morgen vor dem Spiegel

- nur selten – sich rasieren – ich // denn – einen Bart haben

- keine Badewanne – er – haben // deshalb – nie baden

WORTSCHATZ **Ü 4** Ergänzen Sie.

Beobachtungen • Handtuch • Ganzkörperwaschung • Genitalien • Gesäß •
Körperteile • Sichtschutz • Waschschüsseln • Waschutensilien

- Zuerst füllen Sie zwei _____ mit klarem Wasser und legen die _____ bereit.
- Dann bitten Sie die Besucher aus dem Zimmer oder stellen einen _____ auf.
- Nun können Sie mit der _____ beginnen:
Zuerst waschen Sie das Gesicht, den Oberkörper und die Beine des Patienten.
- Legen Sie dabei immer ein _____ unter und trocknen Sie immer alle _____ sorgfältig ab!
- Zum Schluss waschen Sie die _____ und das _____.
- Nach der Ganzkörperwaschung dokumentieren Sie die Maßnahme und Ihre _____.

1 Wie heißen die Wörter/Wendungen in Ihrer Sprache? Übersetzen Sie.*

Wasch- und Pflegeutensilien

Einmalwaschlappen der, -
 (Haar-)Bürste die, -n
 Handtuch das, -er
 Kamm der, -e
 Lippenstift der, -e
 Nagelschere die, -n
 Nagelfeile die, -n
 Rasierer der, -
 Rasierschaum der (Sg.)
 Rasierwasser das, - (Aftershave das, -s)
 Seife die, -n
 Spiegel der, -
 Waschlotion die, -en
 Waschschüssel die, -n
 Waschutensilien die (meist Pl.)
 Zahnbürste die, -n
 Zahnputzbecher der, -

Tätigkeiten bei der Körperpflege

(sich) abtrocknen, hat (sich) abgetrocknet
 aufstellen, hat aufgestellt

bereitlegen, hat bereitgelegt
 feilen, hat gefeilt
 füllen, hat gefüllt
 (sich) kämmen, hat (sich) gekämmt
 (sich) schminken, hat (sich) geschminkt
 (sich) rasieren, hat (sich) rasiert
 (trocken) tupfen, hat (trocken) getupft
 unterlegen, hat untergelegt
 zudecken, hat zugedeckt

Körperteile

Gesäß das (Sg.)
 Genitalbereich der (meist Sg.)
 Genitalien die (meist Pl.)

Weitere wichtige Wörter

Beobachtung die, -en
 Checkliste die, -n
 Ganzkörperwaschung die (GKW die) (Sg.)
 Sichtschutz der (Sg.)
 Unterrichtspfleger/-in der/die, -/-innen

Eine Ganzkörperwaschung vorbereiten

Zuerst füllst du zwei Waschschüsseln mit Wasser und stellst sie auf den Nachttisch. Dann legst du die Waschutensilien bereit: zwei Handtücher ... Anschließend informierst du die Patientin / den Patienten über die Maßnahme und sorgst für eine angenehme Zimmertemperatur. Jetzt bittest du die Besucher aus dem Zimmer oder stellst einen Sichtschutz auf.

Eine Ganzkörperwaschung durchführen

Zuerst desinfizierst du deine Hände und hebst das Kopfteil an. Dann hilfst du der Patientin / dem Patienten beim Aufsetzen und Ausziehen und deckst sie/ihn zu. Danach legst du der Patientin / dem Patienten ein Handtuch um den Hals, wäschst ihr/sein Gesicht und tupfst es trocken. Anschließend wäschst du ihren/seinen Hals, die Achselhöhlen, Arme ...: Dabei legst du immer ein Handtuch unter und trocknest alle Körperteile sorgfältig ab. Zum Schluss ziehst du Handschuhe an und wäschst ihren/seinen Genitalbereich mit dem Einmalwaschlappen. Zum Abtrocknen benutzt du das zweite Handtuch.

Eine Ganzkörperwaschung nachbereiten

Zuerst hilfst du deiner Patientin / deinem Patienten beim Ankleiden und lagerst sie/ihn bequem. Dann räumst du die Waschutensilien auf. Anschließend desinfizierst du deine Hände. Zum Schluss dokumentierst du die Maßnahme und deine Beobachtungen.

2 Welche Wörter und Wendungen möchten Sie noch lernen? Notieren Sie.

* Eine Liste mit Linien für Ihre Übersetzung finden Sie unter www.hueber.de/menschen-im-beruf.



ankleiden



lagern



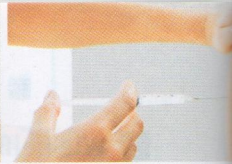
mobilisieren



schlafen / ● Schlaf



● Appetit



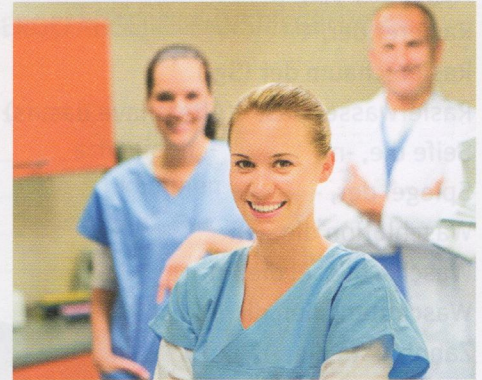
● Spritze setzen

1 a Überfliegen Sie den Text und ordnen Sie die passenden Überschriften zu. (Drei Überschriften passen nicht.)

Arbeitsorte • Arbeitszeiten • Bezahlung • Ausbildung • Prüfungen • Tätigkeiten • Voraussetzungen

DAS BERUFSBILD EINES/EINER GESUNDHEITS- UND KRANKENPFLEGERS/-PFLEGERIN

Gesundheits- und Krankenpfleger/-innen pflegen, betreuen, beobachten und beraten kranke und pflegebedürftige Menschen. Sie unterstützen sie bei der Einnahme von Mahlzeiten und helfen ihnen bei der Körperpflege, beim Ankleiden und beim Toiletten-gang. Außerdem lagern und mobilisieren sie die Patienten und achten auf ihr Aussehen, ihren Schlaf und ihren Appetit. Gesundheits- und Krankenpfleger/-innen messen Blutdruck, Puls, Temperatur und Körpergewicht, setzen Spritzen, entnehmen Blut, versorgen Wunden und legen Schienen und Verbände an. Außerdem sind sie für den Verbandswchsel und das Richten und die Verabreichung von ärztlich verordneten Medikamenten zuständig. Sie planen Untersuchungen, assistieren bei operativen Eingriffen und bedienen und überwachen medizinische Apparate.



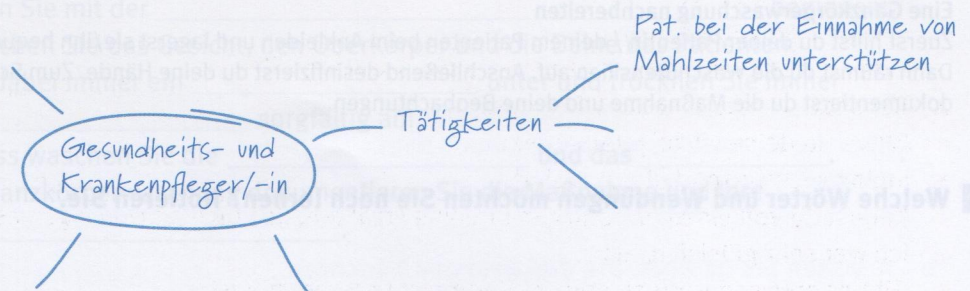
Gesundheits- und Krankenpfleger/-innen nehmen auch an Visiten teil, erstellen Pflegepläne, führen Patientenakten und kontrollieren den Arzneimittelbestand.

Gesundheits- und Krankenpfleger/-innen arbeiten in stationären Einrichtungen wie zum Beispiel in Krankenhäusern oder in Vorsorge- und Rehabilitationskliniken. In der ambulanten Pflege betreuen sie die Patienten zu Hause. Gesundheits- und Krankenpfleger/-innen können auch in speziellen Einrichtungen für behinderte Menschen oder in Beratungsstellen und Arztpraxen tätig sein.

Die Ausbildung zum/zur Gesundheits- und Krankenpfleger/-in dauert drei Jahre und ist ganztägig. Sie besteht aus einer theoretischen Ausbildung (2100 Stunden), die an einer Berufsfachschule stattfindet, und aus einer praktischen Ausbildung (2500 Stunden) in verschiedenen Gesundheitseinrichtungen.

Wer sich an einer Berufsfachschule bewerben möchte, braucht einen mittleren Schulabschluss (Realschule). Gute Chancen auf einen Ausbildungsplatz haben Bewerber/-innen, die im Zeugnis gute Noten in den Fächern Biologie und Chemie, Mathematik und Physik sowie Deutsch und Englisch haben und schon ein Praktikum in einer sozialen Einrichtung gemacht haben.

b Lesen Sie den Text und ergänzen Sie. Hilfe finden Sie im Bildlexikon.





• Wunde versorgen

• Schiene anlegen

• medizinische Apparate bedienen

• Visite

• Patientenakte

2 Mini-Projekt: Wie sieht das Berufsbild eines/einer Gesundheits- und Krankenpflegers/-pflegerin in Ihrem Heimatland aus? Notieren Sie drei Unterschiede und/oder drei Gemeinsamkeiten und erzählen Sie.

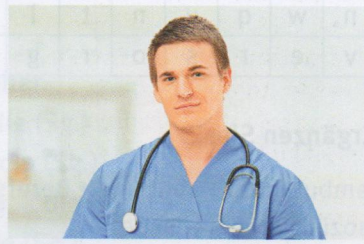
Ausbildung:
Voraussetzungen:
Tätigkeiten:
Arbeitsorte:

In meinem Heimatland ...

▶ 27 3 a Was ist richtig? Hören Sie das Interview und kreuzen Sie an.

Tim ist mit seiner Berufswahl

- sehr zufrieden. nicht so zufrieden.



▶ 27 b Richtig oder falsch? Hören Sie noch einmal und kreuzen Sie an. Korrigieren Sie die falschen Sätze.

- | | richtig | falsch |
|--|-----------------------|-----------------------|
| 1 Tim ist Gesundheits- und Krankenpfleger geworden, weil er Interesse an einem sozialen Beruf hatte. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 2 Besonders spannend findet Tim, dass er immer wieder neue Krankheitsbilder und Therapien kennenlernt. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 3 Eine wichtige Aufgabe von Tim ist das Übersetzen von Fachbegriffen, die die Patienten nicht verstehen. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 4 Tim war glücklich, als eine Schnittwunde durch seine Pflege besser geworden ist. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 5 Eine Sache, die Tim manchmal schwierig findet, ist die Zusammenarbeit von Ärzten und Pflegekräften. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

4 a Was sind Ihre wichtigsten Tätigkeiten? Markieren Sie.

die Betreuung, Beobachtung und Beratung von Patienten – das Richten und die Verabreichung von Medikamenten – die Versorgung von Wunden – das Anlegen von Verbänden und Schienen – der Verbandwechsel – die Überwachung und die Bedienung von medizinischen Apparaten – das Anreichen von Mahlzeiten – die Mobilisation und die Lagerung von Patienten – die Dokumentation von Pflegemaßnahmen – die Erstellung von Pflegeplänen – die Planung und Organisation von Untersuchungen ...

b Interviewen Sie Ihre Partnerin / Ihren Partner. Notieren Sie die Antworten. Erzählen Sie dann im Kurs.

- Warum bist du ... geworden?
- ▲ Ich bin ... geworden, weil ...
- Was findest du an deinem Beruf besonders spannend?
- ▲ Besonders spannend finde ich, dass ...
- Was sind deine wichtigsten Aufgaben?
- ▲ Meine wichtigsten Aufgaben sind ...
- Kannst du von einem beruflichen Erlebnis erzählen, das dich glücklich gemacht hat?
- ▲ Ich war sehr glücklich, als ...
- Gibt es etwas, das du an deinem Beruf nicht so gern magst?
- ▲ Ich finde es manchmal schwierig, dass ...

... ist ... geworden, weil ...

← 1 WORTSCHATZ

Ü 1 Welche sieben Verben haben sich hier versteckt? Markieren Sie. Ordnen Sie dann zu.

q	s	e	r	t	f	b	n	f
b	e	d	i	e	n	e	n	ü
a	t	b	e	i	s	m	a	h
a	t	l	ö	l	q	u	e	r
s	e	n	e	n	u	i	t	e
e	r	s	t	e	l	l	e	n
t	w	u	r	h	s	a	l	r
z	ü	d	a	m	e	s	t	g
e	a	n	l	e	g	e	n	f
n	w	q	u	n	t	l	o	e
v	e	r	s	o	r	g	e	n

- 1 Spritzen _____
- 2 Wunden _____
- 3 Schienen _____
- 4 Apparate _____
- 5 an Visiten _____
- 6 Pflegepläne _____
- 7 Patientenakten _____

← 1 WORTSCHATZ

Ü 2 Ergänzen Sie.

ambulant • Ausbildung • Berufsfachschule • ganztägig • praktische • Schulabschluss • sozial • theoretische

- 1 Die _____ zum/zur Gesundheits- und Krankenpfleger/-in ist _____.
- 2 Der _____ Unterricht findet an einer _____ statt.
- 3 Die _____ Ausbildung absolviert man in verschiedenen stationären und _____ Pflege- und Gesundheitseinrichtungen.
- 4 Jeder, der sich für einen _____ Beruf interessiert, einen mittleren _____ und gute Noten in bestimmten Fächern hat, kann sich an einer Berufsfachschule für Krankenpflege bewerben.

← 4a WORTSCHATZ

Ü 3 Wie heißen die Nomen? Ordnen Sie zu. Ergänzen Sie auch den Artikel.

dokumentieren • planen • anlegen • bedienen • richten • organisieren • erstellen • mobilisieren • ankleiden

-ung	-ion	Nomen = Verb
	die Dokumentation	

← 4 KOMMUNIKATION

Ü 4 a Ordnen Sie zu.

- 1 Ich bin OTA geworden, weil ich die Planung und die Organisation von Operationen.
- 2 Besonders spannend finde ich, dass ich so viel stehen muss und kein Tageslicht sehe.
- 3 Meine wichtigsten Aufgaben sind ich mit Kollegen, aber auch mit medizinischen Apparaten arbeiten kann.
- 4 Ich finde es manchmal schwierig, dass mich für Medizin interessiere und kranken Menschen helfen wollte.



b Und Sie? Schreiben Sie mit den Satzanfängen aus a vier Sätze über sich und Ihren Beruf.

Ich bin ... geworden, weil ...

1 Wie heißen die Wörter/Wendungen in Ihrer Sprache? Übersetzen Sie.***Tätigkeiten eines/einer Gesundheits- und Krankenpflegers/-in**

- Ankleiden das (Sg.)
- Anlegen das (Sg.)
- Anreichen das (Sg.)
- Apparat der, -e
- Appetit der (Sg.)
- Bedienung die (Sg.)
- Einnahme die (Sg.)
- Erstellung die (Sg.)
- Organisation die (hier: Sg.)
- Patientenakte die, -n
- Pflegeplan der, -e
- Planung die, -en
- Schiene die, -n
- Schlaf der (Sg.)
- Toilettengang der, -e
- Verbandswechsel der, - (auch: Verbandwechsel der, -)
- Versorgung die (Sg.)
- Visite die, -n
- Zusammenarbeit die (Sg.)
- (eine Schiene / einen Verband) anlegen, hat angelegt
- (Apparate) bedienen, hat bedient
- beraten, hat beraten
- planen, hat geplant
- (eine Spritze) setzen, hat gesetzt
- versorgen, hat versorgt

Das Berufsbild eines/einer Gesundheits- und Krankenpflegers/-in

- Arbeitsort der, -e
- Berufsfachschule die, -n
- Beratungsstelle die, -n
- Voraussetzung die, -en
- Vorsorgeklinik die, -en
- ganztätig
- praktisch (≠ theoretisch)
- sozial

Schulfächer

- Chemie die (Sg.)
- Biologie die (Sg.)
- Mathematik die (Sg.)
- Physik die (Sg.)

Weitere wichtige Wörter

- Krankheitsbild das, -er
- Schnittwunde die, -n

Fragen zur Berufswahl und zum Beruf stellen und beantworten

- Warum bist du ... geworden?
- ▲ Ich bin ... geworden, weil ich beruflich etwas mit Menschen machen wollte. / ...
- Was findest du an deinem Beruf besonders spannend?
- ▲ Besonders spannend finde ich, dass ich immer wieder neue Patienten und Krankheitsbilder kennenlerne. / ...
- Was sind deine wichtigsten Aufgaben?
- ▲ Meine wichtigsten Aufgaben sind die Pflege und die Betreuung von Patienten. / ...
- Kannst du von einem beruflichen Erlebnis erzählen, das dich besonders glücklich gemacht hat?
- ▲ Ich war sehr glücklich, als das Druckgeschwür einer Patientin besser geworden ist. / ...
- Gibt es etwas, das du an deinem Beruf nicht so gern magst?
- ▲ Ich finde es manchmal schwierig, dass ich am Wochenende arbeiten muss. / ...

2 Welche Wörter und Wendungen möchten Sie noch lernen? Notieren Sie.* Eine Liste mit Linien für Ihre Übersetzung finden Sie unter www.hueber.de/menschen-im-beruf.



● Impfung / impfen



● Kittel



● Spind



● Armbanduhr



● Ring

1 Welche Erfahrungen haben Sie an Ihrem ersten Arbeitstag gemacht? Erzählen Sie.

Ich war überrascht, dass/wie ...

Ich fand schön, dass/wie ...

Ich wusste damals nicht, dass/wie ...

Ich war überrascht, wie wenig ich am ersten Tag verstanden habe.

Ich fand schön, dass sich meine Kollegen so viel Zeit für mich genommen haben.

2 a Überfliegen Sie den Text und ergänzen Sie eine Überschrift.

Nach dem Abitur bewarb ich mich um ein Pflegepraktikum in einer Klinik in unserer Nähe. Ich bekam sofort eine Zusage. Trotzdem dauerte es mehrere Monate, bis ich mit meinem Praktikum beginnen konnte. Denn zuerst musste ich mich noch gegen Hepatitis und gegen Masern, Mumps und Röteln impfen lassen. Erst dann durfte ich als Praktikantin auf Station.

Die erste Person, die ich kennenlernte, war die Nachtschwester. Von ihr bekam ich meine Arbeitskleidung: einen grünen Kittel und eine grüne Hose. Im Umkleideraum zog ich mich um und hängte meine Kleidung in den Spind. Ich war überrascht, dass ich meine Armbanduhr und meinen Ring ablegen musste. Ich wusste damals nicht, dass man als Pflegekraft bei der Arbeit keinen Schmuck tragen darf!

Wenig später kamen der Stationsleiter, zwei Krankenschwestern, ein Krankenpfleger und die Stationshelferin zum Dienst. Den Stationsleiter kannte ich schon, die anderen nicht. Deshalb stellten wir uns kurz vor. Ich fand schön, dass wir uns alle gleich duzten. Der Stationsleiter erklärte mir, dass das „Du“ auf Station üblich ist und man auch die Ärzte duzt. Nur die Patienten werden gesiezt.

Nach der Übergabe und dem Richten der Medikamente begleitete ich Ben, den Krankenpfleger, in die Patientenzimmer, wo wir gemeinsam die Vitalwerte kontrollierten. Einige Patienten hatten sehr dicke Bäuche und eine gelbe Hautfarbe. Von Ben lernte ich zwei Fachwörter, die ich davor noch nie gehört hatte: „Aszites“ und „Ikterus“. Ich frage mich oft, wie es den Patienten inzwischen wohl geht.

Am späten Vormittag ging ich zur Pflegedienstleitung ins Erdgeschoss. Dort unterschrieb ich meinen Vertrag und ein Formular zur Schweigepflicht. Wieder zurück auf Station füllte ich zusammen mit der Stationshelferin den Pflege- und den Wäschewagen auf, wischte Nachttische ab und reinigte die Patientenschränke. Anschließend erklärte mir Ben, warum überall an den Wänden Desinfektionsmittelspender hängen und wie ich meine Hände richtig desinfiziere.



Tanja bei ihrem Pflegepraktikum

Masern, Mumps und Röteln heißen fachsprachlich *Morbilli*, *Parotitis epidemica* und *Rubeolae*. Der allgemeinsprachliche Begriff für Ikterus ist *Gelbsucht*. Man verwendet ihn häufig, wenn es um Babys geht. Dann spricht man von der *Neugeborenen-Gelbsucht*.



• Schmuck



• (Arbeits-)Vertrag



• Schweigepflicht



• Wäschewagen



abwischen



• Spender

b Richtig oder falsch? Lesen Sie den Text und kreuzen Sie an. Hilfe finden Sie im Bildlexikon. Schreiben Sie zwei eigene Sätze. Tauschen Sie die Sätze mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner.

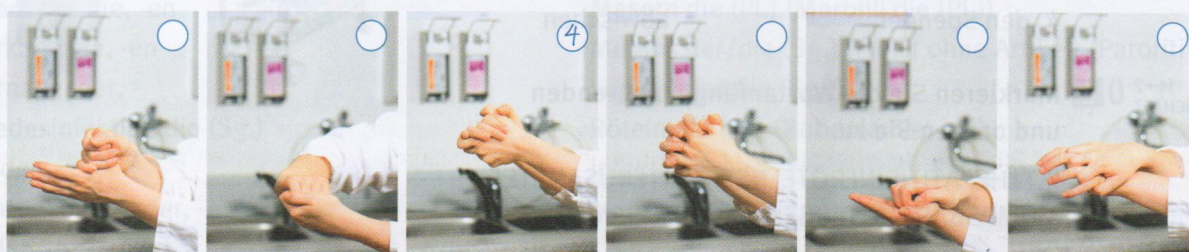
Tanja ...

- 1 brauchte für ihr Pflegepraktikum mehrere Schutzimpfungen.
- 2 wusste nicht, dass man keine langen Fingernägel haben darf.
- 3 war überrascht, dass sich die Mitarbeiter auf Station duzen.
- 4 denkt häufig an die Patienten, die sie an ihrem ersten Tag traf.
- 5 reinigte und desinfizierte zusammen mit Ben die Patientenzimmer.

richtig falsch

- | | |
|-----------------------|-----------------------|
| <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

3 a Sehen Sie die Fotos an. Welche Reihenfolge wird bei der hygienischen Händedesinfektion empfohlen? Ergänzen Sie die Zahlen 1 bis 6.



28 b Hören Sie das Gespräch und vergleichen Sie mit Ihrem Ergebnis in a.

29 c Hören Sie das Gespräch zu Ende und notieren Sie die Antworten zu den Fragen 1 bis 3. Hören Sie noch einmal und vergleichen Sie.

Händedesinfektion • trocken • feucht • aseptische Tätigkeiten • infektiöse Materialien • Patientenkontakt • Einwirkzeit

- 1 Wie lange soll Tanja ihre Hände einreiben? Warum?
- 2 Was muss Tanja noch beachten?
- 3 Wann wird die Händedesinfektion durchgeführt?

Tanja soll ihre Hände mindestens 30 Sekunden einreiben, denn so lange ...

4 Wann desinfizieren Sie Ihre Hände noch? Erzählen Sie.

Ich desinfiziere meine Hände immer dann, wenn ich Schutzhandschuhe getragen habe.

5 Arbeiten Sie zu zweit. Ihre Partnerin / Ihr Partner ist neu auf Station. Beantworten Sie ihre/seine Fragen. Tauschen Sie die Rollen.

Sie möchten wissen,

- ob man den Spender mit der Hand oder mit dem Unterarm bedient
- ob die Hände vor der Desinfektion feucht oder trocken sein müssen

Sie möchten wissen,

- wie lange Sie Ihre Hände mit dem Mittel einreiben sollen
- wann Sie die hygienische Händedesinfektion durchführen müssen

←² WORTSCHATZ Ü1 a Ergänzen Sie.

- 1 Wird auf Station getragen: der K _____
- 2 Befindet sich im Umkleideraum: der S _____
- 3 Schmuckstück, das man am Finger trägt: der g _____
- 4 Wagen für Laken und Bettbezüge: der W _____ w _____
- 5 Unterschreibt man vor Arbeitsbeginn: den _____ v _____
- 6 Wird am Handgelenk getragen: die r _____ r _____
- 7 Schützt vor Infektionskrankheiten: die p _____
- 8 Zu jemandem „Du“ sagen, zu jemandem „Sie“ sagen: z _____ z _____

b Ordnen Sie zu.

- | | |
|-------------------------|-----------|
| 1 seinen Schmuck | bedienen |
| 2 den Nachttisch feucht | auffüllen |
| 3 den Pflegewagen | ablegen |
| 4 den Spender | abwischen |



←² WORTSCHATZ Ü2 Markieren Sie die Wortanfänge und -enden und ordnen Sie zu.

IKT | HEPATITISINFRÖTELNSERÖIKTERUSANSTECK
MUMPSBAUASZITESGEIMPMASERNISMMUNI

- 1 Heißt in der Fachsprache *Parotitis epidemica*: _____
- 2 Seröse Flüssigkeit in der Bauchhöhle: _____
- 3 Akute, gutartige Infektionskrankheit, wird auch *Rubeolae* genannt: _____
- 4 Leberentzündung (Grund: meist Viren): _____
- 5 Kann auf eine Lebererkrankung hinweisen: _____
- 6 Fieberhafte Viruskrankheit, wird auch *Morbilli* genannt: _____

←³ SCHREIBEN Ü3 Schreiben Sie Sätze wie im Beispiel. Verwenden Sie den Imperativ (du).

zwei- bis dreimal mit dem Unterarm auf den Spender drücken •
Handflächen und Handrücken gründlich mit dem Mittel
einreiben • die Stellen zwischen den Fingern, die Daumen
und die Fingerkuppen nicht vergessen • deine Hände vor und
nach jedem Patientenkontakt desinfizieren

Drück zwei- bis dreimal
mit dem Unterarm auf
den Spender.

←⁵ KOMMUNIKATION Ü4 Ergänzen Sie.

nach jedem Kontakt mit infektiösen Materialien • mindestens 30 Sekunden • vor aseptischen
Tätigkeiten • zwei bis drei Hübe

- Wie viel von dem Mittel soll ich eigentlich nehmen?
- ▲ Du solltest davon _____ nehmen.
- Wie lange muss ich meine Hände mit dem Mittel einreiben?
- ▲ Du musst deine Hände damit _____
_____ einreiben.
- Wann wird die hygienische Händedesinfektion durchgeführt?
- ▲ Die hygienische Händedesinfektion wird _____
_____ und _____
_____ durchgeführt.

1 Wie heißen die Wörter/Wendungen in Ihrer Sprache? Übersetzen Sie.*

Auf Station

Schweigepflicht die (Sg.)

Schwester die, -n

Krankenschwester die, -n

Nachtschwester die, -n

Spind der, -e

Wäschewagen der, -

auffüllen, hat aufgefüllt

duzen, hat geduzt

siezen, hat gesiezt

Schutz- und Hygienemaßnahmen

Armbanduhr die, -en

Einwirkzeit die, -en

Fingernagel der, -

Händedesinfektion die (Sg.)

Kittel der, -

Patientenkontakt der, -e

Ring der, -e

Schmuck der (Sg.)

(Schutz-)Impfung die, -en

Spender der, -

ablegen, hat abgelegt

abwischen, hat abgewischt

einreiben, hat eingerieben

impfen, hat geimpft

sich impfen lassen, hat sich impfen lassen

aseptisch

Gesundheitsprobleme

Aszites der (Sg.)

Bauchhöhle die (Sg.)

Hepatitis die, Hepatitiden

Gelbsucht die (Sg.) (Ikterus der (Sg.))

Masern die (Pl.) (Morbilli die (Pl.))

Mumps der/die (Sg.) (meist ohne Artikel) (Parotitis epidemica die (Sg.))

Röteln die (Pl.) (Rubeola die, -ae)

infektiös

serös

Weitere wichtige Wörter

Vertrag der, -e

Zusage die, -n

KOMMUNIKATION

Über den ersten Arbeitstag berichten

Ich war überrascht, dass ich meine Armbanduhr ablegen musste. / ...

Ich fand schön, dass wir uns alle duzten. / ...

Ich wusste nicht, dass man als Pflegekraft keinen Schmuck tragen darf. / ...

KOMMUNIKATION

Erklären, wie die hygienische Händedesinfektion durchgeführt wird

Du drückst mit dem Unterarm zwei- bis dreimal auf den Spender.

Dann reibst du deine Hände gründlich mit dem Mittel ein. Gründlich heißt, dass du beide Handflächen und beide Handrücken bis zu den Handgelenken desinfizierst.

Du musst deine Hände mindestens 30 Sekunden mit dem Mittel einreiben.

Wichtig ist, dass deine Hände vor der Desinfektion trocken sind. / die ganze

Zeit feucht bleiben, wenn du sie einreibst.

Man desinfiziert seine Hände vor aseptischen Tätigkeiten. / vor und nach

jedem Patientenkontakt. / nach jedem Kontakt mit infektiösen Materialien.

2 Welche Wörter und Wendungen möchten Sie noch lernen? Notieren Sie.

* Eine Liste mit Linien für Ihre Übersetzung finden Sie unter www.hueber.de/menschen-im-beruf.

1 a Was ist richtig? Lesen Sie den Text bis Zeile 17 und kreuzen Sie an.

- 1 Pflege-Studiengänge gibt es in Deutschland schon sehr lange. erst seit einigen Jahren.
 2 „Duales Studium“ bedeutet: Man macht eine Ausbildung und studiert gleichzeitig.
 Man ist berufstätig und studiert gleichzeitig.

Bis vor Kurzem noch war der Beruf „Gesundheits- und Krankenpfleger“ ein klassischer Ausbildungsberuf. Seit ein paar Jahren ändert sich das. Wie in anderen europäischen Ländern gibt es nun auch hier immer mehr Fachhochschulen und Universitäten, die Pflege-Studiengänge anbieten.

Die meisten dieser Pflege-Studiengänge sind entweder ausbildungsintegrierend oder berufsbegleitend. Ausbildungsintegrierend heißt, dass man eine Ausbildung macht und gleichzeitig studiert. Dieses Modell wird auch „duales Studium“ genannt. Berufsbegleitend bedeutet dagegen, dass man arbeitet und neben seiner Berufstätigkeit studiert.

Wir wollten wissen, warum sich junge Leute für ein duales Pflege-Studium entscheiden. Deshalb haben wir Sandra getroffen und ihr Fragen dazu gestellt.

Sandra, Sie haben sich für ein duales Studium entschieden. Warum?

Ich wollte nach dem Abitur eigentlich Medizin studieren. Aber dann dachte ich, dass ich als Gesundheits- und Krankenpflegerin den Menschen noch näher sein kann. Also habe mich um einen Ausbildungsplatz beworben. Wenig später hörte ich, dass meine Schule, also die Berufsfachschule für Krankenpflege, mit einer Fachhochschule kooperiert und ein duales Studium anbietet. Das fand ich so interessant, dass ich mich sofort für dieses Ausbildungsmodell entschieden habe.

Wer kann sich für ein duales Studium bewerben?

Jeder, der Abitur und einen Ausbildungsvertrag mit der Schule hat, die mit der Fachhochschule kooperiert.



Wann beginnt man mit dem Studium?

Gleich im ersten Ausbildungsjahr. In den ersten drei Jahren macht man beides in Teilzeit: die Ausbildung und das Studium. Die Ausbildung schließt man dann nach ungefähr drei Jahren mit einer staatlichen Prüfung ab.

Haben Sie diese Prüfung schon gemacht?

Ja. Das dritte Ausbildungsjahr war sehr hart für mich, weil ich viel lernen musste. Zum Glück habe ich die Prüfung bestanden und bin seitdem „Staatlich geprüfte Gesundheits- und Krankenpflegerin“.

Glückwunsch! Und trotzdem machen Sie noch mit Ihrem Studium weiter?

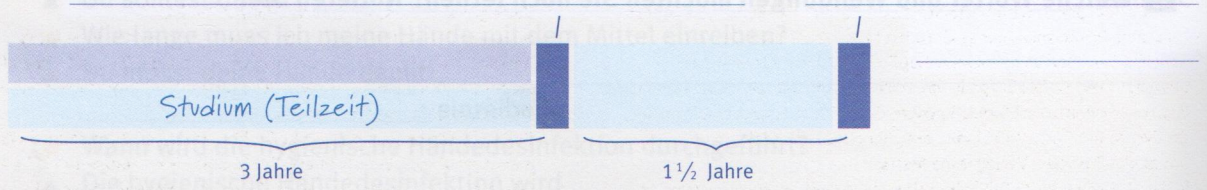
Natürlich. Nach der Prüfung studiert man noch eineinhalb Jahre in Vollzeit. Wenn alles gut geht, mache ich bald meinen Bachelor-Abschluss im Fach Pflegewissenschaften. Dann habe ich nach viereinhalb Jahren eine abgeschlossene Berufsausbildung, ein abgeschlossenes Studium und einen interessanten Job.

Das klingt wirklich gut! Haben Sie denn schon Pläne, was Sie dann machen wollen?

Das weiß ich noch nicht. Aber vielleicht sollte ich für ein paar Monate ins Ausland gehen? Das stelle ich mir sehr interessant vor.

b Lesen Sie das Interview. Ergänzen Sie dann die Grafik.

Ausbildung (Teilzeit) • Bachelor-Abschluss (Pflegerwissenschaften) • Staatliche Prüfung zum Gesundheits- und Krankenpfleger • Studium (Teilzeit) • Studium (Vollzeit)



2 Herzlichen Glückwunsch! Sie haben Menschen im Beruf – Pflege A2 abgeschlossen. Was haben Sie für Pläne? Erzählen Sie.

Quellenverzeichnis

Cover: © iStockphoto/jonathandowney

Seite 7: Röntgen © Thinkstock/iStock/stokkete; OP © Thinkstock/iStock/Trish233; Physio © Thinkstock/iStock/mangostock; Rezeption © Thinkstock/Photos.com/Jupiterimages; Lager © Thinkstock/Fuse; Mikroskop © Thinkstock/iStock/Alexander Rath; Patientenbesuch © Thinkstock/iStock/4774344sean; Arzthelferin © Thinkstock/Ablestock.com; Operationsinstrumente © Thinkstock/Wavebreakmedia Ltd

Seite 8: ATA; Krankenpflegerin © Thinkstock/iStock/wavebreakmedia; Altenpflegerin, Ergotherapeutin © Thinkstock/iStock/miriam-doerr; Kinderkrankenpflegerin © Thinkstock/iStock/monkeybusinessimages; Hebamme © Thinkstock/Wavebreak Media; Ü1 © Thinkstock/iStock/4774344sean; Ü2: Adela © Thinkstock/BananaStock/Jupiterimages; Tobias © Thinkstock/iStock/monkeybusinessimages; Esther © fotolia/Anatoly Tipyashin

Seite 9: Logopädin, MTA © Thinkstock/iStock/monkeybusinessimages; OTA © Thinkstock/Digital Vision/Jochen Sands; Physiotherapeut © Thinkstock/Wavebreakmedia Ltd; Stationshelfer © Thinkstock/BananaStock/Jupiterimages

Seite 10: © Thinkstock/iStock/monkeybusinessimages

Seite 12: Patientenruf © Thinkstock/iStock/Arisara_Tongdonnoi; Wertsachen © Thinkstock/iStock/finallast; Nachttisch © Thinkstock/iStock/Dmitriy Shpilko; Rohrpost © dpa Picture-Alliance/Jan Woitas; Anamnesebogen © Hueber Verlag/Valeska Hagner; Patientenkurve © PantherMedia/Sonja Wittke; Besprechung © fotolia/Gina Sanders; Ü1: 1 © Thinkstock/Fuse; 2 © Thinkstock/iStock/monkeybusinessimages; 3 © iStockphoto/jodi Jacobson; 4 © Hueber Verlag/Florian Bachmeier; Ü2 © Thinkstock/iStock/konmessa

Seite 13: Pflegewagen © Thinkstock/iStock/3103jp; Schutzkleidung © Thinkstock/iStock/Swissmedia; Einmalhandschuh © Thinkstock/iStock/Elenathewise; Blutentnahme © Thinkstock/iStock/digicomphoto; Röhrchen © Thinkstock/Hermera/Alexander Chelmodeev; Desinfektionsmittel © Thinkstock/iStock/Pavel Hlystov; Pflaster © Thinkstock/iStock/mazzzur; Nadel © fotolia/Andreas Franke

Seite 14: © Thinkstock/iStock/justme_yo

Seite 16: Patient © Thinkstock/Wavebreakmedia Ltd; Bauchschmerzen © Thinkstock/iStock/KatarzynaBialasiewicz; Appetitlosigkeit © Thinkstock/iStock/matthibcn; Übelkeit © Thinkstock/iStock/ATIC12; Fieber © Thinkstock/iStock/SvitlanaMartyn; Ü1: von links: © Thinkstock/iStock/monkeybusinessimages; © Thinkstock/iStock/AlexRaths; © fotolia/Johan Lenell; Darm © Thinkstock/Hermera/Hakan Corbaci

Seite 17: Husten © Thinkstock/iStock/AlexRaths; Blutkörperchen © Thinkstock/iStock/Nixphotography; Entzündung © Thinkstock/iStock/melodija; Dünndarm © Thinkstock/iStock/sankalpmaya; Dickdarm © Thinkstock/iStock/pixologicstudio; Ü3 © Thinkstock/iStock/Dario Lo Presti; Ü4 © Thinkstock/Wavebreakmedia Ltd

Seite 18: Ü1: 1 © Thinkstock/iStock/monkeybusinessimages; 2 © Thinkstock/iStock/AlexRaths; 3 © fotolia/Johan Lenell

Seite 20: 1 © Thinkstock/iStock/monkeybusinessimages; 2 © Thinkstock/iStock/tetmc; 3 © Thinkstock/iStock/hamburguesaconqueso

Seite 21: © Thinkstock/iStock/shironosov

Seite 22: Glasaug © Thinkstock/iStock/billyhoiler; Brille © iStockphoto/deepblue4you; Lupe © Thinkstock/iStock/Vitaly Korovin; Hörgerät © Thinkstock/iStock/AndreyPopov; Zahnprothese © Thinkstock/iStock/Bart_Kowski; Beinprothese © fotolia/HBK; Gehstock © Thinkstock/Hermera/Dmitry Vereshchagin; Ü2 © Thinkstock/iStock/AlexRaths

Seite 23: Gehstütze © Thinkstock/iStock/stockyimages; Rollator © Thinkstock/iStock/RobertHoetink; Rollstuhl © Thinkstock/Wavebreakmedia; Gehbock © Thinkstock/Photodisc; Orthese © Thinkstock/iStock/muangsatun; Toilettenstuhl © Thinkstock/Photos.com/Hemera Technologies; Vorlage © fotolia/scol22; Ü3 a: von links: © Thinkstock/iStockphoto/Rauluminate; © Thinkstock/iStock/NADOFOTOS

Seite 26: Wirbelsäule © Thinkstock/Ingram Publishing; Leber © Thinkstock/iStock/Nerthuz; Milz © Thinkstock/Hermera/Sebastian Kaulitzki; Flüssigkeit © Thinkstock/iStock/UmbertoPantalone; Urin © Thinkstock/Hermera/Katarzyna Piżrkowska; Lunge © Thinkstock/iStock/Eraxion; Haut © Colourbox.com/Andrey Shupilo; Ü2 © fotolia/arsdigital

Seite 27: Niere © fotolia/psdesign1; Nerv © Thinkstock/iStock/ktsimage; Muskel © Thinkstock/iStock/Eraxion; Gehirn © Thinkstock/iStock/7activestudio; Becken © Thinkstock/iStock/SomkiatFakmee; Ü4: beide © Hueber Verlag/Nina Metzger

Seite 30: Brettspiel © Thinkstock/iStock/dstaerk; Gedächtnistraining © Thinkstock/iStock/tonivaver; Gottesdienst © iStockphoto/FrankyDeMeyer; Gymnastik © Thinkstock/iStock/AndreyPopov; Hundebesuch © Thinkstock/Hermera/Ron Chapple studios; Snoezelen © dpa Picture-Alliance/ABK.BSIP; Ü2 b © Thinkstock/iStock/CPaulussen

Seite 31: Lichttherapie © Thinkstock/iStock/Rocky89; gießen © Thinkstock/iStock/Alexander Raths; vorlesen © Thinkstock/iStock/Kai Chiang; Tisch decken © iStockphoto/doriocconnell; handarbeiten © Thinkstock/iStock/susandaniels; basteln © Thinkstock/iStock/Studio-Annika; Ü3: Text © BMFSFJ/Landesseniorenrat Baden-Württemberg e.V.

Seite 32: © Thinkstock/Hermera/Ron Chapple studios

Seite 34: 1 © Thinkstock/Stockbyte/Comstock; 2 © PantherMedia/Svetlana Saratova; 3 © Thinkstock/iStock/mandygodbear; Ü1 a: Text Tagespflege © Evangelisches Geriatriezentrum Berlin (EGZB)

Seite 35: Bauchumfang © fotolia/www.pressebuero.de; Blutdruck © Thinkstock/iStock/ImpaKPro; Blutttest © Thinkstock/iStock/Piotr Adamowicz; Fieberthermometer © Thinkstock/iStock/SvitlanaMartyn

Seite 36: Übergewicht © Thinkstock/iStock/SvitlanaMartyn; Wert © Thinkstock/iStock/geargodz; Insulin © Thinkstock/iStock/valeriopardi; Spritze © Thinkstock/iStock/yvdavyd; Blutzuckerschwankung © fotolia/fovito; Ü2 a: von links: © Thinkstock/Big Cheese Photo; © Thinkstock/iStock/valeriopardi

Seite 37: Schwindel © fotolia/ArTo; Seelsorger © Thinkstock/Stockbyte/Comstock; Trauer © Thinkstock/Photodisc; Mahlzeit © Thinkstock/iStock/PaulCowan; Essen auf Rädern © dpa Picture-Alliance/Jan Woitas

Seite 38: © Thinkstock/Photodisc

Seite 40: Nachthemd © Thinkstock/Stockbyte/Comstock; Ärmel © Thinkstock/iStock/Nanette_Grebe; Vitalwerte © Thinkstock/Hermera/Andrea Baumgartner; Ohrthermometer © Thinkstock/iStock/Tina Rencelj; Schutzhülle © Thinkstock/iStock/melking; Ü2 a © Thinkstock/Comstock

Seite 41: Körperkreislauf © Thinkstock/iStock/pixologicstudio; Blutdruckmanschette © fotolia/Robert Kneschke; Puls tasten © fotolia/Robert Kneschke; Lunge abhören © Thinkstock/iStock/Ridofranz; Ü4: von links: © Thinkstock/Medioimages/Photodisc; © Thinkstock/Stockbyte; © Thinkstock/iStock/LuckyBusiness

Seite 44: heiß © Thinkstock/iStock/Tomwang112; schwitzen © fotolia/JES STUDIO/sopotnicki.com; frieren © Thinkstock/iStock/Chalabala; Schüttelfrost © Thinkstock/iStock/JackF; Gänsehaut © Thinkstock/iStock/Oleksii Sergiev

Seite 45: blass © fotolia/Marek Brandt; trocken © Thinkstock/iStock/Tempusfugit; nass © Thinkstock/iStock/maedmaetzker; Wadenwickel © fotolia/photophonie; Medikament verabreichen © Thinkstock/Wavebreakmedia Ltd

Seite 46: © Thinkstock/Wavebreakmedia Ltd

Seite 49: © fotolia/StefanieB.

Seite 50: Zwieback © Thinkstock/Hermera/Jörg Pumpa; Tee © Thinkstock/Zoonar RF; Fleisch © Thinkstock/iStockphoto; Beilage © Thinkstock/iStock/graletta; stillen © Thinkstock/iStock/oksun70; Gips © Thinkstock/BananaStock; Ü1: von oben: © Thinkstock/iStock/Alexander Raths; © Thinkstock/Fuse; © fotolia/StefanieB.; © Thinkstock/Creatas Images

Seite 51: schneiden © PantherMedia/Christa Eder; streichen © Thinkstock/iStock/flashgun; Becher © fotolia/Otto Durst; Trinkhalm © Thinkstock/iStock/Harvepino; kauen © fotolia/K.-P. Adler; schlucken © PantherMedia/Ursula Deja-Schnieder; Ü3: 1 © Thinkstock/iStock/monkeybusinessimages; 2 © Thinkstock/Fuse

Seite 52: Ü3: von links: © Thinkstock/iStock/monkeybusinessimages; © Thinkstock/BananaStock/Jupiterimages

Seite 54: Laken © Thinkstock/Stockbyte/Jupiterimages; Decke © Thinkstock/iStock/myibean; Kissen © Thinkstock/iStock/isuaneye; Bezug © Thinkstock/iStock/karam miri; Bettgitter © Thinkstock/iStock/FhaSud; viele Kissen © fotolia/JZhuk; keine Kissen © fotolia/Lucianus; Mann © Thinkstock/FogStock/Vico Images/Marv Johnson

Seite 55: Fernbedienung © Thinkstock/iStock/NaiyanaDonraman; Rolle © PantherMedia/Tormod Rossavik; Bremse © PantherMedia/Rui Dias-Aldos; Matratze © Thinkstock/iStock/L_L_Photography; Bettbügel © Thinkstock/iStock/Sascha Jung; Ü3 a © PantherMedia/Aleksandar Jovkovic; Ü4 b © Thinkstock/Fuse/Beau Lark

Seite 56: © Thinkstock/iStock/Dmitriy Shpilko

Seite 58: Gel © Thinkstock/iStock/van Ivanov; Massage © fotolia/Swifter; Entspannungsübung © Thinkstock/Wavebreakmedia Ltd; Fußbad © Thinkstock/iStock/Flemming Hansen; Komresse © Colourbox.com/praisaeng; Zeichnung © fotolia/pushinka11

Seite 59: Körnerkissen © fotolia/Tobias Hüfler; Öl © Thinkstock/iStock/matka_Wariatka; Quarkauflage © F1online; Waschlappen © Thinkstock/iStock/Thomas Lammeyer; Wärmflasche © Thinkstock/iStock/nilsz; Waschung © fotolia/Erwin Wodicka; Nicole © Thinkstock/iStock/Rasulovs

Seite 60: © Thinkstock/iStock/KatarzynaBialasiewicz

Seite 62: © Thinkstock/iStock/Spotmatik

- Seite 63:** Tropfen © Thinkstock/iStock/NikiLitov; Salbe © Thinkstock/Photos.com/Jupiterimages; Gerät © Thinkstock/Hermera/Rob Bouwman; Hustensaft © Thinkstock/Stockbyte/Comstock Images; Kapseln © Thinkstock/iStock/takasuu; Spritze füllen © Thinkstock/iStock/samsonovs; Tablette © Thinkstock/Zoonar/O.Kovach; Infusion © fotolia/Africa Studio; Nikotinpflaster © Thinkstock/iStock/Stockbyte; Gel © Thinkstock/iStock/imagehub88
- Seite 64:** Raucher © Thinkstock/iStock/KatarzynaBialasiewicz; Schleimhaut © Thinkstock/Dorling Kindersley; Schleim © Thinkstock/Hermera/Sebastian Kaulitzki; Bronchien © Thinkstock/iStock/Eraxion; Sauerstoff © Thinkstock/iStock/Taily; Mann © Thinkstock/iStock/Ljiljana Jankovic
- Seite 65:** Lungenbläschen © Thinkstock/iStock/blueringmedia; Atemnot © Thinkstock/iStock/Nooscapes; Spray © Thinkstock/iStock/smontgom65; inhalieren © Thinkstock/iStock/AndreyPopov; geschwollen © Thinkstock/iStock/RusN; ausspülen © Thinkstock/Photodisc/Christopher Robbins
- Seite 66:** Lunge © Thinkstock/iStock/leonello; Dosieraerosol © Thinkstock/iStock/Remains
- Seite 68:** Arzneimittel: Medikamente, Flasche, Löffel, Tee © Thinkstock/iStockphoto; Spritze © Thinkstock/Stockbyte; Augentropfen © Thinkstock/Fuse; Brausetablette © Thinkstock/iStock/cookelma; Filmtablette © Thinkstock/iStock/storeg; Kompresse © Colourbox.com/Charoen Dokkularb; Lösung © Thinkstock/iStock/sereznyi; Frau © Thinkstock/Stockbyte/altrendo images
- Seite 69:** Mull © Thinkstock/iStock/design56; Salbe © Thinkstock/iStock/simarik; Verband © Thinkstock/iStock/Hlib Shabashnyi; Zahnpasta © iStockphoto/vnlit; Zäpfchen © fotolia/Jordache
- Seite 70:** Ü2: von oben: © Thinkstock/iStock/Joel Belanger; © Thinkstock/Photodisc/Christopher Robbins
- Seite 72:** Dragee, Bruchrille © Thinkstock/iStock/grThirteen; Blister © Thinkstock/iStock/NikiLitov; Becher © Thinkstock/iStock/Maya Kovacheva Photography; Dispenser © fotolia/Travelfish; Mann © Thinkstock/iStock/Click_and_Photo; alle anderen © Hueber Verlag/Nina Metzger
- Seite 73:** Granulat © fotolia/photocrew; einreiben © fotolia/Christoph Hähnel; Verfallsdatum © Thinkstock/iStock/MR.NATTHAWUT PUNYOSAENG; Packung © fotolia/Fabian Schmidt; zerbeißen © Thinkstock/iStock/ouh_desire; Schrank © iStockphoto/Fran Fernandez Pardo; Ü3 b © Thinkstock/Stockbyte/George Doyle
- Seite 74:** Arzneimittel: Medikamente, Flasche, Löffel, Tee © Thinkstock/iStockphoto; Spritze © Thinkstock/Stockbyte
- Seite 76:** © Thinkstock/iStock/Burlingham
- Seite 77:** © fotolia/Pixinoo
- Seite 78:** Blutuntersuchung © Thinkstock/iStock/saritwuttisan; CT © Thinkstock/Fuse; EKG © Thinkstock/iStock/peterscode; MRT © Thinkstock/iStock/semakokal; Endoskopie © fotolia/paylessimages; Ü2 b: 1 © PantherMedia; 2 © Thinkstock/Lifeseize/Siri Stafford; 3 © Thinkstock/iStockphoto; Gastroskopie © fotolia/bilderzweig
- Seite 79:** Untersuchung © fotolia/Photographee.eu; Mammografie © fotolia/Monkey Business; Röntgen © fotolia/jovannig; Tastuntersuchung © Thinkstock/iStock/shironosov; Sonografie © fotolia/kreativwerden; Urinuntersuchung © Thinkstock/iStock/Esben_H
- Seite 80:** © Thinkstock/iStock/andegro4ka
- Seite 82:** mikrobiologische Untersuchung © Thinkstock/iStock/Alexander Rath; Erreger © Thinkstock/iStock/xrender; Bettpfanne © Thinkstock/Stockbyte; Stuhlgefäß © fotolia/WunderBild; Reinigungsmittel © Thinkstock/iStock/Geo-grafika
- Seite 83:** Urinbecher, Etikett © fotolia/rdnzl; Labor © Thinkstock/iStock/emretopdemir; Transport © fotolia/th-photo; lagern © fotolia/Tyler Olson; Ü3 a © fotolia/Doris Heinrichs; Ü3 b © fotolia/Jürgen Fälchle
- Seite 84:** Ü3 © fotolia/luchschen; Ü5 © fotolia/Edler von Rabenstein
- Seite 86:** Stauschlauch © fotolia/Jürgen Fälchle; Kanüle © fotolia/Michael Tieck; Blutentnahmeröhren © Thinkstock/Hermera/Alexander Chelmodeev; Abwurfbehälter © Hueber Verlag/Matthias Kraus; Desinfektionsmittel © Thinkstock/iStock/Pavel Hlystov; Ü1 a: von links: © fotolia/MAST; © Thinkstock/iStock/Bruce Robbins; © Thinkstock/iStock/Nixxphotography; Niklas © Thinkstock/Stockbyte/Ciaran Griffin; Julia © Thinkstock/iStockphoto; Leon © Thinkstock/Ingram Publishing
- Seite 87:** Tupfer © Thinkstock/iStock/daizuoxin; Pflaster © Thinkstock/iStock/mazzur; Armbeuge © fotolia/Jürgen Fälchle; Handrücken © fotolia/Sport Moments; Vene © Thinkstock/iStock/7activestudio; Whiteboard © Hueber Verlag/Nina Metzger; Ü3 b © fotolia/Peter Atkins
- Seite 88:** Ü2: von links: © fotolia/czardases; © fotolia/Sebastian Kaulitzki; © fotolia/toscana
- Seite 91:** © Thinkstock/iStock/leonello
- Seite 92:** stürzen © fotolia/WavebreakMediaMicro; stolpern © Thinkstock/Fuse; ausrutschen © fotolia/Jan Jansen; Schnürsenkel © Thinkstock/iStock/diaojianqiang; barfuß © Thinkstock/iStock; Hüftprotektor © action press/Aswendt, Peter; Hämatom © Thinkstock/iStock/praisaeng; Ü2 a © Thinkstock/Wavebreakmedia Ltd; Ü2 c: Piktos © Hueber Verlag/Sieveking, Agentur für Kommunikation
- Seite 93:** Platzwunde © iStockphoto/sturti; Schürfwunde © Thinkstock/iStock/lzf; Fraktur © Thinkstock/iStock/Eraxion; bewusstlos © fotolia/Robert Kneschke; Rettungsdienst © fotolia/Goss Vitalij; Notarzt rufen © PantherMedia/Frank Fischer
- Seite 94:** Ü1: Pikto 1-3 © fotolia/T. Michel; Pikto 4 © Thinkstock/iStock/Mike Elliott; Ü4 a © Thinkstock/BananaStock; Ü4 b © Thinkstock/iStock/Digital Vision
- Seite 96:** Bandscheibe © Thinkstock/iStock/janulla; beugen © Thinkstock/iStock/FlairImages; BWS © Thinkstock/iStock/janulla; drehen © PantherMedia; HWS © Thinkstock/Purestock; heben © Thinkstock/Stockbyte/Jupiterimages; Ü1 © fotolia/WavebreakMediaMicro; Ü2 © fotolia/contrastwerkstatt
- Seite 97:** Kreuzbein © fotolia/CLIPAREA.com; Würfel © Thinkstock/Hermera/Franck Boston; LWS © Thinkstock/iStock/Jana Blaškova; strecken © Thinkstock/iStock/OSTILL; Wirbelgelenk © Thinkstock/iStock/level; tragen © Thinkstock/iStock/IPGGutenbergUKLtd
- Seite 98:** Ü1 © Thinkstock/Creatas Images; Ü4 © fotolia/Monkey Business
- Seite 100:** Hüfte © Thinkstock/iStock/Eraxion; Knie © Thinkstock/iStock/janulla; Gerinnungshemmer © mauritius images/Alamy; Arterie © Thinkstock/iStock/7activestudio; Thrombose © fotolia/rob3000; Varize © Thinkstock/iStock/audietaylor; Lähmung © Thinkstock/iStock/simonkr; Frau © Thinkstock/iStock/claudiobaba
- Seite 101:** bettlägerig © Thinkstock/Wavebreakmedia Ltd; Gips © iStockphoto/domin_domin; Stützverband © fotolia/cohelia; Strumpf © Thinkstock/iStock/Geo-grafika; Pille © fotolia/www.stills-online.de; schwanger © Thinkstock/iStock/Kmonroe2; Wochenbett © fotolia/S.Kobold; Anabel © Thinkstock/Stockbyte/Comstock; Hans © fotolia/Gina Sanders; Eva © Thinkstock/Fuse
- Seite 102:** Ü2 © fotolia/Agnes Sadlowska; Ü4: 1 © Thinkstock/Stockbyte/Comstock; 2 © fotolia/Gina Sanders; 3 © Thinkstock/Fuse
- Seite 104:** 1 © Thinkstock/iStock/Spotmatik; 2 © Thinkstock/iStock/Scharvik; 3 © Thinkstock/iStock/monkeybusinessimages
- Seite 105:** © fotolia/Mike Watson Images Limited
- Seite 106:** Bürste © Thinkstock/iStock/Urszula Trzaskowska; Kamm © Thinkstock/iStock/Mohamed Osama; Zahnbürste © Thinkstock/iStockphoto; Becher © Thinkstock/iStock/karandaev; Schere © Thinkstock/iStock/Boris Matveychuck; Feile © Thinkstock/iStock/MARK BOND; Rasierer © Thinkstock/iStock/Canonzoom; rasieren © Getty Images/Peter Hince; schminken © MEV; feilen © Thinkstock/iStock/MichaelNivelet; Smileys © Thinkstock/Hemera/NataliyaKostenyukova
- Seite 107:** Schaum © Thinkstock/iStock/Gutzemberg; Schlüssel © Thinkstock/iStock/bochimsang; Einmalwaschlappen © fotolia/djama; Seife © iStockphoto; Handtuch © Thinkstock/robinimages; Spiegel © Thinkstock/Huntstock; Rasierwasser © Thinkstock/iStock/srdjan111; Lippenstift © Thinkstock/iStock/rainmaker777; Sichtschutz © Thinkstock/iStock/3drenderings
- Seite 108:** rasieren © Getty Images/Peter Hince; schminken © MEV; feilen © Thinkstock/iStock/MichaelNivelet; Rasierapparat © Thinkstock/iStockphoto
- Seite 110:** ankleiden © fotolia/absolutimages; lagern © fotolia/Erwin Wodicka; mobilisieren © fotolia/StefanieB.; Schlaf © fotolia/Franz Pfluegl; Appetit © Thinkstock/iStock/sumnersgraphicsinc; Spritze © Thinkstock/Wavebreakmedia Ltd; Pflegerin © fotolia/CandyBox Images
- Seite 111:** Wunde © fotolia/vladans; Schiene © fotolia/Dan Race; Apparate bedienen © fotolia/Tyler Olson; Visite © fotolia/upixa; Patientenakte © Thinkstock/iStock/roboe; Tim © fotolia/Ljupco Smokovski
- Seite 112:** © Thinkstock/Digital Vision/Thomas Northcut
- Seite 114:** impfen © Thinkstock/iStock/DragonImages; Kittel © fotolia/Africa Studio; Spind © Thinkstock/iStock/Dmitry Merkushin; Uhr © fotolia/Nikola Bilic; Ring © fotolia/Dron; Tanja © Thinkstock/BananaStock
- Seite 115:** Schmuck © Thinkstock/iStock/loraks; Vertrag © fotolia/Ralf Kleemann; Schweigepflicht © Thinkstock/iStock/g-stockstudio; Wagen © Thinkstock/Hermera/Alex Brosa; abwischen © Thinkstock/iStock/AndreyPopov; Spender © fotolia/Jose Luis Stephens; Ü3 a: alle © fotolia/Melinda Armbruster-Seybert
- Seite 116:** Pflegewagen © Thinkstock/iStock/3103jp; Spender © fotolia/Jose Luis Stephens
- Seite 118:** © fotolia/pablocalvog

MENSCHEN IM BERUF

In dieser Reihe präsentieren wir unsere Materialien zum Erwerb der Fachsprachen verschiedener Berufsgruppen. Sie vermitteln den Fachwortschatz und berufsspezifische Redemittel aus typischen Situationen des Arbeitsalltags. Alle Bände können parallel neben einem allgemeinsprachlichen Lehrwerk oder – bei entsprechenden allgemeinsprachlichen Kenntnissen – für kompakte Fachsprachen-Kurse eingesetzt werden.

NIVEAU A2

MENSCHEN IM BERUF – PFLEGE

Deutsch als Fremdsprache

Menschen im Beruf – Pflege

- ▲ bereitet gezielt auf die Kommunikation mit Patienten, Angehörigen, Kollegen und Ärzten vor
- ▲ präsentiert die typischen Berufssituationen und vermittelt die dafür notwendigen sprachlichen Mittel
- ▲ gelenkte Übungen festigen Wortschatz, Redemittel und Strukturen
- ▲ die beiliegende CD enthält alle Hörtexte
- ▲ passt perfekt zu einem allgemeinsprachlichen Lehrwerk, z. B. zu *Menschen A2*

Dazu gibt es Lösungen, Transkriptionen und einen Leitfaden für den Unterricht zum kostenlosen Download unter www.hueber.de/menschen-im-beruf.



Die ideale Ergänzung: Der Berufssprachführer **Deutsch in der Pflege** – die schnelle Hilfe für die Arbeit und unterwegs.



Art. 530_19315_001_01